

# St:WUK JAHRESBERICHT

Steirische Wissenschafts-,  
Umwelt- und Kulturprojekträger GmbH



# GEGENSTAND DES BERICHTS

**Geltungsbereich**

Im Auftrag der Steiermärkischen Landesregierung und des Arbeitsmarktservice Steiermark setzt die St:WUK mit ihren PartnerInnen gemeinnützige Projekte in den Bereichen Wissenschaft, Natur, Umwelt, Kunst, Kultur und Archäologie um. Ziel ist es, Personen beim Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt zu unterstützen und Projektinhalte umzusetzen.

**Berichtszeitraum und  
Berichtszyklus**

01.01.2018 – 31.12.2018  
einmal jährlich

**Anwendung des Social  
Reporting Standards**

Der Social Reporting Standard 2014 wird angewendet seit 2015.

**AnsprechpartnerInnen**

Mag. Michael Teubl  
Mag.<sup>a</sup> Daniela Zeschko

Der vorliegende Jahresbericht beschreibt die in den Projekten stattfindenden Aktivitäten, die handelnden Personen und gibt einen Überblick über die Struktur der St:WUK sowie über die wichtigsten Zahlen und Fakten.

# 18

# INHALT

|                                       |                                                               |           |
|---------------------------------------|---------------------------------------------------------------|-----------|
|                                       | VORWORTE                                                      | <b>04</b> |
| <b>St:WUK</b>                         | ▪ DIE VISION                                                  | <b>07</b> |
|                                       | ▪ LEITBILD St:WUK                                             | <b>09</b> |
|                                       | ▪ ORGANISATION                                                | <b>10</b> |
|                                       | DIE GESELLSCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNG                         | 11        |
|                                       | UNSER LÖSUNGSANATZ                                            | 11        |
|                                       | DIREKTE ZIELGRUPPEN                                           | 12        |
|                                       | ZIELSETZUNGEN                                                 | 12        |
|                                       | ERREICHTE ZIELE                                               | 13        |
|                                       | VERMITTLUNGSARBEIT                                            | 13        |
|                                       | QUALITÄTSSICHERUNG                                            | 13        |
|                                       | PLANUNG UND ZIELE                                             | 14        |
|                                       | CHANCEN UND RISIKEN                                           | 14        |
|                                       | ORGANISATIONSSTRUKTUR                                         | 14        |
|                                       | BUCHFÜHRUNG UND RECHNUNGSLEGUNG                               | 15        |
|                                       | FINANZIELLE SITUATION UND PLANUNG                             | 15        |
|                                       | ▪ FINANZEN                                                    | <b>16</b> |
|                                       | ▪ GENDER UND DIVERSITY                                        | <b>18</b> |
|                                       | DAS TRAUMPAAR FÜR GELEBTE VIELFALT                            | 18        |
|                                       | ▪ DER BETRIEBSRAT                                             | <b>20</b> |
|                                       | ▪ ENTRADA – „EINTRITT DURCH<br>NIEDERSCHWELIGE BESCHÄFTIGUNG“ | <b>21</b> |
| <b>NATUR UND UMWELT</b>               | ▪ ARBEITSPLÄTZE FÜR STEIRISCHE<br>NATURPARKREGIONEN           | <b>22</b> |
|                                       | ▪ AU(S)BLICKE GOSDORF                                         | <b>26</b> |
|                                       | ▪ HAUS DER ENERGIE                                            | <b>30</b> |
|                                       | ▪ NATURERLEBNISPARK – WISSENSWERKSTATT                        | <b>34</b> |
|                                       | ▪ NATUR.WERK.STADT                                            | <b>38</b> |
|                                       | ▪ TIERGARTEN LEIBNITZ                                         | <b>42</b> |
| <b>KUNST, KULTUR,<br/>ARCHÄOLOGIE</b> | ▪ ASIST – ARCHÄOLOGISCH SOZIALE<br>INITIATIVE STEIERMARK      | <b>46</b> |
|                                       | ▪ DIE MANUFAKTUR                                              | <b>50</b> |
|                                       | ▪ HOLZMUSEUM MURAU                                            | <b>54</b> |
|                                       | ▪ uniT DRAMA FORUM UND KUNSTLABOR GRAZ                        | <b>58</b> |
|                                       | ▪ KULTURPARK HENGIST                                          | <b>62</b> |
|                                       | ▪ KULTUR SCHAFFT ARBEIT                                       | <b>66</b> |
|                                       | ▪ PROFESSIONALISIERUNG UND VERNETZUNG                         | <b>70</b> |
|                                       | ▪ stART – styrian ART                                         | <b>74</b> |
| <b>St:WUK</b>                         | ▪ ZAHLEN UND FAKTEN                                           | <b>78</b> |



**Mag.<sup>a</sup> Doris Kampus**  
Landesrätin für Soziales,  
Arbeit und Integration  
© Rothwangl

Seit vielen Jahren widmet sich die St:WUK Zielgruppen, die es am Arbeitsmarkt trotz guter Entwicklung schwer haben. Gemeinsam mit dem AMS konnte das Land Steiermark somit wichtige Beschäftigungsprojekte im Bereich der Gemeinnützigkeit umsetzen. In den vergangenen Jahren konnten wir uns über eine gute Wirtschaftsentwicklung freuen. Darüber dürfen wir aber nicht jene Personen vergessen, die davon nicht profitieren konnten. Das trifft insbesondere auf Menschen zu, die auf eine lange Phase von Arbeitslosigkeit zurückblicken. Aber auch Menschen mit Behinderung tun sich schwer, einen Arbeitsplatz zu finden. Hier bietet die St:WUK die Chance zum Einstieg in die Arbeitswelt hin zu eigenem Einkommen, sinnvoller Arbeit im Dienste der Allgemeinheit und individueller Anerkennung und Wertschätzung. Mein besonderer Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz.

**Landesrätin für Soziales, Arbeit und Integration**  
**Mag.<sup>a</sup> Doris Kampus**



**Mag.<sup>a</sup> Christina Lind**  
stv. Landesgeschäftsführerin  
AMS Steiermark  
© AMS/Opernfoto

Im Sinne der aktiven Arbeitsmarktpolitik unterstützt die St:WUK bereits seit zwei Jahrzehnten Menschen beim Wiedereinstieg in Beschäftigung. Durch die Mitarbeit in den verschiedenen gemeinnützigen Projekten – von Wissenschaft über Umwelt und Natur bis hin zu Kunst, Kultur und Archäologie – ergeben sich so für Langzeitarbeitslose, Ältere und Personen mit Vermittlungshemmnissen neue Perspektiven am Arbeitsmarkt. Somit leistet die St:WUK über die individuelle Förderung hinaus auch einen wertvollen gesellschaftlichen Beitrag für die Steiermark. Seitens des Arbeitsmarktservice bedanke ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der St:WUK für ihr Engagement im Jahr 2018 und freue mich natürlich auf die weitere gute Zusammenarbeit!

**Mag.<sup>a</sup> Christina Lind**  
stv. Landesgeschäftsführerin  
AMS Steiermark



**Mag. Christopher Drexler**  
Landesrat für Kultur, Gesundheit, Pflege und Personal  
© Toni Muhr

Wissenschaft, Umwelt, Natur, Kunst, Kultur und Archäologie: So vielfältig wie die Bereiche, in denen die St:WUK tätig ist, so vielseitig ist auch der Beitrag, den sie für das gesellschaftliche Leben in der Steiermark leistet. Auf der einen Seite steht die aktive Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik, die Menschen beim (Wieder)Einstieg in das Arbeitsleben unterstützt. Auf der anderen Seite stehen gemeinnützige Projekte in der ganzen Steiermark, die ohne die Mithilfe der Beschäftigten der St:WUK nicht verwirklicht werden könnten. In Summe ein unschätzbare Mehrwert für die Steiermark. Mein Dank gilt daher allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der St:WUK für das tagtägliche große Engagement. Ich freue mich bereits auf die Berichte über die kommenden erfolgreichen Projekte!

**Mag. Christopher Drexler**  
Landesrat für Kultur, Gesundheit, Pflege und Personal





V. l. n. r.:

**Mag. Michael Teubl, Prokurist,**  
**Christian Schwarz, Geschäftsführer,**  
**Dr.<sup>in</sup> Evelyn Hoffmann, Gender- und**  
**Diversitybeauftragte,**  
**Mag.<sup>a</sup> Daniela Zeschko, Medien- und**  
**Marketingverantwortliche,**  
**Dr.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Monika Küttner, Controllerin,**  
**Mag. Werner Langs, Projektkoordinator**

© H. Günther

Die St:WUK leistet mit ihren Projekten und PartnerInnen einen Beitrag zum gesellschaftlichen Miteinander und zur Sicherung der Lebensqualität in der Steiermark. Dem großartigen Engagement der kooperierenden, gemeinnützigen Vereine und Organisationen sowie dem St:WUK-Kernteam und den St:WUK-MitarbeiterInnen sind zahlreiche Erfolge geschuldet. Dafür spreche ich allen einen herzlichen Dank aus!

**„Wir schaffen mit innovativen Projekten Perspektiven und bringen Menschen in Arbeit.“**

Erfreulicherweise zeigt sich in Österreich die Wirtschaftslage stabil, wodurch im Moment viele ÖsterreicherInnen in Arbeit sind. Doch trotz der guten Konjunktur gibt es Zielgruppen, die bei der Integration in den ersten Arbeitsmarkt Unterstützung benötigen. Dies sind zum Beispiel Personen mit gesundheitlichen, privaten oder anders gelagerten Herausforderungen und/oder fehlenden Qualifikationen. Für diese Personen bietet die St:WUK

in Kooperation mit den ProjektpartnerInnen individuell auf die Bedürfnisse der Zielgruppe ausgegerichtete, befristete Arbeitsplätze als Sprungbrett in den Arbeitsmarkt an.

Die St:WUK-Projektlandschaft ist seit vielen Jahren vielfältig und gut vernetzt, sodass es nicht nur viele Betätigungsfelder,

sondern auch exzellente Kontakte zu wichtigen Playern in den Bereichen Wissenschaft, Umwelt, Natur, Kunst, Kultur und Archäologie gibt. Durch das Knüpfen von Kontakten, Weitergeben von Fertigkeiten, Teamarbeit sowie Training on the Job, Wertschätzung und Perspektivenentwicklung wird nachhaltig etwas für die TeilnehmerInnen zur Verbesserung ihrer beruflichen Chancen getan. Zahlreiche persönliche Erfolgsgeschichten sind so in den letzten Jahren entstanden.

Nicht verschweigen möchte ich aber auch, dass die Anforderungen an

unsere KooperationspartnerInnen und Schlüsselkräfte in der täglichen Arbeit mit den TeilnehmerInnen steigen, auch der Vermittlungsdruck nimmt bei Zielgruppen mit komplexen Herausforderungen zu. Hinsichtlich der Organisation der Beschäftigungsprojekte in diesem dynamischen Umfeld wird nicht nur viel Know-how, sondern auch Flexibilität verlangt. Diese Rahmenbedingungen ziehen auch Veränderungen in der Projektlandschaft nach sich. Ohne die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem AMS, dem Land Steiermark, den ProjektpartnerInnen, dem St:WUK-Kernteam und dem St:WUK-Stammpersonal wäre die Umsetzung der Projekte inklusive ihrer Erfolge nicht möglich. In diesem Sinne bedanke ich mich bei allen Beteiligten!

**Christian Schwarz**  
**Geschäftsführer Steirische**  
**Wissenschafts-, Umwelt- und**  
**Kulturprojektträger GmbH**



Respektiva

Umgang





# V DIE VISION

St:WUK-Projekte schaffen einen Mehrwert für die Gesellschaft, bieten Arbeitsplätze für Personen, denen eine Teilhabe am ersten Arbeitsmarkt vorerst nicht direkt möglich ist, und unterstützen so die aktive Arbeitsmarktpolitik.

St:WUK-Projekte verhindern, dass sich Arbeitslosigkeit verfestigt, bringen arbeitsmarktferne Menschen in Arbeit und verknüpfen die Bereiche Wissenschaft, Umwelt, Natur(schutz), Kunst, Kultur und Archäologie mit der steirischen Bevölkerung und Wirtschaft.





# LEITBILD

## STEIRISCHE WISSENSCHAFTS-, UMWELT- UND KULTURPROJEKTTRÄGER GMBH

Wir fördern Wissenschaft, Umwelt, Natur, Kunst, Kultur und Archäologie in der Steiermark.

Wir wertschätzen und fördern unsere MitarbeiterInnen und respektieren sie in ihrer Vielfalt.

Wir fördern gemeinnützige, für die Gesellschaft wichtige Projekte.

Wir schaffen mit unseren PartnerInnen Arbeitsplätze.

Wir bringen Menschen in Arbeit.

Als gemeinnützige Organisation im Eigentum des Landes Steiermark fördert die St:WUK Projekte mit den Schwerpunkten Wissenschaft, Umwelt, Natur, Kunst, Kultur und Archäologie. In Zusammenarbeit mit dem AMS und dem Land Steiermark geschieht dies, um einerseits Arbeitsplätze zu sichern und zu schaffen und andererseits um für die Gesellschaft wichtige Projekte umzusetzen. Zu den Zielgruppen zählen dabei arbeitsmarktferne Personen, Lang-

zeitbeschäftigungslose, WiedereinsteigerInnen, Personen mit körperlichen Einschränkungen, Personen mit Fluchterfahrung, MigrantInnen sowie ältere Personen.

Gesellschafts- und arbeitsmarktpolitisch relevante Anliegen werden in Kooperation mit unseren ProjektpartnerInnen verwirklicht. Wir setzen auf unsere kompetenten und engagierten MitarbeiterInnen, die es ermöglichen, die formulierten

Ziele zu erreichen, und die die Grundsätze der Antidiskriminierung, der sozialen Integration, des Gender Mainstreamings und des Diversity Managements sowie der Gemeinnützigkeit leben.



# ORGANISATION

## STEIRISCHE WISSENSCHAFTS-, UMWELT- UND KULTURPROJEKTTRÄGER GMBH

### Adresse

Friedrichgasse 9  
8010 Graz  
Tel: +43/316/877-2798  
postfach@stwu.at  
www.stwu.at

### Leitungs- und Geschäfts-führungsorgan

Christian SCHWARZ (Geschäftsführer)  
Mag. Michael TEUBL (Prokurist)

### Eigentümerstruktur

100 % Land Steiermark  
Beteiligungen werden nicht gehalten

Handelsgericht: Landesgericht für  
Zivilrechtssachen Graz  
Firmenbuchnummer: 159813w  
Gründungsjahr: 1997  
Weitere Niederlassungen: keine, die  
Projekte finden steiermarkweit statt

Die Gesellschaft ist nicht auf Gewinn ausgerichtet, sondern fördert ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke nach Maßgabe der §§ 34 ff BAO.

Die St:WUK ist ein zertifiziertes, soziales Integrationsunternehmen und entspricht somit den Vorgaben der Quality Austria. 2014 wurde sie im Rahmen des Staatspreises zu einem exzellenten Unternehmen Österreichs gekürt.

### Aufsichtsorgan

Die Generalversammlung wird von der Leiterin der Abteilung 8 Gesundheit, Pflege und Wissenschaft des Landes Steiermark, Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Birgit Strimitzer-Riedler, wahrgenommen.

### Wissenschaftlicher Beirat

Der Beirat hat die Aufgabe, die Geschäftsführung hinsichtlich der inhaltlichen Umsetzung von Projekten zu beraten. Der Beirat setzt sich aus sieben Mitgliedern zusammen:

Mag. Patrick SCHNABL (BV)\*  
Ing.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Regina GEIGER (stv. BV)\*  
Dr.<sup>in</sup> Elisabeth FIEDLER  
Mag.<sup>a</sup> Sonja JÖBSTL-FINDEIS  
Mag.<sup>a</sup> Nina PÖLZL  
HR DI Johann WIEDNER  
HR Dr. Johann ZEBINGER

Vom Beirat gem. § 2 (4) Beiratsgeschäftsordnung beigezogene Expertin:  
Mag.<sup>a</sup> Christina LIND, stv. Geschäftsführerin Arbeitsmarktservice Steiermark

### Betriebsrat

betriebsrat.stwu@gmail.com

### JAHRESVERGLEICH 2018 | 2017

### STEIRISCHE WISSENSCHAFTS-, UMWELT- UND KULTURPROJEKTTRÄGER GMBH Angaben 2018 | 2017

VZÄ\* SK\*: 32,02 | 33,07  
VZÄ TAK\*: 115,81 | 133,32  
Köpfe SK: 52 | 46  
Köpfe TAK: 371 | 402

Neuzugänge: 318 | 359  
Projekt absolviert 2017: 320  
Vermittlungen 2017: 99 (30,94 %)  
Weiterbildungen: 326 | 529





## Die gesellschaftliche Herausforderung

An das Land Steiermark treten zahlreiche Initiativen heran, die sich gesellschaftsrelevanter Themen in den Bereichen Wissenschaft, Umwelt, Natur(schutz), Kunst, Kultur und Archäologie annehmen und Projekte in diesen Bereichen umsetzen möchten. Oftmals reichen die finanziellen Förderungen allein jedoch nicht aus, da die Projektideen meist sehr personal- und kostenintensiv sind.

Gleichzeitig steht die Arbeitsmarktpolitik laufend vor Herausforderungen, bestimmte Personengruppen in Beschäftigung zu bringen. Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte unterstützen die Erreichung dieses Ziels. In den Projekten werden Produkte hergestellt oder Dienstleistungen angeboten, an denen ein öffentliches oder gemeinnütziges Interesse besteht.

## Unser Lösungsansatz

Die Idee der St:WUK besteht darin, Projekte bzw. Projektideen und arbeitslose Personen im Rahmen eines gemeinnützigen Beschäftigungsprojekts zusammenzuführen und in der Folge eine Vermittlung der TeilnehmerInnen auf den Arbeitsmarkt zu erzielen. Mit Unterstützung

der öffentlichen Hand werden so mehrere Ziele gemeinsam und gleichzeitig verwirklicht.

Durch die gemeinnützigen Beschäftigungs-

projekte werden zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen und gesellschaftlich wertvolle Projekte realisiert. Da die St:WUK eine gemeinnützige GmbH ist, steht sie nicht in Konkurrenz zu privat-gewerblichen Unternehmen.

Durch die zeitlich befristete Projektarbeit wird in der Regel die Vermittlungschance der angestellten

Personen in den ersten Arbeitsmarkt gesteigert. Zentraler Lösungsansatz der St:WUK ist es, das Heranführen und im Idealfall die Integration von Langzeitbeschäftigungslosen an bzw. in den ersten Arbeitsmarkt durch gemeinnützige Beschäftigung zu erreichen.

Der Schwerpunkt der St:WUK liegt auf der Unterstützung von kleineren, regionalen Initiativen, die dadurch wesentlich gestärkt werden.



**„Wir verbinden Wissenschaft, Kunst, Kultur, Umwelt, Natur(schutz) und Archäologie mit der steirischen Bevölkerung und der Wirtschaft.“**

## Leistungen:

Die St:WUK übernimmt im Auftrag des Landes Steiermark und des Arbeitsmarktservice Steiermark die Trägerschaft von Projekten in den Bereichen Wissenschaft, Natur, Umwelt, Kunst, Kultur und Archäologie. Dazu werden vom AMS förderbare Personen bei der St:WUK angestellt und im Rahmen von Kooperationen als Arbeitskräfte an Vereine vermittelt. Die Zielverfolgung erfolgt synergetisch: Es werden einerseits Personen beim Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt unterstützt, andererseits wird ein besonderes Augenmerk auf die inhaltlichen Projektziele gelegt, die interessante Arbeitsfelder eröffnen. Die zur Verfügung gestellten öffentlichen Mittel (Arbeitsmarktservice Steiermark, Land Steiermark, Sozialfonds der Europäischen Union (ESF) und Stadt Graz) erzielen damit einen doppelten Nutzen. Zielgruppen sind arbeitsmarktferne Personen und Vereine, die in der inhaltlichen Projektarbeit unterstützt werden.

Strukturell gibt es zwei Schwerpunktbereiche, in welchen praxisnahe Projekte, unter Berücksichtigung gesellschaftsrelevanter Anliegen und Themen, umgesetzt werden: „Natur und Umwelt“ (sechs Projekte) sowie „Kunst, Kultur, Archäologie“ (acht Projekte). Im Rahmen dieser Projektbereiche wird auch das Projekt ENTRADA – „Einstieg durch niederschwellige Beschäftigung – Stundenweise Niederschwellige Beschäftigung für arbeitsmarktferne Personen“ (ENTRADA) abgewickelt, finanziert durch den ESF, das Land Steiermark und die Stadt Graz.

## Direkte Zielgruppen

Zu unserer direkten Zielgruppe gehören Personen, die von den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zugewiesen werden: Langzeitbeschäftigungslose, arbeitsmarktferne Personen, Personen mit Behinderung, WiedereinsteigerInnen, Jugendliche, Ältere (Frauen und Männer ab 45 Jahren), Zielgruppe 50+, Personen mit sozialer Fehlanpassung, Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte.

## Zielsetzungen

**AMS Steiermark:** Die Ziele des AMS Steiermark lassen sich mit der Schaffung von Arbeitsplätzen, der Stabilisierung, Vermittlung sowie der Integration der förderbaren Personen in den ersten Arbeitsmarkt beschreiben. Das AMS Steiermark erwartet sich von der St:WUK, dass eine bestimmte Anzahl von Arbeitsplätzen zur Verfügung gestellt und eine vorgesehene Anzahl von Per-

sonen (sogenannte TransitmitarbeiterInnen) zeitlich befristet beschäftigt werden. In weiterer Folge sollen diese MitarbeiterInnen stabilisiert und in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden.

**Land Steiermark:** Auf Basis des Arbeitspaktes zwischen AMS Steiermark und Land Steiermark überschneiden sich deren Ziele zu einem großen Teil. Das Land Steiermark erwartet sich darüber hinaus Unterstützung bei der inhaltlichen Umsetzung von Projekten.

**TransitmitarbeiterInnen:** Diese erwarten sich bzw. haben das Bedürfnis nach Beschäftigung und Stabilisierung mit dem Ziel der Reintegration in den ersten Arbeitsmarkt.

**KooperationspartnerInnen:** Umsetzung von Projektideen in den Bereichen Wissenschaft, Umwelt, Natur, Kunst und Kultur, Archäologie

**Gesellschaft:** Die Gruppe „Gesellschaft“ ist in diesem Kontext weit zu fassen und betrifft beispielsweise Unternehmen (insbesondere steirische Klein- und Mittelbetriebe)

und Non-Profit-Organisationen. Diese erwarten sich von der St:WUK, dass durch die Projekte ein Pool an potenziellen MitarbeiterInnen zur Verfügung steht, die gesellschaftlich relevante Themen aufgreifen und bearbeiten.

Durch diese Gesamtausrichtung ist die St:WUK im Sinne des Gemeinwohls tätig. Eine Gemeinwohlorientierung ist in Gesellschaften notwendig, damit diese auf Dauer stabil, nachhaltig sicher, gesund und wachstumsfähig sind. Damit erfüllt die St:WUK zahlreiche gesellschaftspolitisch wertvolle Aufgaben, die sich an Kernaufgaben des Landes Steiermark orientieren. Der Nutzen für die Allgemeinheit kommt dabei sowohl durch die inhaltliche Umsetzung verschiedener Projekthalte (Naturschutz, Erhalt von Kulturerbe, Ermöglichung kultureller Vielfalt) als auch durch Reintegration der arbeitsmarktpolitischen Zielgruppen (Verminderung der negativen Auswirkungen von

Arbeitslosigkeit auf die Gesellschaft zum Ausdruck.

## Erreichte Ziele

Im Jahr 2017 bzw. 2018 hat die St:WUK 415 bzw. 402 langzeitbeschäftigungslosen Personen ein Arbeitsverhältnis am sogenannten zweiten Arbeitsmarkt geboten. Diese Menschen sind oft mit vielfältigen Arbeitsmarkthindernissen konfrontiert: lange Abwesenheit vom Berufsleben, Mangel an Qualifikationen, Praxismangel, gesundheitliche Einschränkungen, soziale Probleme, nicht nachgefragte Ausbildungen etc. Durch die praktische Arbeit in einem der 14 Projekte werden die Arbeitsfähigkeit entwickelt, zusätzliche Kompetenzen erworben, nach langer Abwesenheit vom Berufsleben wieder Praxis gesammelt sowie die Beschäftigungsfähigkeit verbessert und Kontakte geknüpft. „Learning on the Job“ ist sowohl für die fachliche Qualifikation als auch für die Wiedereingewöhnung in Arbeitsstrukturen wichtig, die ohne konkreten Arbeitsbezug kaum erreichbar wäre. Das Unterstützungsangebot eines Transitarbeitsplatzes inkludiert ebenso die persönliche Stabilisierung wie den Abbau von Arbeitsmarkthindernissen. Darunter fallen beispielsweise Überschuldung, drohender Wohnungsverlust, physische, psychische oder familiäre Probleme oder fehlende Kinderbetreuung. Dem Ziel der Reintegration dienen zusätzlich ergänzende Qualifizierungen und eine sozialpädagogische Betreuung sowie die Ausweitung bzw. der Aufbau beruflich relevanter Kontakte und/oder Netzwerke. Die befristeten Arbeitsplätze sind das zentrale Instrument, um die Personen wieder leichter in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.



Projektbesichtigung – Besuch im Tiergarten Leibnitz © St:WUK

## Vermittlungsarbeit

Arbeitsmarktpolitische Zielsetzungen und Leistungen sind der Kern von Beschäftigungsprojekten. Besonders die Integration in den ersten Arbeitsmarkt, aber auch die Möglichkeit für Langzeitbeschäftigungslose, sich zumindest während einer befristeten Zeit in Beschäftigung zu stabilisieren, neu zu orientieren und/oder auch bewähren zu können, sind zentrale Ziele dieser Form der Arbeitsmarktpolitik. Das AMS verwendet derzeit zur Messung des Arbeitsmarkterfolges den Status am 92. Tag nach dem individuellen Maßnahmenende. Als Erfolg wird dabei ein Dienstverhältnis, eine selbstständige Beschäftigung oder eine Ausbildung gewertet. Wir freuen uns, dass im Jahr 2017 99 Menschen (gemessen an 320 erfolgsrelevanten TeilnehmerInnen) erfolgreich vermittelt wurden. Für das Jahr 2018 liegen derzeit noch keine aussagekräftigen Zahlen vor.

## Qualitätssicherung

Die St:WUK trägt seit 2010 das Gütesiegel für soziale Unternehmen und absolviert im Zuge dieser Zertifizierung alle drei Jahre ein Assessment, das von externen AuditorInnen durchgeführt wird. Zusätzlich zu dem Gütesiegel führen die einzelnen Projekte unterschiedliche Maßnahmen zur Qualitätssicherung und begleitenden Evaluation durch. Darüber hinaus wurden bisher drei externe Evaluierungen zur Darstellung der Leistungen und Wirkungen der St:WUK durchgeführt. 2014 bewarb sich die St:WUK um den Staatspreis für Unternehmensqualität und wurde als exzellentes Unternehmen Österreichs ausgezeichnet.





Projektbesichtigung – Besuch bei der Manufaktur in Graz

© St:WUK

## Planung und Ziele

Durch das Angebot der St:WUK können aktuell 14 Projekte (inkl. ENTRADA) umgesetzt werden. Trotz sinkender öffentlicher Budgets und der guten Konjunktur gilt es, die aktuell erreichte Größe zu halten, vorhandene Stammarbeitsplätze abzusichern und darüber hinaus durch flexible Angebote einen Zuwachs anzustreben. Eine große Herausforderung stellt die Anpassung an sich laufend ändernde Rahmenbedingungen durch das AMS Steiermark dar.

Gleichzeitig gilt es, das unternehmensinterne Qualitätsmanagement weiter auszubauen. 2017 wurden Dr. Mag. Andreas Kristl sowie Mag.<sup>a</sup> Daniela Zeschko zu Gesundheitsvertrauenspersonen ernannt, die nun als AnsprechpartnerInnen für alle MitarbeiterInnen da sind. Ziel ist es, die 2017 erhobene gute berufliche Gesundheit der MitarbeiterInnen in den kommenden Jahren zu erhalten und in Zukunft stetig zu steigern.

**„Wir schaffen Arbeitsplätze, die den Möglichkeiten der TeilnehmerInnen angepasst sind.“**

## Einflussfaktoren: Chancen und Risiken

Die Möglichkeiten hängen stark mit den Förderungsrahmenbedingungen des AMS Steiermark zusammen. Hier wird zunehmend auf ein niederschwelliges Angebot an Arbeitsplätzen mit sich verkürzender Verweildauer gesetzt, wodurch einige Projekte der St:WUK in der Erreichung ihrer inhaltlichen Projektziele stark eingeschränkt werden.

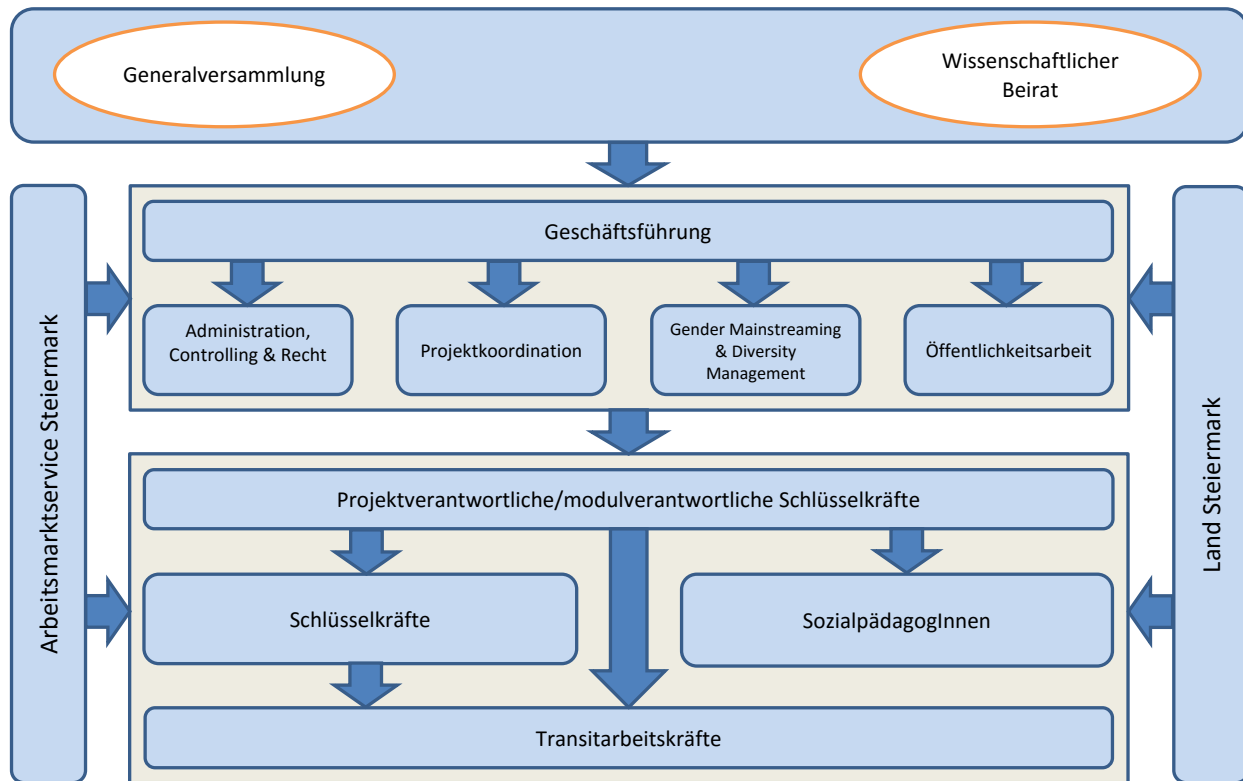
Gleichzeitig wurden in der Vergangenheit kollektivvertragliche Anpassungen bei den Gehältern

vom AMS nicht finanziert. Die arbeitsmarktpolitische Zielsetzung, mit vorhandenen Budgets zunehmend mehr Personen in Beschäftigung zu bringen, die multiple Vermittlungshemmnisse aufweisen, führt zu einem größer werdenden Zielkonflikt mit der inhaltlichen Umsetzung bei einzelnen Projekten sowie zu einer größeren Belastung der St:WUK-StammitarbeiterInnen. Die stagnierenden Arbeitslosenzahlen bei Langzeitarbeitslosen und Älteren trotz

guter Konjunktur und global betrachtet sinkender Arbeitslosenzahlen sowie der steigende Prozentsatz an Personen mit vielfachen Vermittlungshemmnissen, die auf dem Arbeitsmarkt Fuß fassen sollen, bieten auch Chancen für Beschäftigungsbetriebe, die in Gesprächen mit dem Fördergeber rechtzeitig erkannt und umgesetzt werden sollen. Das durch den Europäischen Sozialfonds mitfinanzierte Projekt ENTRY wurde unter dem Namen ENTRADA weitergeführt. Es wurde die Chance ergriffen, hier weiter als Partner des Landes Steiermark und der Stadt Graz mitzuwirken.

## Organisationsstruktur

Geleitet wird die St:WUK von der – aus Geschäftsführer und Prokurist gebildeten – Geschäftsführung. Daneben sind zwei Stabsstellen („Gender Mainstreaming & Diversity Management“ und „Projektkoordination“) sowie zwei Abteilungen („Administration, Controlling & Recht“ und „Öffentlichkeitsarbeit“) eingerichtet. Diese Einheiten bilden den Kreis des St:WUK-Kernteam. Im Jahr 2011 wurden die Projekte der St:WUK zu zwei Bereichen („Natur und Umwelt“



Das Organigramm zeigt die Organisation der St:WUK

sowie „Kunst, Kultur und Archäologie“) zusammengefasst. Die einzelnen Projekte bleiben innerhalb der beiden Bereiche unverändert bestehen, unterliegen aber den Gesamtzielen der Bereiche. Zur Koordination und Abwicklung der Projektbereiche wurde mit 1. März 2011 (Bereich „Natur und Umwelt“) bzw. mit 1. Mai 2011 (Bereich „Kunst, Kultur und Archäologie“) die „Projektkoordination“ als Stabsstelle der Geschäftsführung eingeführt. Demgegenüber stehen die St:WUK-Projekte, mit denen Arbeitsgemeinschaften gebildet werden. Jedes Projekt wird von einer projektverantwortlichen Schlüsselkraft geführt; diese übt die Vorgesetztenfunktion für die weiteren Schlüsselkräfte (fachlich und organisatorisch), die sozialpädagogische Betreuungskraft (in organisatorischen Fragen) und die TransitarbeiterInnen aus. Die weiteren (allgemeinen) Schlüsselkräfte sind jedenfalls fachliche Vorgesetzte der Transitarbeitskräfte, organisato-

risch jedoch nur, wenn ihnen entsprechende Befugnisse von der projektverantwortlichen Schlüsselkraft übertragen werden.

Mit 1. Jänner 2012 wurde ein neues Kooperationsprojekt (SNB) mit dem Verein bbs Netzwerk Beschäftigungsbetriebe Steiermark gestartet. Dieses Projekt wurde in die bestehende Struktur von vier Teilprojekten integriert. Als Folgeprojekt wurde „ENTRADA – Einstieg durch niederschwellige Beschäftigung – Stundenweise Niederschwellige Beschäftigung für arbeitsmarktfremde Personen“ gestartet, das vom ESF kofinanziert wird.

### Buchführung und Rechnungslegung

Es werden die Rechnungslegungsvorschriften des Unternehmensgesetzbuches in der geltenden Fassung angewandt. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist in Staffelform nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Die Gesellschaft ist als „kleine Gesellschaft“ im Sinne des § 221 UGB einzustufen. Rechnungswesen und Lohnverrechnung werden von der BFP Steuerberatungs GmbH, 8010 Graz, Schubertstraße 62, abgewickelt. Zahlungen können nur vom Geschäftsführer gemeinsam mit dem Prokuristen durchgeführt werden.

### Finanzielle Situation und Planung

Ziel ist ein ausgeglichenes Jahresergebnis. Der Finanzplan zielt darauf ab, die Zahlungsfähigkeit möglichst ohne Zwischenfinanzierung durch einen Kredit aufrechtzuerhalten. Für die Aufnahme von Fremdmitteln ist laut gültigem Gesellschaftsvertrag die Zustimmung der Generalversammlung einzuholen. Die Finanzierung setzt sich zu fast 100 % aus Fördermitteln des AMS Steiermark und des Landes Steiermark zusammen. Ausgaben sind neben Administrationskosten zum Großteil Personalkosten.

# FINANZEN

## Gewinn- und Verlustrechnung per 31.12.2018 (Währung: Euro)

|                                                                                                                     | 2017                 | 2018                 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|----------------------|
| <b>Sonstige betriebliche Erträge</b>                                                                                |                      |                      |
| Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen                                                                        | 852,00               | 9.486,00             |
| übrige                                                                                                              | 5.802.261,89         | 5.785.543,55         |
|                                                                                                                     | <b>5.803.113,89</b>  | <b>5.785.543,55</b>  |
|                                                                                                                     |                      |                      |
| <b>Aufwendungen für Material</b>                                                                                    | <b>0,00</b>          | <b>0,00</b>          |
|                                                                                                                     |                      |                      |
| <b>Personalaufwand</b>                                                                                              |                      |                      |
| Löhne und Gehälter                                                                                                  | -3.405.824,27        | -4.161.913,28        |
| Aufwendungen für Abfertigungen                                                                                      | 0,00                 | 0,00                 |
| Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben<br>sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeträge | 0,00                 | 0,00                 |
| sonstige Sozialaufwendungen                                                                                         | -1.193.587,57        | -1.190.093,62        |
|                                                                                                                     | <b>-5.403.507,16</b> | <b>-5.352.006,90</b> |
|                                                                                                                     |                      |                      |
| <b>Abschreibungen</b>                                                                                               | <b>-5.163,86</b>     | <b>-4.564,64</b>     |
| <b>Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>                                                                           | <b>-204.521,11</b>   | <b>-220.882,55</b>   |
| <b>Betriebsergebnis</b>                                                                                             | <b>189.921,76</b>    | <b>217.575,46</b>    |
| <b>Finanzergebnis</b> (sonstige Zinsen und ähnliche Erträge und<br>Aufwendungen aus Finanzanlagen)                  | <b>6,95</b>          | <b>6,48</b>          |
| <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>                                                                 | <b>189.928,71</b>    | <b>217.581,94</b>    |
| <b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>                                                                                 | <b>189.928,71</b>    | <b>217.581,94</b>    |
| Auflösung von Kapitalrücklagen                                                                                      | 0,00                 | 0,00                 |
| Auflösung von Gewinnrücklagen                                                                                       | 0,00                 | 0,00                 |
| Zuweisung von Gewinnrücklagen                                                                                       | -189.928,71          | -217.581,94          |
| <b>Jahresgewinn</b>                                                                                                 | <b>0,00</b>          | <b>0,00</b>          |



**Bilanz per 31.12.2018** (Währung: Euro)

|                                                  | 2017              | 2018                |
|--------------------------------------------------|-------------------|---------------------|
| <b>AKTIVA</b>                                    |                   |                     |
| <b>A. Anlagevermögen</b>                         |                   |                     |
| I. Sachanlagen                                   | <b>5.105,44</b>   | <b>3.949,62</b>     |
| <b>B. Umlaufvermögen</b>                         |                   |                     |
| I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 39.255,40         | 154.961,07          |
| II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten | 815.694,36        | 993.273,96          |
|                                                  | <b>854.949,76</b> | <b>1.148.235,03</b> |
| <b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>             | <b>6.859,78</b>   | <b>7.228,17</b>     |
| <b>Summe Aktiva</b>                              | <b>866.914,98</b> | <b>1.159.412,82</b> |

| <b>PASSIVA</b>                          | 2017              | 2018                |
|-----------------------------------------|-------------------|---------------------|
| <b>A. Eigenkapital</b>                  |                   |                     |
| I. Stammkapital                         | 36.336,42         | 36.336,42           |
| II. Kapitalrücklagen (nicht gebunden)   | 193.634,04        | 193.634,04          |
| III. Gewinnrücklagen (freie Rücklagen)  | 312.373,19        | 529.955,13          |
|                                         | <b>542.343,65</b> | <b>759.925,59</b>   |
| <b>B. Rückstellungen</b>                |                   |                     |
| Rückstellungen für Abfertigungen        | 153.801,31        | 169.279,91          |
| sonstige Rückstellungen                 | 104.719,02        | 111.745,22          |
|                                         | <b>258.520,33</b> | <b>281.025,13</b>   |
| <b>C. Verbindlichkeiten</b>             |                   |                     |
| sonstige Verbindlichkeiten              | <b>63.099,42</b>  | <b>60.423,15</b>    |
| davon aus Steuern                       | 0,00              | 5,18                |
| davon im Rahmen der sozialen Sicherheit | 0,00              | 0,00                |
| <b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>    | <b>2.951,58</b>   | <b>58.038,95</b>    |
| <b>Summe Passiva</b>                    | <b>866.914,98</b> | <b>1.159.412,82</b> |

# GENDER UND DIVERSITY

## DAS TRAUMPAAR FÜR GELEBTE VIELFALT

Die Metapher suggeriert, es gehe bei Gender & Diversity um zwei Konstrukte, die zunächst getrennt sind, aber dann eine Verbindung eingehen; d. h. Diversity (im Sinne von Vielfalt) ist ein Aspekt von Gender und Gender ein Aspekt von Diversity. Zwar verfolgen Gender & Diversity das Ziel „Chancengleichheit“, doch sind sie nicht miteinander zu verwechseln. Während bei Gender hauptsächlich geschlechtsspezifische Aspekte Berücksichtigung finden, werden im Rahmen von Diversity alle MitarbeiterInnen beachtet. Organisationen wie die St:WUK, aber insbesondere auch ihre kooperierenden Vereine (Projektpartner), zeigen vielfältige Bilder, die aus vielen kleinen verschiedenen Mosaiksteinen (MitarbeiterInnen) bestehen. Jeder Mosaikstein wird anerkannt und akzeptiert und hat seinen Platz im Gesamtbild – gemäß dem Leitsatz der St:WUK: „Wir wertschätzen und fördern unsere MitarbeiterInnen und respektieren sie in ihrer Vielfalt.“

In den kooperierenden Vereinen (Projektpartner) der St:WUK ist die Beschäftigung von Menschen aus verschiedenen Alters- bzw. Gesellschaftsgruppen und Kulturen Realität; die Integration in unseren Arbeitsmarkt ist eine der Schlüsselfragen für das Gelingen unserer gesellschaftlichen Zukunft.

Für das Jahr 2018 werden zwei ausgewählte Berichte der Projektpartner aus ihrer gelebten Praxis vorgestellt. Die Themen sind „Umgang mit

MigrantInnen“ im Arbeitsalltag und die Re-Integration von „Menschen über 50“ in die Erwerbsarbeit.

**Umgang mit MigrantInnen** – Projekt „Naturschutzbund Steiermark“, Mag.<sup>a</sup> Daniela Zeschko, Dipl. Ing. Markus Ehrenpaar (Verein Naturschutzbund Steiermark)

Im Naturschutzbund Steiermark durften wir in den letzten Jahren zunehmend positive Erfahrungen mit MigrantInnen machen. Diversität, die wir hinsichtlich der Ökologie schätzen und zu bewahren versuchen, erleben wir als Bereicherung im Arbeitsalltag. Hinsichtlich etwaiger Sprachbarrieren stellt das gemeinnützige Beschäftigungsprojekt Deutschtraining in Kleingruppen zur Verfügung. Die Bedeutung eines kulturübergreifenden, respektvollen Miteinanders wird durch die „Aktion Wertschätzung“ im Jahr 2019 unterstützt. Das Miteinander im Büroalltag gestalten positiv formulierte Leitsätze, die alle MitarbeiterInnen im Naturschutzbund Steiermark einhalten:

**Gleichberechtigung ist ein Menschenrecht – alle Menschen sind gleich viel wert.** In Österreich gelten das Bundesgesetz über die Gleichbehandlung im Arbeitsleben (GIBG), das Bundes-Gleichbehandlungsgesetz (B-GIBG), die Landes-Gleichbehandlungsgesetze, das Anti-

rassismusgesetz und die Gemeinde-Gleichbehandlungsgesetze.

**Wertschätzung:** Mobbing ist laut § 1157 ABGB und § 18 AngG strafbar. Mobbing kann Tatbestände erfüllen, die gegen das Gleichbehandlungsgesetz oder das Strafrecht verstoßen. Daraus können sich in bestimmten Fällen Schadensersatzansprüche oder Strafen für die Täter ableiten. Als Arbeitgeber sind wir dazu verpflichtet, im Rahmen

unserer Fürsorgepflicht (§ 1157 ABGB und § 18 AngG) unsere MitarbeiterInnen vor Mobbing zu schützen und wirksame Maßnahmen gegen

MitarbeiterInnen zu ergreifen, die andere MitarbeiterInnen mobben. Ein respektvolles Miteinander ist daher die Basis unserer Zusammenarbeit. An dieser Stelle möchten wir auch auf die Straftatbestände der üblen Nachrede (§ 111 StGB), der Beleidigung (§ 115 StGB), der Kreditschädigung (§ 152 StGB), der sexuellen Belästigung (§ 218 StGB) und der Verleumdung (§ 297 StGB) hinweisen. Ein strafbares Verhalten unserer MitarbeiterInnen wird seitens der Geschäftsführung keinesfalls toleriert.

**Freundlichkeit** und gegenseitige Wertschätzung sind eine Grundlage für unseren beruflichen Alltag. Wir arbeiten alle an einem gemeinsamen Ziel: dem Naturschutz. Daher arbeiten wir nicht gegeneinander, sondern miteinander, auch wenn wir verschiedene Tätigkeiten ausüben.

**Aussprache:** Konflikte und Heraus-

**„Vielfalt leben!  
Miteinander  
gestalten!“**

forderungen, die bei der Arbeit entstehen, sollen respektvoll, direkt und konstruktiv angesprochen werden. Sollte dabei Unterstützung nötig sein stehen Dipl.-Päd. Dipl. Ing. Markus Ehrenpaar sowie Mag.<sup>a</sup> Daniela Zeschko als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung.

**Feedback** wird stets konstruktiv und konkret gestaltet.

Wir helfen einander und unterstützen uns im Arbeitsalltag.

**Toleranz:** Wir begegnen einander offen und urteilsfrei, egal welcher Nationalität, Glaubensgemeinschaft oder sexuellen Orientierung unser Gegenüber angehört.

**Diversität:** Die Arbeit mit Menschen aus unterschiedlichsten Backgrounds ist bereichernd.

**Frieden** am Arbeitsplatz ist uns wichtig. Diesen kann es nur geben, wenn jeder und jede Einzelne Frieden aussendet.

**Unterstützung** von Allen für Alle.

**Menschen über 50 (50+) – Projekt „Professionalisierung und Vernetzung der steirischen Museumslandschaft“** – Mag.<sup>a</sup> Margit Horvath-Sunting, Daniela Graf (Verein MUSIS)

Es gibt viele positive Aspekte und Erfahrungen im Arbeitsalltag mit Menschen über 50. Ältere ArbeitnehmerInnen können ihr Wissen und ihre Kompetenzen gut einsetzen, sie gehen routinierter und gelassener an ihre Aufgaben heran, sind in der Gesellschaft verankert und haben in der Regel ausgebaute soziale Netzwerke. Mehrere TransitmitarbeiterInnen sind nach ihrer Pensionierung für MUSIS oder ein Museum ehrenamtlich aktiv geblieben. Menschen über 50, besonders Frauen, sind am Arbeitsmarkt aber schwer zu vermitteln, besonders wenn eine längere Berufsunterbrechung vorliegt. Die Gründe dafür

sind: gesundheitliche, familiäre (Pflege von Angehörigen) oder weil z. B. im Anschluss einer Firmenpleite kein neuer Job mehr gefunden werden konnte. Der Anteil der TransitmitarbeiterInnen über 50 ist gestiegen und wird voraussichtlich weiter steigen. Auch im Bereich der Schlüsselkräfte wird der Anteil der Personen über 50 immer größer, und wir stehen in den nächsten Jahren vor einem Generationswechsel.

Herausforderungen und die gesetzten Maßnahmen im Umgang mit älteren ArbeitnehmerInnen bei MUSIS:

### **Überschätzung Stundenausmaß/**

**Gesundheit:** Manche ältere ArbeitnehmerInnen überschätzen ihre gesundheitlichen Möglichkeiten, vor allem nach einer längeren Beschäftigungspause. Um längere oder häufigere Krankenstände zu vermeiden, haben wir folgende Maßnahmen gesetzt:

- Schnelle Adaptierung des Stundenausmaßes
- Kernzeiten vereinbaren
- Flexible Pausengestaltung
- Möglichkeit, die Pause für eine körperliche Regeneration durch Schaffung eines Ruheplatzes zu nutzen.

### **Finanzielle Einbußen kurz vor der**

**Pensionierung:** Für manche älteren ArbeitnehmerInnen ist das Gehalt einer Transitarbeitskraft zu niedrig. Hier hilft:

- Kombilohn (nach Fördermöglichkeit des AMS)
- Geringfügige Beschäftigung neben der Teilzeitanstellung
- Nahtlose Vermittlung

### **Falsche Erwartungen an die**

**Anstellung:** Vereinzelt kommen Personen ins Projekt, die mit den allgemeinen Rahmenbedingungen

nicht konform gehen. Es ist für sie nicht nachvollziehbar, dass unsere Stellen einer Befristung unterliegen, dass das Lohnschema vorgegeben ist und dass gewisse Auflagen erfüllt werden müssen (z. B. Aktualisierung der Bewerbungsunterlagen gemäß AMS-Richtlinien). Perspektivenlosigkeit führt in Einzelfällen zu einer verminderten Arbeitsleistung.

Hier hilft:

- Genaue Information bezüglich des geltenden Arbeitsrechts (in dem Rechte und Pflichten gleichermaßen geregelt sind)
- Vorbildwirkung

**Computerkenntnisse:** Oft gibt es mangelnde Computerkenntnisse, da die Ausbildungen oft lange zurückliegen und/oder die Kenntnisse kaum angewendet wurden.

Hier hilft:

- Adaptierung der Stellenbeschreibungen (nach Kompetenzen/Erfahrungen einsetzen)
- Computerkenntnisse in den Teams untereinander weitergeben (Wissenstransfer)

**Vermittlung:** Die Chancen am Arbeitsmarkt für eine Vermittlung sind gering. Die ArbeitgeberInnen haben Sorge, einer erfahrenen Person mehr Gehalt zahlen zu müssen bzw. bestehen Vorurteile, was die Lernfähigkeit und die Belastbarkeit betrifft. Ganz konkret werden längere Krankenstände befürchtet. Hier hilft:

- Potenzielle ArbeitgeberInnen auf den Probemonat hinweisen
- Hinweis auf positive Arbeitserfahrungen mit der betreffenden Person im Beschäftigungsprojekt
- Hinweis auf die Vorzüge, die bei einer erfahrenen Arbeitskraft bestehen (z. B. Know-how, Gelassenheit, Loyalität, Arbeitsethos)



# DER BETRIEBSRAT



V. l. n. r.: Bernhard Schrettle, Gudrun Diestler, Anita Lari, Bettina Mitter, Andreas Kristl

© J. J. Kucek

## Das St:WUK-Betriebsratsteam (in alphabetischer Reihenfolge)

**Gudrun Diestler**, seit 2008 bei der St:WUK; als Schlüsselkraft bei KiG! im Projekt „Kultur schafft Arbeit“ und als Sozialpädagogin im Projekt „Arbeitsplätze für steirische Naturparkregionen“ tätig und Betriebsratsmitglied seit 2008 (mit Unterbrechung wegen Karenz)

**Andreas Kristl** (stellvertretender Vorsitzender) leitet seit Mai 2000 das St:WUK-Projekt „Arbeitsplätze für steirische Naturparkregionen“; er ist Biologe sowie Natur- und Landschaftsführer und seit 2008 Betriebsratsmitglied

**Anita Lari**, seit 1999 bei der St:WUK; Schlüsselkraft im Projekt MUSIS und seit 2008 Betriebsratsmitglied

**Bettina Mitter** (Betriebsratsvorsitzende), seit 2008 bei der St:WUK; Schlüsselkraft bei uniT

**Bernhard Schrettle**, seit 2007 bei der St:WUK; Projekt-/Vereinsleitung ASIST – Archäologisch Soziale Initiative Steiermark und geschäftsführender Vereinsobmann

**Für Fragen und Anliegen unserer KollegInnen stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung!**

### Kontakt:

betriebsrat.stwuk@gmail.com

Bettina Mitter: 0664/4826430  
Andreas Kristl: 0676/7294626

## Aufgaben des Betriebsrates

- verhandelt Betriebsvereinbarungen (BV) und sorgt für die Einhaltung der Kollektivverträge und der BVs
- macht Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Sicherheit
- hat Mitspracherecht bei der Gestaltung der Arbeitsplätze und bei Personal und Wirtschaftsangelegenheiten
- hat das Recht, zu Kündigungen und Entlassungen Stellung zu nehmen, diese bei Gericht anzufechten und kann sie unter bestimmten Voraussetzungen verhindern
- muss über ArbeitnehmerInnen betreffende Angelegenheiten informiert werden

**„Wir kümmern uns um die Anliegen der MitarbeiterInnen.“**

## Arbeitsschwerpunkte 2018

- Info und Beratung zum Arbeitsrecht
- Betriebsversammlungen
- Information zum Familienbonus
- Mitarbeit an der St:WUK- Organisationsentwicklung
- Stellungnahmen zu inhaltlichen und organisatorischen Veränderungen und Anpassungen
- regelmäßige Quartalsbesprechungen mit der Geschäftsführung
- Beratung von MitarbeiterInnen
- „Kulturpass – Hunger auf Kunst und Kultur“ für alle TransitmitarbeiterInnen

## PROJEKT: ENTRADA

# „EINTRITT DURCH NIEDERSCHWELIGE BESCHÄFTIGUNG“

Das Projekt ENTRADA – „Eintritt durch niederschwellige Beschäftigung“ ist das Erfolgsmodell zur Arbeitsmarktintegration! Die St:WUK-Projekte „stART – styrian ART“, „ASIST – Archäologisch Soziale Initiative Steiermark“, „Haus der Energie“, „Au(s)blicke Gosdorf“, „Die Manufaktur“ und „Naturschutzbund Steiermark“ beteiligen sich an dem Projekt ENTRADA – „Eintritt durch niederschwellige Beschäftigung“ des Steirischen Beschäftigungspakts (STEBEP).

## Das Projekt

Zusätzlich zu den Regelprojekten schafft die St:WUK mit dem Projekt ENTRADA Transitarbeitsplätze für BewerberInnen der Bedarfsorientierten Mindestsicherung und für arbeitsmarktfremde Personen. Dabei ist es möglich, der Beschäftigung auch stundenweise nachzugehen und die individuellen Strukturen jederzeit an persönliche Bedürfnisse anzupassen.

## Sozial und erfolgreich!

Gerade das anfänglich stundenweise Beschäftigungsangebot nimmt Rücksicht auf die individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten der ArbeitnehmerInnen. Mit diesen strukturgebenden Vorbereitungen werden die ProjektteilnehmerInnen schrittweise und erfolgreich wieder in den Arbeitsmarkt geführt.

## Beteiligte St:WUK-Projekte

Seit 2012 sind „stART – styrian ART“, „ASIST“, „Haus der Energie“ und „Au(s)blicke Gosdorf“, seit 2017 „Die Manufaktur“ und „Naturschutzbund Steiermark“ dabei. Die Umsetzung der stundenweisen Beschäftigung erfolgt steiermarkweit im Rahmen bestehender Projekte und wird vom Europäischen Sozialfonds, dem Land Steiermark aus Mitteln der Sozialabteilung und der Stadt Graz finanziert.



Projektmitarbeit bei stART – styrian ART

© start

## PROJEKT:

# ARBEITSPLÄTZE FÜR STEIRISCHE NATURPARK-REGIONEN

Die Naturparke Eisenwurzen, Pöllauer Tal, Zirbitzkogel-Grebenzen, Sölk-täler, Südsteiermark, Mürzer Oberland und Almenland sind wichtige Regionen, welche die Steiermark repräsentieren. Ihre gesetzlichen Funktionen sind: Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung. Die verschiedenen Tätigkeitsbereiche in unserem Projekt tragen zur Schaffung von neuen und zukunftsorientierten Arbeitsplätzen bei.

## Adresse

Alberstraße 10  
8010 Graz  
Tel: +43/316/318848-99  
Mobil: +43/676/7294626  
andreas.kristl@stwu.at  
www.naturparke.at

## Schlüsselkräfte

Gudrun Diestler, Bakk.<sup>a</sup> (SP\*)  
Mag. Dr. Andreas Kristl (PL\*)  
Paul I. Reinthaler (SP\*)  
Nina Riebesmeier (SK\*)

## Arbeitsplätze in den Bereichen

Landschaftspflege und Management von Naturschutzflächen, Neophyten-

bekämpfung, Naturparkbetreuung und -management, Museums- und Ausstellungsbetreuung, Betreuung von Projekten und BesucherInnenzentren, Öffentlichkeitsarbeit, Büroorganisation, Natur- und Landschaftsführungen, Betreuung von wissenschaftlichen und Naturpark-Projekten

## Projektspezifische Indikatoren

- 2.000 Arbeitstage in der Landschaftspflege allgemein
- > 100 Arbeitstage in der Pflege von Naturschutzflächen
- > 150 Arbeitstage in der Neophytenbekämpfung
- Betreuung des 126 km langen

Erlebnisweges „Via natura“ im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen

- > 500 Arbeitstage in der Betreuung von BesucherInnen

## Erreichte Personen

Palfauer Wasserlochklamm: 29.400  
Naturparkhaus Schloss Großsölk: 3.050  
GeoWerkstatt in Gams: 1.100  
Nothklamm: 2.600

## Trägerverein

Verband der Naturparke Österreichs  
Kontakt: GF Franz Handler  
office@naturparke.at  
www.naturparke.at  
Gründungsjahr: 1995

## JAHRESVERGLEICH 2018 | 2017

### PROJEKT NATURPARKREGIONEN Angaben 2018 | 2017

VZÄ\* TAK\*: 11 | 12,9  
VZÄ SK\*: 2,9 | 2,9  
Köpfe TAK: 30 | 31  
Köpfe SK: 4 | 4

Neuzugänge: 27 | 31  
Projekt absolviert: 29 | 27  
Vermittlungen 2017: 7 (26 %)  
Weiterbildungen: 62 | 60

### TRÄGERVEREIN VERBAND DER NATURPARKE ÖSTERREICHS OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN Angaben 2018 | 2017

MitarbeiterInnen: 6 | 5  
davon hauptamtlich: 3 | 2  
davon Teilzeitkräfte: 2 | 3  
davon Honorarkräfte: 0 | 0  
davon ehrenamtlich: 1 | 0





Teamarbeit ist gefragt

© A. Kristl



Platterbsenwiderchen

© A. Kristl

## Die gesellschaftliche Herausforderung

Für die Zukunft von ländlichen Regionen sind die Schaffung von zukunftsorientierten, zusätzlichen Arbeitsplätzen und die damit verbundene Verhinderung der Abwanderung von existenzieller Bedeutung. Hier setzt das vom Verband der Naturparke Österreichs 1999 initiierte Projekt an. Ziele sind: die Schaffung neuer und die Sicherung vorhandener Arbeitsplätze in den Bereichen Landwirtschaft, sanfter Tourismus und Gewerbe in den sieben steirischen Naturparkregionen sowie die Erhaltung und die nachhaltige Entwicklung von ökologisch intakten Kulturlandschaften. Naturparke sind „Mehrwert-Landschaften“ – sie sind Lebens-, Erholungs- und Bildungsraum für Menschen und bieten einzigartige Naturräume mit jahrhundertealten, traditionell genutzten landwirtschaftlichen Flächen, mit besonderen „Naturpark-Spezialitäten“ und einem hohen Maß an Biodiversität.

## Bisherige Lösungsansätze

Die ersten Naturparke in der Steiermark wurden 1983 gegründet, und die Arbeit war in den ersten Jahren stark von Ehrenamtlichkeit geprägt. Ende der 1990er-Jahre erfolgte eine Neuorientierung in der Naturparkarbeit – als Folge der Gründung des Verbandes der Naturparke Österreichs 1995 – hin zu einem 4-Säulen-Modell mit den Funktionen Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung.

Mit der Verpflichtung, diese Funktionen auf Naturparkebene auch umzusetzen, erfolgte eine gänzliche Neuausrichtung in der Naturparkarbeit.

Dies machte auch ein professionelles Naturparkmanagement notwendig. Gespräche mit den Verantwortlichen der steirischen Naturparke machten deutlich, dass der Personalbedarf in den steirischen Naturparks grundsätzlich sehr groß ist.

## Unser Lösungsansatz

Es zeigte sich aber auch, dass die einzelnen Naturparke nicht über die nötigen finanziellen Ressourcen verfügen, die es ihnen ermöglichen würden, ihre Personalvorstellungen in die Realität umzusetzen. Gerade dieser Mangel an MitarbeiterInnen machte es auf der Ebene der Naturparke generell sehr schwierig bis unmöglich, Projekte und Initiativen zu realisieren, die für die regionale Entwicklung wesentlich wären.

Infolgedessen erschien es dringend notwendig, die steirischen Naturparke im Personalbereich zu unterstützen – und genau hier setzt das Projekt „Arbeitsplätze für steirische Naturparkregionen“ in Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice Steiermark an, das am 1. Mai 2000 in sein erstes Projektjahr startete.

## Leistungen:

- Allgemeine Kulturlandschaftspflege, Pflege und Erhaltung von traditionellen Kulturlandschaften (z. B. Almen, Trockenwiesen, Streuobstwiesen etc.) und Landschaftselementen
- Pflege und Erhaltung von ökologisch wertvollen Flächen
- Management und Pflege von Naturschutzflächen (z. B. Natura-2000-Gebiete)
- Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität in den steirischen Naturparken
- Bereitstellung von attraktiven Erholungsräumen
- Herstellung und Wartung von Infrastruktureinrichtungen
- Betreuung von BesucherInnen, z. B. als Natur- und LandschaftsvermittlerInnen
- Betreuung von Schulgruppen im Rahmen spezieller Naturerlebnistage und -wochen
- Mitarbeit bei der Erstellung von naturparkbezogenen Erlebnisprogrammen
- Betreuung von Bildungseinrichtungen (Naturlabor im Naturpark Mürzer Oberland, Naturlabor im Naturpark Sölk-täler, GeoWerkstatt im Naturpark Eisenwurzen)
- Betreuung von wissenschaftlichen Projekten
- Mitarbeit in den einzelnen Naturparkbüros und -zentren
- Mitarbeit im Naturparkmanagement und Öffentlichkeitsarbeit

## Direkte Zielgruppen

Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Familien, Studierende, Forschungseinrichtungen, Natur- und Naturschutzinteressierte, Naturparkgemeinden, Erholungsuchende, Naturschutzbeauftragte, BewohnerInnen der Naturparke

## Zielsetzungen

Unser Ziel ist es, die steirischen Naturparke bei der Umsetzung der vielfältigen Aufgaben im Rahmen des 4-Säulen-Modells (Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung) maßgeblich zu unterstützen, wobei der Arbeitsschwerpunkt 2018 im Bereich der Erhaltung der Biodiversität gesetzt wurde. Diese Umsetzung eröffnet Menschen aus den Naturparken eine Reihe von neuen Arbeitsplätzen bzw. Beschäftigungsmöglich-

keiten und zeigt deutlich, dass Natur- und Landschaftsschutz in keinem Widerspruch zu Arbeit an sich steht.

## Erreichte Ziele

Sämtliche Vorhaben in der Landschaftspflege konnten umgesetzt werden: 12 NaturparkpflegerInnen waren insgesamt 1.400 Arbeitstage für die Pflege der Kulturlandschaften im Einsatz. Im Herbst 2017 wurden die Weichen für einen großen Um- und Zubau der GeoWerkstatt

im Naturpark Eisenwurzen gestellt. Im Frühling 2018 wurde mit den Umbauarbeiten begonnen. Bereits im

August 2018 wurde dann das neue „Info-Zentrum Geodorf Gams“ eröffnet, mit einer erweiterten GeoWerkstatt, einem eigenen Ausstellungs- und Arbeitsraum sowie

einem Souvenirshop. Dank eines neuen Begehungskonzepts entlang der Nothklamm konnten bereits zahlreiche BesucherInnen angelockt werden.

Die Palfauer Wasserlochklamm konnte 2018 mit 29.400 BesucherInnen einen neuen Besucherrekord verzeichnen.

Die Ausstellung „Natur in Menschenhand“ der steirischen Naturparke war 2018 im Naturpark Almenland der Öffentlichkeit zugänglich und wird dank des guten Zuspruchs auch 2019 ihre Pforten wieder in der Naturparkgemeinde Passail öffnen.

## Erreichte Wirkungen

Die steirischen Naturparke repräsentieren charakteristische Kulturlandschaften, deren Pflege auf die nachhaltige ökologische Entwicklung von wertvollen Landschaftstypen, Landschaftselementen und Sonderstandorten abzielt und somit einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung der Biodiversität in all ihren Facetten

**„Nutze jede Chance!  
Jede ungenutzte Chance  
ist ein Verlust für deine  
Zukunft! Danke an die  
St:WUK!!!!“**





Natur entdecken

© P. Reinthaler



Arnika

© A. Kristl

leistet. Die Pflege von Kulturlandschaften im Rahmen des Projekts umfasst eine Reihe von unterschiedlichen Arbeitsmaßnahmen, z. B. die aktive Eindämmung der Ausbreitung von Neophyten, gezielte Mäharbeiten von Sonderstandorten oder die Pflege von Heckenlandschaften. All diese Maßnahmen spiegeln sich in den attraktiven Landschaften der Naturparke und den steigenden BesucherInnenzahlen wider. Auch aktive Naturschutzarbeit wird permanent geleistet, tragen doch die Pflegearbeiten z. B. in Streuobstwiesenbeständen oder auf Almen zu einem besonders hohen Ausmaß an Biodiversität bei. Wie gut die Angebote in den Naturparken angenommen werden, zeigen auch neue BesucherInnenrekorde in der Wasserlochklamm im Naturpark Eisenwurzen.

### Vermittlungsarbeit

Die steirischen Naturparke befinden sich in ländlich geprägten, strukturschwachen Regionen, die mit starken

Abwanderungstendenzen zu kämpfen haben. Dies ist ein Grund dafür, dass sich die Vermittlungsarbeit für das Betreuungsteam generell sehr schwierig darstellt. Umso wichtiger ist die enge Zusammenarbeit mit den Naturparken, den Naturparkgemeinden selbst und regionalen Gewerbe- bzw. Tourismusbetrieben in Hinblick auf die beruflichen Perspektiven unserer MitarbeiterInnen. Hier gelingt es uns regelmäßig, dass MitarbeiterInnen vom Naturpark selbst oder von Naturparkgemeinden übernommen werden. Das Projekt bietet selbst zeitlich flexible Arbeitsplätze an, die speziell WiedereinsteigerInnen ansprechen sollen. Wie wichtig diese Kooperation mit allen beteiligten AkteurInnen, dem Naturpark, den MitarbeiterInnen, dem Betreuungsteam und möglichen ArbeitgeberInnen ist, soll folgendes Beispiel verdeutlichen: Frau X übersiedelte vor vier Jahren von der Großstadt Wien in den Naturpark Pöllauer Tal. Nach der Geburt ihrer Tochter war es nicht leicht, eine Arbeit zu fin-

den. Erst durch das Projekt konnte Frau X wieder in ihrer Wunsch-Branche (Tourismus) Fuß fassen. Nach der St:WUK-Projektzeit wurde sie schließlich von einem großen Tourismusbetrieb im Naturpark als Rezeptionistin angestellt. Frau X schreibt: „*Dank der Unterstützung des Betreuungsteams habe ich mein Studium wieder aufgenommen, das ich im Frühling 2019 positiv abschließen werde.*“

### Erkenntnisse

Unsere projektinterne Weiterbildungsreihe, der LERN-Gang, entwickelt sich laufend weiter und hat sich als Basis der Vermittlungsarbeit bewährt. Wichtige Weichenstellungen erfolgen hinsichtlich der beruflichen Zukunft der MitarbeiterInnen. Aufgrund der positiven Erfahrungen im Neophytenmanagement im Naturpark Mürzer Oberland wurde dieses auf die Naturparke Almenland und Zirbitzkogel-Grebenzen ausgeweitet.

## PROJEKT:

# AU(S)BLICKE GOSDORF

Ein Garten, der nicht nur Arbeit macht, sondern gleichzeitig Arbeit schafft – der Klimaschutzgarten Gosdorf. Ziel ist die ökologische und ressourcenschonende Gestaltung und Pflege einer besonderen Gartenlandschaft auf über 18.000 m<sup>2</sup> unter dem Aspekt des Gärtnerns in Zeiten des Klimawandels. Individuelle Gartenführungen, Schulprojektwochen, Neophytenmanagement und KlimaschutzbotschafterInnen sensibilisieren für das Thema Natur- und Klimaschutz. Dazu zählen Angebote für sanften Tourismus („Perlen am Grünen Band Europas“), Bewusstseinsbildung in der Klima- und Energiemodellregion „Grünes Band Südsteiermark“ und die Erzeugung ökologischer Produkte.

## Adresse

Misselsdorf 154  
8482 Gosdorf  
Tel.: +43/664/1544373  
i.pribas@energie-agentur.at  
www.energie-agentur.at

## Schlüsselkräfte

Josef Giesauf  
Mag. Peter Hofman (SP\*)  
Dipl.-Soz.päd.<sup>in</sup> (FH) Antje Keimel-Lessing  
Mag. Dr. Peter Köck (ENTRADA\*)  
Dr.<sup>in</sup> Irmtraud Pribas (PL\*)

## Arbeitsplätze in den Bereichen

Gartenbau, Kräuteranbau und -verarbeitung, Produktherstellung, kleine Gärtnerei, Holzbau, ökologische Dienstleistungen, Neophytenmanagement, Angebote für Schulen

## Projektspezifische Indikatoren

- Anlage und Pflege des Klimaschutzgartens (Stauden-, Rosen-, Kräuter- und Schattengarten, Lehmfeuchtbio-top etc.)
- kleine Gärtnerei (Pflanzenvermehrung und Verkauf)
- Dienstleistungen (Grünraumpflege, Reinigung, div. Hilfstätigkeiten)

## Erreichte Personen

3.500 BesucherInnen des Gartens

## Trägerverein

Energieagentur Weststeiermark  
Kontakt: Dr.<sup>in</sup> Irmtraud Pribas  
i.pribas@energie-agentur.at  
www.energie-agentur.at  
Gründungsjahr: 1996

## Weitere Niederlassungen

*Haus der Energie (siehe S. 30)*  
*Tiergarten Leibnitz (siehe S. 42)*

## JAHRESVERGLEICH 2018 | 2017

Die Zahlen des Projekts AU(S)BLICKE GOSDORF verstehen sich

2017 inkl. ENTRADA und einem Eigenanteil von 0,1 VZÄ SK  
2018 inkl. ENTRADA und einem Eigenanteil von 0,1 VZÄ SK

## PROJEKT AU(S)BLICKE GOSDORF Angaben 2018 | 2017

VZÄ\* TAK\*: **16,7 | 16,9**  
VZÄ SK\*: **4,2 | 4,9**  
Köpfe TAK: **39 | 43**  
Köpfe SK: **7 | 7**

Neuzugänge: **34 | 33**  
Projekt absolviert: **34 | 38**  
Vermittlungen 2017: **12 (32%)**  
Weiterbildungen: **3 | 25**

## TRÄGERVEREIN ENERGIEAGENTUR WESTSTEIERMARK OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN Angaben 2018 | 2017

MitarbeiterInnen: **27**  
davon hauptamtlich: **3**  
davon Teilzeitkräfte: **0**  
davon Honorarkräfte: **9**  
davon ehrenamtlich: **15**





Gartenführung mit dem AMS Mureck  
© eaw



Bienenfutterpflanzen werden gesetzt  
© eaw

## Die gesellschaftliche Herausforderung

Neophyten sind Pflanzen, die in einer geografischen Region nicht heimisch sind, aber in der jüngeren Vergangenheit – unter bewusster oder unbewusster, direkter oder indirekter Mithilfe des Menschen – eingeführt wurden. Der Großteil der in Österreich eingewanderten Pflanzenarten ist harmlos, einige sind gar wichtige Kulturpflanzen, wie zum Beispiel die Kartoffel oder der Mais. Sogenannte invasive Neophyten bedrohen aber durch ihre guten Anpassungsmechanismen und ihre hohe Reproduktionskraft unsere Ökosysteme (z. B. Japanischer Staudenknöterich, Drüsiges Springkraut, Kermesbeere, Riesenbärenklau). Begünstigt durch den Klimawandel sind einige Arten in den letzten Jahren zu einer ernstesten Gefahr für unsere heimischen Ökosysteme sowie unsere Gesundheit (z. B. Ragweed, auch Ambrosia genannt: starke allergene Wirkung) geworden.

## Bisherige Lösungsansätze

Die EU-Verordnung über die Prävention und das Management der Einbringung und Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten, die mit 1. Jänner 2019 in Kraft getreten ist, zielt auf die Verhinderung der Einschleppung sowie auf die Früherkennung und sofortige Beseitigung von invasiven Tier- und Pflanzenarten ab. Die Mitgliedsstaaten sollen eine Kosten-Nutzen-Analyse für die Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme und ein System zum Management von weitverbreiteten invasiven Arten erarbeiten. Bis Juni 2019 sollen nationale Aktionspläne ausgearbeitet werden. Seit längerem widmen sich neben lokalen Naturschutzorganisationen auch Private oder einzelne Gemeinden verstärkt diesem Thema und rufen u. a. zu Bekämpfungsaktionen auf. Aber nur durch eine gezielte Vorgehensweise kann die Ausbreitung der invasiven Arten eingedämmt werden.

## Unser Lösungsansatz

Das Projekt Au(s)blicke Gosdorf nimmt seit Jahren eine Vorreiterrolle in der methodischen Neophytenbekämpfung ein. Im Auftrag des Landes Steiermark (Referate Naturschutz und Schutzwasserwirtschaft) werden Jahr für Jahr invasive Neophyten, die die Lebensräume der heimischen Ufergewächse bedrohen, entlang der steirischen Grenzmur händisch entfernt. Im Auftrag des Verbunds werden bei Murkraftwerken die Uferbereiche der Fischaufstiegshilfen von Neophyten gesäubert. Alle Arbeiten werden wissenschaftlich begleitet und dokumentiert. In den letzten Jahren wurde bei ausgewählten Flächen, die regelmäßig bearbeitet wurden, beobachtet, dass die Neophytenausbreitung sichtbar eingedämmt wurde. Zusätzlich zu Arbeiten, die die TransitmitarbeiterInnen übernehmen, organisieren wir diverse Vorträge im Au(s)blickehaus und Veranstaltungen in den Gemeinden.

## Leistungen:

- Gartenführungen im Klimaschutzgarten auf 18.000 m<sup>2</sup> – individuell an Zielgruppen angepasst, mehrsprachig
- Invasives Neophytenmanagement im Auftrag des Landes Steiermark sowie des Verbunds
- Herstellung und Verkauf von Vogelfutterhäusern, Nistkästen, Insektenhotels etc. sowie von Produkten aus dem Garten
- Stromkosten- und Energieberatungen für einkommensschwache Haushalte
- Dienstleistungen – Hilfstätigkeiten verschiedenster Art
- Schulprojekte und Kindergartenführungen – Land Art, Fotografie, Werken mit Ton etc.
- Theoretische und praktische Unterrichtseinheiten für die Transitarbeitskräfte
- Veranstaltungen, Vorträge, Seminare im Bereich ökologischer und nachhaltiger Gartenbau, erneuerbare Energie und Klimaschutz etc.

## Direkte Zielgruppen

Unsere Zielgruppe setzt sich aus Erwachsenen, politischen EntscheidungsträgerInnen (Gemeinden), Kindern (Kindergärten und Schulen), sozialen und öffentlichen Einrichtungen sowie NGOs, KMUs und Unternehmen zusammen.

## Zielsetzungen

Der Klimaschutzgarten Gosdorf leistet einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz sowie zur Bewusstseinsbildung. Das weite Gelände und das vielfältige Angebot an Dienstleistungen sind auf die TransitmitarbeiterInnen vor Ort und auf alle Zielgruppen abgestimmt, welche die Angebote im Klimaschutzgarten und im Au(s)blickehaus direkt nutzen.

## Erreichte Ziele

Am Beispiel des Kraftwerks Weinzöttl: Auf der Wiesenfläche, in unmittelbarer Nähe zum Wald, wur-

den wie schon in den Jahren zuvor einige inselartig liegende Staudenknöterichvorkommen gefunden. Aber im Vergleich zu den vergangenen Jahren hat der Bestand sichtlich abgenommen. Die Bekämpfungsmaßnahmen der letzten Jahre machen sich hier positiv bemerkbar. Wogegen am Ufer der Mur, bei der entlangführenden Mauer auch heuer wieder viele neue Staudenknöterichgewächse zu sehen waren. Hier scheinen sich durch Andriften von Pflanzenteilen immer wieder neue Bestände zu etablieren. Entlang der übrigen Arealbereiche, inklusive der Fischauftiegsstrecke, wurden einige junge Robinien, junge Eschenahorngewächse, einige Springkräuter und vereinzelte Staudenknöteriche entdeckt und entsprechend entfernt. Auch hier ist in weiten Bereichen durch die

jährliche Bearbeitung ein positiver Trend erkennbar.

## Erreichte Wirkungen

- Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung mit diversen Partnern
- Gartenführungen
- Energie- und Stromkostenberatungen für die TransitmitarbeiterInnen
- Bewusstseinsbildender Unterricht zu den Themen Klimaschutz, Klimawandelanpassung und Energie
- Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses zu Energiethemen sowie eines Bewusstseins von unterschiedlichen Zugängen und des hohen Wertes einer genderübergreifenden, umfassenden Diskussion und Lösungsentwicklung
- TransitmitarbeiterInnen wirken als MultiplikatorInnen in ihrem Umfeld

**„Wir setzen in der Steiermark erfolgreich und nachhaltig Neophytenmanagement um.“**





**Weihnachtsausstellung**  
© eaw



**Neophyteneindämmung**  
© eaw

- Breitenwirkung in der Region durch die enge Kooperation mit der Klima- und Energiemodellregion „Grünes Band Südsteiermark“ sowie zahlreiche Schulprojektwochen und Workshops im Rahmen der Ich tu's-Initiative des Landes Steiermark

## Vermittlungsarbeit

Durch das Reaktivieren und Stärken von Kompetenzen wurden die MitarbeiterInnen motiviert, sich beruflich zu orientieren, eine realistische Zukunftsperspektive zu erarbeiten, Ziele zu formulieren und umzusetzen. Es wurden Vermittlungshemmnisse abgebaut und für soziale und wirtschaftliche Probleme Lösungswege erarbeitet, um TeilnehmerInnen zu stabilisieren bzw. in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren.

Beispiel: Die sozialpädagogische Begleitung eines Transitmitarbeiters, der sowohl bei der Neophyteneindämmung als auch bei der

Pflege des Klimaschutzgartens eingesetzt wurde, zielte vorrangig auf die Stabilisierung und eine Abklärung seiner gesundheitlichen Situation sowie beruflichen Interessen ab. Nachdem er den Wunsch geäußert hat, die Taxilenkerprüfung abzulegen, wurde gemeinsam mit ihm ein angepasster Dienstplan entwickelt. Dies gab ihm die Gelegenheit, an einem Taxilenkerkurs teilzunehmen. Seine Bewerbungsunterlagen wurden mit ihm aktualisiert, die Bewerbung wurde begleitet. Schließlich hat er das Projekt wegen der Arbeitsaufnahme als Taxifahrer vorzeitig verlassen.

## Erkenntnisse

Sowohl durch ständiges Monitoring als auch durch kontinuierliche Arbeitseinsätze können invasive Neophytenbestände eingedämmt werden, was sich sehr positiv auf die heimische Vegetation und Gewässerökologie auswirkt. Ein weiterer wichtiger Faktor für die Neophyten-

bekämpfung ist eine regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit. Durch die praktische Arbeit sowohl beim Neophytenmanagement als auch im Klimaschutzgarten und die begleitenden theoretischen Unterrichtseinheiten entwickeln die TransitmitarbeiterInnen ein Gespür und Verantwortungsbewusstsein für ihre Umwelt. Die tägliche Arbeitsroutine bietet zudem eine gute Basis für die Stabilisierung und Weiterentwicklung der eigenen Fähigkeiten.



**Produkte aus dem Klimaschutzgarten**  
© eaw



## PROJEKT: HAUS DER ENERGIE

Als zertifizierter Klimabündnisbetrieb und amtlich anerkannte Energieberatungsstelle ist das Haus der Energie ein Ort für unabhängige und neutrale Information zum Thema erneuerbare Energien. Der ökologisch geführte Stadtgarten Deutschlandsberg und der Waldgarten Schwanberg sind Orte der Begegnung, der Kommunikation und der Bewusstseinsbildung für das komplexe Thema Strom und Energie. Schwerpunkte sind Energie- und Stromkostenberatungen für einkommensschwache Haushalte, die Klimawandelanpassungsstrategie des Landes Steiermark, die Haltbarmachung und Verwertung von Lebensmitteln sowie Wissenserhalt und -vermittlung.

### Adresse

Grazer Straße 39  
8530 Deutschlandsberg  
Tel.: +43/3462/23289  
office@energie-agentur.at  
www.energie-agentur.at

### Schlüsselkräfte

Georgeta-Ramona Baumgartner (SP\*)  
Gerald Brandstätter  
Wolfgang Ganser (ENTRADA\*)  
Angela Kremser (SP\*)  
Hans Lesar  
Mag.<sup>a</sup> Sandra Pichler  
Dr.<sup>in</sup> Irmtraud Pribas (PL\*)

### Arbeitsplätze in den Bereichen

Handwerkliche Hilfstätigkeiten,  
Fertigung von Holzprodukten und  
Solarspielzeug, Holz- und Forstar-  
beit, Reinigungstätigkeiten, Grün-  
raumpflege, Transporte

### Projektspezifische Indikatoren

- Anlage und Pflege des Stadtgartens Deutschlandsberg (ca. 1.000 Pflanzungen, ca. 40 kg Ernte von Gemüse, Obst und Kräutern)
- Herstellung eigener Produkte (200 Stück SUNNY© Holzspielzeug)
- 308 Dienstleistungen (Grünraumpflege, Reinigung, div. Hilfstätigkeiten)

### Erreichte Personen

BesucherInnen: 1.500  
Veranstaltungen: 5  
Medienauftritte: 5

### Trägerverein

Energieagentur Weststeiermark  
Kontakt: Dr.<sup>in</sup> Irmtraud Pribas  
i.pribas@energie-agentur.at  
www.energie-agentur.at  
Gründungsjahr: 1996

### Weitere Niederlassungen

*Au(s)blicke Gosdorf (siehe S. 26)*  
*Tiergarten Leibnitz (siehe S. 42)*

### JAHRESVERGLEICH 2018 | 2017

Die Zahlen des Projekts HAUS DER ENERGIE verstehen sich

2017 inkl. ENTRADA und einem Eigenanteil von 0,09 VZÄ SK  
2018 inkl. ENTRADA und einem Eigenanteil von 0,09 VZÄ SK

### PROJEKT HAUS DER ENERGIE Angaben 2018 | 2017

VZÄ\* TAK\*: **13,8 | 14,2**  
VZÄ SK\*: **3,8 | 3,8**  
Köpfe TAK: **37 | 37**  
Köpfe SK: **7 | 7**

Neuzugänge: **32 | 30**  
Projekt absolviert: **29 | 31**  
Vermittlungen 2017: **6 (19,4%)**  
Weiterbildungen: **17 | 47**

### TRÄGERVEREIN ENERGIEAGENTUR WESTSTEIERMARK OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN Angaben 2018 | 2017

MitarbeiterInnen: **27**  
davon hauptamtlich: **3**  
davon Teilzeitkräfte: **0**  
davon Honorarkräfte: **9**  
davon ehrenamtlich: **15**



SUNNY© Solarspielzeug  
© eaw



Holzmengen im Haus der Energie  
© eaw

## Die gesellschaftliche Herausforderung

Biodiversität: Das Wort „Bios“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet „das Leben“. Diversitas stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „Vielfalt“. Der Begriff „Biodiversität“ vereint beide Wörter und bezeichnet gemäß der UN-Biodiversitätskonvention „die Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft, darunter unter anderem Land-, Meeres- und sonstige aquatische Ökosysteme und die ökologischen Komplexe, zu denen sie gehören“. Damit sind sowohl die Vielfalt innerhalb als auch zwischen den Arten (genetische Vielfalt) sowie die Vielfalt der Ökosysteme selbst gemeint. Die Menschen sind ebenso Teil dieses komplexen Systems. Die größte Bedrohung für die biologische Vielfalt ist die Zerstörung von Lebensräumen.

## Bisherige Lösungsansätze

Die Biodiversitätsstrategie Österreich 2020+ legt Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen für Österreich fest, um den Erhalt der Vielfalt zu garantieren, die Eindämmung von Gefährdungen sicherzustellen sowie das Bewusstsein bzw. das Wissen der Bevölkerung hinsichtlich der Bedeutung der Artenvielfalt zu stärken. Im Rahmen des Österreichischen Walddialogs wurde die Österreichische Waldstrategie 2020+ erarbeitet. Angestrebt wird eine ausgewogene Sicherstellung und Optimierung der ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Dimensionen einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung.

## Unser Lösungsansatz

Der Hausgarten beim Haus der Energie, der Stadtgarten Deutschlandsberg (vom Zentrum aus fußläufig erreichbar) und der Waldgarten in Schwanberg erstrecken sich zusammen auf rund 1,5 ha. Ihnen gemeinsam ist die Aufteilung in verschiedene Areale, die unterschiedliche Bepflanzungen aufweisen. Einige bepflanzte Flächen haben bestimmte Themen zum Inhalt, wie der Bereich Beerengarten, oder sind Biotope, wie rund um die Quelle, entlang des Bachlaufs, oder die Blumen- bzw. Insektenwiese. Das reiche Angebot an Nahrung und Unterschlupf ist die Grundlage für die vorherrschende Artenvielfalt. Die kontinuierliche Pflege der Gärten im Rhythmus der Jahreszeiten mit den TransitmitarbeiterInnen garantiert den Erhalt und die Weiterentwicklung dieser wichtigen Lebensräume.

## Leistungen:

- Renovierung und Sanierung des Hauses der Energie nach ökologischen Kriterien
- Gestaltung, Anbau und Pflege des rund 3.000 m<sup>2</sup> großen Stadtgartens Deutschlandsberg
- Herstellung, Verpackung und Verkauf von SUNNY© – bewegendes solares Spielerlebnis
- Herstellung und Verkauf von im Projekt erzeugten Produkten (Holz, Garten)
- Energie- und Stromkostenberatungen für einkommensschwache Haushalte
- Ökologische Bewirtschaftung eines 1,2 ha großen Mischwalds zur Bewusstseinsbildung
- Dienstleistungen – Hilfstätigkeiten verschiedenster Art
- Schulprojekte – Kasperltheater, Bau von Solarkollektoren, Thermografie
- Theoretische und praktische Unterrichtseinheiten – Klimawandel, Klimaschutz
- Veranstaltungen, Vorträge, Seminare und Gartenführungen zu den Themen ökologischer und nachhaltiger Gemüseanbau, erneuerbare Energie und Klimaschutz

## Direkte Zielgruppen

Unsere Zielgruppe setzt sich aus Erwachsenen, politischen EntscheidungsträgerInnen (Gemeinden), Kindern (Kindergärten und Schulen), sozialen und öffentlichen Einrichtungen sowie NGOs, KMUs und Unternehmen zusammen.

## Zielsetzungen

Das Haus der Energie ist eine zertifizierte Erwachsenenbildungseinrichtung mit dem Schwerpunkt der Vermittlung von theoretischen und praktischen Grundlagen im Bereich Klimaschutz, erneuerbare Energie und ökologische Bewirtschaftung. Das vielfältige Angebot an Dienstleistungen und Veranstaltungen soll für die TransitmitarbeiterInnen und für alle Zielgruppen, welche die Angebote des Hauses der Energie direkt nutzen bzw. auf unsere Angebote extern zugreifen, von langfristigem Nutzen sein.

## Erreichte Ziele

Mit der Anlage einer zweiten Blumenwiese im Stadtgarten und dem Verteilen von 3.000 Bienenfutterpflanzen an Garten- bzw. BalkonbesitzerInnen konnte ein

großer Schritt in Richtung Bewusstseinsbildung und Erhalt der Vielfalt an Nützlingen im urbanen Gebiet realisiert werden. Das umfangreiche Angebot an heimischen Gemüsesorten sowie -raritäten, Beerenobst, Küchen- und Teekräutern zur Selbsternte gegen eine freiwillige Spende bzw. zum Verkauf in unserem Schatzhaus im Stadtgarten zog auch heuer wieder zahlreiche BesucherInnen an. Zudem wurde das Sortiment in der kleinen Gärtnerei mit eigener Anzucht erweitert. Das niederschwellige Dienstleistungsangebot,

**„Wir sind direkte, regionale Ansprechpartner in Sachen Nachhaltigkeit und Energie.“**

das auch 2018 sehr gut von den KundInnen angenommen wurde, hier vor allem im Bereich privater Grünflächenpflege, diente genauso wie die zahlreichen Gespräche mit InteressentInnen im Garten und unseren Unterrichtseinheiten mit den TransitmitarbeiterInnen der Forcierung des Wissens bezüglich Biodiversität.

## Erreichte Wirkungen

- Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung mit diversen Partnern
- Energie- und Stromkostenberatungen für die TransitmitarbeiterInnen
- Bewusstseinsbildender Unterricht zu den Themen Klimaschutz, Klimawandelanpassung und erneuerbarer Energie, Mobilität, ressourcenschonender Lebensstil, klimabewusstes Einkaufen und Kochen
- TransitmitarbeiterInnen wirken als MultiplikatorInnen in ihrem Umfeld
- Praktische Umsetzung des Gelernten





Hochbeet

© eaw



Aussaat im Stadtgarten

© eaw

im Haus: sorgsamer Umgang mit Lebensmitteln, Erlernen einer zweckmäßigen Lagerung und Verwertung durch z. B. Einkochen, je nach saisonalem Angebot: frisch gekochtes Mittagessen für die MitarbeiterInnen im Haus

- Breitenwirkung in der Region durch die enge Kooperation mit der Klima- und Energiemodellregion Bad Gams | Deutschlandsberg | Frauental

## Vermittlungsarbeit

Im Rahmen der sozialpädagogischen Begleitung wurde aufgrund der hohen Anzahl der TeilnehmerInnen mit körperlichen oder psychischen Beeinträchtigungen großer Wert auf Stabilisierung gelegt. Der Unterstützungsbedarf wurde im Rahmen der individuellen Zielvereinbarungen eruiert und die mannigfaltigen Ziele wie z. B. Perspektivenentwicklung, Jobfinding, Verbesserung der gesundheitlichen Situation durch Inanspruchnahme professioneller Hilfsangebote durch gezieltes Coaching begleitet.

Beispiel: Ein Transitarbeitnehmer, der während des Syrienkrieges mit seiner Familie nach Österreich kam und nun seit 2016 in der Region lebt, konnte durch gute Integration in der Gruppe und gezieltes Forcieren seiner Sprachkenntnisse seine Deutschkenntnisse erweitern und seine Geschicklichkeit bei diversen Arbeiten in der Grünraumpflege unter Beweis stellen. Durch diese positiven Erfahrungen hat er sich im Zuge der Perspektivenentwicklung für eine Arbeitsstelle in der Gastronomie interessiert. Er konnte im Rahmen des Projekts ein Praktikum in einem für ihn zu Fuß gut erreichbaren Betrieb absolvieren, wobei gute Chancen auf eine Arbeitsaufnahme bestehen.

## Erkenntnisse

Zahlreiche KundInnen unseres Dienstleistungsangebots wählen bewusst das gemeinnützige Beschäftigungsprojekt. Sie schätzen das

Engagement, das die TransitmitarbeiterInnen bei der Verrichtung der gewünschten Tätigkeiten im Garten oder im Haushalt mitbringen. Andererseits nehmen diese die neuen Herausforderungen gerne an und setzen die Inhalte aus den theoretischen Unterrichtseinheiten im Haus der Energie in der täglichen Arbeit bewusst um. Durch den Einsatz der TransitmitarbeiterInnen auf den unterschiedlichsten Arbeitsplätzen, sei es im Haus, in der Holzwerkstatt, im Stadt- oder im Waldgarten oder bei einer Dienstleistung, lernen sie, sich schnell auf neue Situationen einzustellen. Dies bietet nicht nur eine gute Basis für die Stabilisierung, sondern im Besonderen auch für eine Weiterentwicklung.

# PROJEKT: NATURERLEBNISPARK

## WISSENSWERKSTATT

Im Sinne einer umfassenden „Science Education“ entwickeln und beforschen wir didaktische Konzepte und Materialien zur Nutzung urbaner Grünräume als Orte der naturkundlichen Bildung und Naturwissenschaftskommunikation. Wir verstehen uns als intermediäre Einrichtung, die zwischen naturräumlichen Gegebenheiten, Bevölkerung, Wissenschaft und Bildungssystem vermittelt. Das St:WUK Projekt „Wissenswerkstatt (NAWI)“ unterstützt diese Aktivitäten durch das Anfertigen von Unterrichtsmaterialien, die Mithilfe bei der Veranstaltungsorganisation und die Wartung der Infrastruktur.

### WISSENSCHAFT

Dieses Projekt behandelt im Speziellen auch wissenschaftliche Aspekte.

#### Adresse

Paulustorgasse 19  
8010 Graz  
Tel.: +43/660/6954700  
office@naturerlebnispark.at  
www.naturerlebnispark.at

#### Schlüsselkräfte

Dr. Thomas Kern (PL\*)  
Mag.<sup>a</sup> Gudrun Diestler (SP\*)

#### Arbeitsplätze in den Bereichen

Mitarbeit bei Organisation und Veranstaltungsdurchführung, Vorbereitung und Assistenz bei Bildungsveranstaltungen, Mitarbeit bei der Erstellung und Wartung von Unterrichtsmaterialien, Schreiben

von einfachen Texten, Sortierarbeiten, Kopierarbeiten, Beschaffung von Materialien, allgemeine Reinigungsarbeiten, Reinigung und Ordnung von Veranstaltungs- und Unterrichtsmaterialien, kleinere Reparaturarbeiten, Grünraumpflege, Wartung der Einrichtung, Beschaffung von Materialien

#### Projektspezifische Indikatoren

- Entwicklung von 47 didaktischen Konzepten für die naturwissenschaftliche Bildung unterschiedlicher Zielgruppen (Kindergarten, Grundstufe 1, Grundstufe 2, Sekundarstufe, Ferienprogramme, StudentInnen, WissenschaftskommunikatorInnen und im Bildungsbereich Tätige)

- Naturnahe Wartung, Pflege und Gestaltung unseres Freiareals als Lebensraum für die heimische Tier- und Pflanzenwelt, als Lernumgebung und als Naturerfahrungsraum und Naherholungsgebiet

#### Erreichte Personen

BesucherInnen: ca. 3.000  
Veranstaltungen: ca. 150  
Vorträge: 3  
Publikationen: 5 | Medienauftritte: 3

#### Trägerverein

NaturErlebnisPark –  
Science Education Center  
Kontakt: Dr. Thomas Kern  
office@naturerlebnispark.at  
www.naturerlebnispark.at  
Gründungsjahr: 1996

### JAHRESVERGLEICH 2018 | 2017

#### PROJEKT NATURERLEBNISPARK – WISSENSWERKSTATT Angaben 2018 | 2017

VZÄ\* TAK\*: 3,3 | 3,9  
VZÄ SK\*: 0,7 | 0,7  
Köpfe TAK: 10 | 15  
Köpfe SK: 2 | 2

Neuzugänge: 6 | 13  
Projekt absolviert: 10 | 11  
Vermittlungen 2017: 2 (18,2 %)  
Weiterbildungen: 8 | 12

#### TRÄGERVEREIN NATURERLEBNISPARK – Science Education Center OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN Angaben 2018 | 2017

MitarbeiterInnen: 14 | 13  
davon hauptamtlich: 2 | 2  
davon Teilzeitkräfte: 12 | 11  
davon Honorarkräfte: 0 | 0  
davon ehrenamtlich: 0 | 0





Anlegen einer Blumenwiese in Graz

© NaturErlebnisPark



Vogelfütterung im Stadtpark

© NaturErlebnisPark

## Die gesellschaftliche Herausforderung

In einer von Naturwissenschaften geprägten Gesellschaft sind der Zugang zu wissenschaftlichen Informationen und der Erwerb kognitiver, prozeduraler und epistemischer Kompetenzen zentrale Voraussetzungen für die partizipative Teilhabe an gesellschaftlichen Belangen und Entscheidungsprozessen. „Scientific Citizenship“ kann jedoch nur entwickelt werden, wenn passende Rahmenbedingungen und Anlässe für einen Dialog zwischen Wissenschaft und Bevölkerung geschaffen werden. Eine besondere Herausforderung ist es, attraktive Angebote für jene Zielgruppen zu entwickeln, die bislang wenig Zugang zu Wissenschaft und Forschung hatten. Dabei gilt es, Ansätze und Methoden zu entwickeln, die der gesellschaftlichen Heterogenität gerecht werden, die Kommunikation auf Augenhöhe ermöglichen und dadurch Zugangsschwellen abbauen.

## Bisherige Lösungsansätze

Der NaturErlebnisPark verfolgt seit nunmehr 20 Jahren das Konzept, Grünräume als Bildungsräume zu nutzen. Basierend auf didaktischen Erkenntnissen wurden Unterrichtsansätze und -materialien gestaltet, die einen erlebnisbetonten Einblick in Denk- und Arbeitsweisen von Wissenschaft und Forschung unterstützen und die zur aktiven Erkundung von Phänomenen und Prozessen in der eigenen Lebenswelt anregen.

Zentrale Zielgruppen der Bildungsarbeit waren neben Schulen und Kindergärten auch zunehmend außerschulische Jugendgruppen. Ein wichtiges Anliegen in allen Bildungsprogrammen ist es, diversitätssensibel und zielgruppengerecht die aktive Einbindung von Kindern und Jugendlichen in Erkenntnis- und Gestaltungsprozesse (z. B. in partizipative Regionalforschungsprojekte) zu ermöglichen.

## Unser Lösungsansatz

Der Standort des NaturErlebnisPark Science Education Centers im Grazer Stadtpark ermöglicht niederschwellige Bildungsaktivitäten für breite Bevölkerungsgruppen. Frei und unentgeltlich zugängliche Veranstaltungsreihen wie „Wissen im Park“ und „Parkwichtel“ sind auf Zielgruppen ausgerichtet, die ansonsten von klassischen Formen der Wissenschaftsvermittlung nur selten angesprochen werden.

Die zentrale Lage bietet außerdem optimale Voraussetzungen für eine intensivierte Kooperation mit den Grazer Universitäten und Pädagogischen Hochschulen (z. B. KinderUni, LehrerInnenbildung, Forschungsprojekte). Kooperationen mit der Magistratsabteilung für Grünraum und Gewässer verbinden praktische Naturschutzarbeit im öffentlichen Grünraum mit innovativen Ansätzen zur Wissenschaftskommunikation und partizipativen Forschung.



## Leistungen:

- Offene Bildungsarbeit im Grazer Stadtpark und in unserem Unterrichtsareal, wie beispielsweise „Wissen im Park“, „Parkwichtel“, „Bienenpicknick“
- Ganzjähriges Bildungsprogramm für Schulen und Kindergärten – abgestimmt auf die jeweiligen Lehr- und Bildungspläne
- „Partizipative Forschungsprojekte“; z. B. didaktische Begleitung des Eichhörnchenmonitorings im innerstädtischen Bereich mit außerschulischen Jugendgruppen unter der Leitung des Ökoteams
- Entwicklung und Beforschung von Unterrichtsansätzen und Materialien zur Naturwissenschaftsbildung im Rahmen internationaler Projekte (Erasmus+)
- Workshops und Praktika für Lehramtsstudierende, PädagogInnen und WissenschaftsvermittlerInnen in Kooperation mit den Grazer Pädagogischen Hochschulen, der Karl-Franzens-Universität Graz, dem Science Center-Netzwerk, dem IST (Institute of Science and Technology Austria)
- Ökologisch relevante Gestaltungsmaßnahmen und Pflege von speziellen Grünflächen, wie Anlegen von „Bienenweiden“ und artenreichen Blumenwiesen
- Wissenschaftsbezogene Freizeitgruppen für Kinder und Jugendliche in Kooperation mit HI Jump und KinderUni

## Direkte Zielgruppen

Kindergärten, Schulen, Horte, Jugendgruppen, Familien, StadtparkbesucherInnen, StudentInnen, WissenschaftlerInnen, WissenschaftsvermittlerInnen

## Zielsetzungen

Das Beschäftigungsprojekt zielte darauf ab, den Transitarbeitskräften durch die Einbindung in vielfältige Arbeitsbereiche und den Einblick in fachliche Netzwerke neue Perspektiven zur beruflichen Weiterentwicklung zu eröffnen. Neben dem Erwerb von fachlichen Kenntnissen und Fertigkeiten sollten die MitarbeiterInnen insbesondere Gelegenheit haben, durch die eigenständige Umsetzung einzelner Arbeitsschritte und von Kleinprojekten die Fähigkeit zur Selbstorganisation zu stärken und Klarheit über eigene Interessen und Stärken zu erlangen. Die begleitende sozialpädagogische Betreuung war darauf ausgerichtet, Hindernisse

für die Arbeitsaufnahme am ersten Arbeitsmarkt auszuloten, potenzielle Hilfsstrukturen zu eruieren und die Entwicklung persönlicher Perspektiven in konkrete Handlungen zur Jobsuche münden zu lassen.

## Erreichte Ziele

Ausgehend von einer Potenzial- und Zielanalyse wurden unsere MitarbeiterInnen gezielt mit in sich geschlossenen Projekten betraut, die auf ihre individuellen Ressourcen und Bedürfnisse zugeschnitten sind. Auf diese Weise sollten innerhalb der nunmehr recht kurzen Verweildauer im Beschäftigungsprojekt tiefergehende Berufserfahrungen ermöglicht werden. Eine Mitarbeiterin konnte ihre technischen Fähigkeiten und ihr handwerkliches Geschick sehr gut in die Wartung und Inventarisierung unserer technischen Ausstattung

(z. B. Mikroskope, Luxmeter, Barometer, Hygrometer, Thermometer) einbringen und vertiefen. Die Inventarisierung unserer zahlreichen didaktischen Materialien, die Instandhaltung und Ordnung unseres Werkstattbereiches (Lötwerkzeug, Bohrer, diverse Werkmaterialien ...) sowie kreative Bastelarbeit und Dekoration waren das Aufgabenfeld einer weiteren Mitarbeiterin. Eine Mitarbeiterin wurde mit Teilen unserer Öffentlichkeitsarbeit betraut, wo sie ihr hohes

Interesse für Grafik und Design und ihre sprachlichen Fähigkeiten einsetzen konnte.

**„Wir stehen für Science Education und Bildung im Kontext von Nachhaltigkeit.“**

## Erreichte Wirkungen

Das Beschäftigungsprojekt zeigte neben der arbeitsmarktrelevanten Funktion auch eine Reihe von gesellschaftlich wünschenswerten Wirkungen. Der NaturErlebnisPark –



Organisation Materialien

© NaturErlebnisPark



Bienenpicknick im Stadtpark

© NaturErlebnisPark

Science Education Center ist in unterschiedliche nationale und internationale Netzwerke zur Naturwissenschaftskommunikation eingebunden. In den aktuellen Diskurs zu „socio-scientific issues“, also jenen Herausforderungen, die eine gemeinsame Betrachtung naturwissenschaftlicher und gesellschaftlicher Aspekte erfordern, können wir aus unserer Arbeit mit verschiedenen Bevölkerungsgruppen wertvolle Impulse einbringen. Mit unserer Expertise aus einem interdisziplinären Team werden wir als Projektpartner häufig in anspruchsvolle Entwicklungs- und Forschungsprojekte eingebunden.

### Vermittlungsarbeit

In enger Zusammenarbeit zwischen Schlüsselkraft, Sozialpädagogin und MitarbeiterInnen wurden geeignete Arbeitsbereiche ausgewählt, die das Potenzial für einen individuellen Kompetenzgewinn aufwiesen, und begleitend dazu wurden geeignete Berufsfelder und Stellenangebote

recherchiert, für die eine Bewerbung angestrebt wurde. Im Gegensatz zu vergangenen Projektjahren wurden die Transitkräfte nicht mehr in möglichst vielen unterschiedlichen Arbeitsbereichen eingesetzt, sondern konnten sich auf einzelne Kleinprojekte fokussieren. Das neue Professionalisierungskonzept für die Transitkräfte zeigte Wirkung: Eine Mitarbeiterin konnte in ihrem Wunschberufsfeld eine Ausbildung beginnen, und eine weitere Mitarbeiterin konnte in einem neuen Berufsfeld eine Anstellung finden.

### Erkenntnisse

Es zeigt sich, dass trotz einer Entspannung am Arbeitsmarkt eine nicht zu vernachlässigende Gruppe von Personen nach wie vor große Schwierigkeiten hat, sich in den Arbeitsprozess einzugliedern. Die rasche Veränderung unserer Lebenswelt, die komplexen Anforderungen der globalisierten Wirtschaft und die Beschleunigung von

Arbeitsprozessen lassen eine Reihe von „Verlierern“ zurück, denen es nicht gelingt, aus eigener Kraft ihren Platz in der Arbeitswelt zu finden. Diese Menschen werden auch in Zukunft darauf angewiesen sein, in Beschäftigungsprojekten einen niederschweligen Einstieg in die Arbeitswelt vorzufinden und in einem geschützten Kontext Strategien zur bestmöglichen Nutzung ihrer Kompetenzen und Interessen zu entwickeln. Initiativen wie die ST:WUK stellen hier eine wertvolle Ressource dar, um arbeitsmarktpolitische Zielsetzungen mit gesellschaftlichem Engagement und der Sorge für ein menschenwürdiges Leben aller Mitglieder unserer Gesellschaft zu verbinden.

## PROJEKT:

# NATURSCHUTZBUND STEIERMARK

Im Projekt Naturschutzbund Steiermark sind MitarbeiterInnen im Büro, bei Vereinsarbeiten und an externen Standorten tätig und helfen bei der Pflege der aktuell über 600 eigenen Naturschutzflächen. Nachhaltig werden Biotope gesichert und Aktionen für mehr Grün in der Stadt umgesetzt. Weitere Bereiche im Rahmen des Projekts sind: Dokumentationsarbeiten, Anlage und Pflege von Blühwiesen, Pflegeeinsätze, Projekte mit Kindern u. v. m. Natur-, Arten- und Lebensraumschutz im ruralen und urbanen Raum sowie Bewusstseinsbildung zählen zu unseren wichtigsten Schwerpunkten.

## WISSENSCHAFT

Dieses Projekt behandelt im Speziellen auch wissenschaftliche Aspekte.

## Adresse

Herdergasse 3  
8010 Graz  
Tel.: +43/316/322377  
office@naturschutzbundsteiermark.at  
www.naturschutzbundsteiermark.at

## Schlüsselkräfte

Mag.<sup>a</sup> Gabriele Arnberger  
Daniel Hörner, Bakk.  
Mag.<sup>a</sup> Marion Mogg (SP\*)  
DI<sup>in</sup> Franziska Schruth  
Mag.<sup>a</sup> Daniela Zeschko (PL\*)

## Arbeitsplätze in den Bereichen

Landschaftspflege, Biotopmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Grafik, wissenschaftliche Projektmitarbeit, Projektbetreuung, Büroorganisation, Dateneingabe, Infrastrukturpflege, Lernbetreuung

## Projektspezifische Indikatoren

- Landschaftspflegetag: 200
- Flächenankäufe: 10
- Kooperationen: 25

## Erreichte Personen

Beratungen: 550  
Veranstaltungen: 150  
Vorträge und Publikationen: 4  
Druckwerke: 10

## Trägerverein

Österreichischer  
Naturschutzbund (ÖNB)  
Landesgruppe Steiermark  
Kontakt: GF DI Markus Ehrenpaar  
office@naturschutzbundsteiermark.at  
www.naturschutzbundsteiermark.at  
Gründungsjahr: 1913

## JAHRESVERGLEICH 2018 | 2017

### PROJEKT NATURSCHUTZBUND Angaben 2018 | 2017

VZÄ\* TAK\*: 10,6 | 11,4  
VZÄ SK\*: 2,55 | 2,2  
Köpfe TAK: 31 | 35  
Köpfe SK: 5 | 6

Neuzugänge: 21 | 30  
Projekt absolviert: 20 | 26  
Vermittlungen 2017: 12 (46,2 %)  
Weiterbildungen: 22 | 30

### TRÄGERVEREIN NATURSCHUTZBUND STEIERMARK OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN Angaben 2018 | 2017

MitarbeiterInnen: 20 | 20  
davon hauptamtlich: 3 | 3  
davon Teilzeitkräfte: 7 | 7  
davon Honorarkräfte: 0 | 0  
davon ehrenamtlich: 10 | 10





Blühwiesen in Graz-Eggenberg  
© Daniela Zeschko



Projekt Baublehrpfad GRÜNTöne  
© Franziska Schruth

## Die gesellschaftliche Herausforderung

Insekten sind in ihrer Artenvielfalt weltweit bedroht, das zeigen internationale Studien. Es ist davon auszugehen, dass 40 Prozent aller Insektenarten in den nächsten Jahrzehnten aussterben könnten. Ein Drittel aller untersuchten Arten sei akut gefährdet. In ländlichen Regionen sind verstärkt Hautflügler wie Bienen, Wespen und Mistkäfer, an Gewässern Libellen und Fliegenarten betroffen. Das Insektensterben hat vor allem hinsichtlich der Lebensmittelproduktion massive Auswirkungen auf unsere Gesellschaft.

Die Arbeitslosenraten sinken seit 2017 kontinuierlich, 2018 lag die Arbeitslosenrate in Österreich bei 7,7 %, vor der Wirtschaftskrise 2008 lag sie bei 5,9 %. Vor allem Personen mit Behinderung, gesundheitlichen Einschränkungen, Migrationshintergrund und AkademikerInnen haben Schwierigkeiten, am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

## Bisherige Lösungsansätze

Die schwindende Artenvielfalt sowie das Insektensterben haben weitreichende Auswirkungen auf die Gesellschaft. Bislang wurde die Thematik in wissenschaftlichen Kreisen diskutiert, eine Diskussion auf breiter Ebene und ein von Aktionsplänen begleitetes Umdenken in der Gesellschaft passiert allerdings nur schleppend. Wirtschaftliche Interessen wiegen immer noch stark, wiewohl aufgrund der angelauten gesellschaftlichen Diskussion eine verstärkte Bereitschaft hin zu mehr Nachhaltigkeit und Ökologie wahrzunehmen ist.

Der Arbeitsmarkt wie auch Arbeitsmarktprojekte stehen ob der aktuellen Zielgruppen vor neuen Aufgaben. Basierend auf den multiplen Vermittlungshemmnissen der TeilnehmerInnen wurde bislang vermehrt auf die Betreuung der Personen und Anpassung der Arbeitsplatzbeschreibungen gesetzt.

## Unser Lösungsansatz

Das Projekt Natur.Werk.Stadt, hosted by Naturschutzbund Steiermark, setzt verschiedenste Maßnahmen, um dem Insektensterben entgegenzuwirken. Einerseits sind dies die Sicherung sowie Pflege von Naturschutzflächen, die Anlage von Blühwiesen und die Umsetzung von Projekten für verschiedenste Zielgruppen. Die Bewusstseinsbildung sowie die Sensibilisierung hinsichtlich eines sorgfältigeren und nachhaltigeren Umgangs mit unserer Natur und unseren Ressourcen stehen dabei im Vordergrund.

Den MitarbeiterInnen werden kompetenzorientiert und bei Bedarf auch einfache Arbeiten geboten. Auf die unterschiedlichen Möglichkeiten der MitarbeiterInnen wird Rücksicht genommen. Vorhandene Potenziale werden gefördert. Strategien und das Netzwerk für das Outplacement werden ständig erweitert.

## Leistungen:

- Unterschutzstellung, Pflege und Erhaltung von Biotopen zum Erhalt der Artenvielfalt
- Pflege und Erhaltung von ökologisch wertvollen Flächen
- Management und Pflege von Naturschutzflächen
- Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität im urbanen und ruralen Raum in der Steiermark
- Herstellung und Aufbereitung von Informationsmaterial für die Bevölkerung
- Publikationen im naturwissenschaftlichen Bereich
- Öffentlichkeitswirksame Informationsveranstaltungen
- Bewusstseinsbildung im Bereich des aktiven Naturschutzes und der Erhaltung der Biodiversität
- Verwaltung von über 550 Biotopen
- Herausgabe des „Naturschutzbriefes“
- Betreuung von wissenschaftlichen Projekten
- Internationale Bildungsarbeit, Austausch und Vernetzung

## Direkte Zielgruppen

Kinder, SchülerInnen, BürgerInnen, Naturschutzinteressierte, StudentInnen, WissenschaftlerInnen, arbeitslose Personen, Naturschutzabteilung des Landes Steiermark, EU

## Zielsetzungen

Natur.Werk.Stadt sichert mit dem Naturschutzbund Steiermark Flächen, um die Artenvielfalt in Flora und Fauna zu erhalten, leistet Bewusstseinsbildung im Bereich Naturschutz, initiiert und setzt innovative sowie wissenschaftliche Projekte um. Im Sinne der Nachhaltigkeit und des Wissenstransfers werden im Arbeitskontext Informationen weitergegeben. Bestehende Strukturen im Verein werden genutzt: einerseits, um Bewusstseinsbildung zu leisten und arbeitslosen Personen ein vielseitiges Betätigungsfeld zu bieten, und andererseits, um durch gezielte Vernetzung und Unterstützung neue Arbeitsplätze zu schaffen.

## Erreichte Ziele und Wirkungen

Es wurden verschiedene Projekte umgesetzt, die darauf abzielten,

Bewusstseinsarbeit, Forschung sowie aktiven Naturschutz zu betreiben. Über Veranstaltungen wurden in Graz und in der Steiermark an die 10.000 Personen erreicht. Mit verschiedenen Workshops wurden zahlreiche Kinder und Jugendliche angesprochen. Der wertschätzende Umgang mit der Natur wurde nachhaltig verankert, und Informationen zum Insektensterben wurden weitergegeben. Zentrale Fragen wie: „Was kann ich für unsere Erde tun? Wie kann ich im Kleinen einen Beitrag leisten und warum sollte ich das tun?“ wurden diskutiert. Das Projekt zeigt einem breiten Publikum, was wir alle zum Schutz der Natur und Artenvielfalt tun können. Es wurde auch gezielt in der Stadt Bewusstseinsarbeit und Naturschutz betrieben. Zudem konnten Kooperationen ausgebaut und Impulse in der SMART City Graz gesetzt werden. Ein Beispiel: Kindergartenprojekt „Natur lesen“. Ziel ist es, dass Kinder schon im Kindergarten mit naturrelevanten Themen in Berührung kommen und ihnen die Möglichkeit geboten wird, Natur zu erleben. Dazu wurden Bücher zu Naturthemen gelesen. Die ProjektmitarbeiterInnen setzten dann mit den Kindern Aktivitäten im green.LAB

in der Waagner-Biro-Straße um. Das 2017 begonnene Projekt der Blühwiesen wurde in Kooperation mit der Stadt Graz, der Abteilung Grünraum und Gewässer fortgesetzt und weiter evaluiert. Straßenränder wurden so erfolgreich zum Blühen gebracht und ein aktiver Beitrag zum Schutz der Insekten geleistet. Das Monitoring hat gezeigt, dass die größten Belastungen auf den Flächen durch Vertritt, Hundexkrementen und Streusalz entstehen. Als nächster Schritt steht die nachhaltige Übergabe der Flächen in die Pflege der Stadt Graz an. Die direkte und gute Kooperation mit der Stadt Graz und den ExpertInnen ermöglicht einen laufenden Wissenstransfer. Weitere Aktivitäten waren: ein Begrünungsprojekt mit Naschhecken, Blühflächen und Sträuchern in einer Siedlung in Graz und die Konzeption und Herstellung von Wärmekissen in Form des Fischotters, dem Logotier des Naturschutzbunds. Im Winter entwickelten die MitarbeiterInnen Windlichter aus Gips, die bei einem Weihnachtsmarkt zum Verkauf angeboten wurden. Besonders erwähnenswert ist, dass durch die gute Vernetzung und die zahlreichen Aktivitäten verschiedene Player und Zielgruppen angesprochen wurden.





Riechkinos im Stadtteil SMART City Graz

© Daniela Zeschko



Natur in der Stadt spüren, Sensorikbeet

© Daniela Zeschko

Im Bereich der Biotoppflege wurden 25.000 Arbeitsstunden im Sinne des Naturschutzes erbracht.

## Vermittlungsarbeit

Elf MitarbeiterInnen des Projekts Naturschutzbund Steiermark wurden auf den ersten Arbeitsmarkt vermittelt. Diese individuellen Erfolge sind vor allem der guten Zusammenarbeit des Teams zu verdanken, das gemeinsam konsequente und nachhaltige Outplacementarbeit leistet. Die MitarbeiterInnen haben in diesem Projekt die Möglichkeit, ihren Kompetenzen entsprechende Arbeiten zu verrichten. Bei der Auftragsverteilung achtet die Projektleitung nicht nur auf vorhandene Fähigkeiten und Erfahrungen, an die angeknüpft werden kann, sondern auch auf Interessen und Neigungen der Personen. Diese kompetenzorientierte Unterstützung wird mit neuen Arbeitserfahrungen

**„Wir machen Natur begreifbar – in der Stadt und auf dem Land.“**

und Weiterbildungen verknüpft. Durch die gute Unterstützung des AMS Steiermark gelingt eine optimale Unterstützung auf dem Weg hin in den ersten Arbeitsmarkt. Die Förderung

der MitarbeiterInnen und die gleichzeitige berufliche Herausforderung stärken das Selbstbe-

wusstsein und führen zu einer optimistischeren und motivierten Haltung der ProjektteilnehmerInnen.

Frau K. kam ohne praktische Arbeitserfahrung und frei von konkreten beruflichen Perspektiven ins Projekt. Die Mutter von vier Kindern war motiviert, hatte aber keine beruflichen Perspektiven. Im Rahmen des Projekts konnten ihre zahlreichen Kompetenzen aktiviert und das Selbstwertgefühl deutlich gestärkt werden. Eine intensive und gut begleitete Perspektivenarbeit wurde so möglich. In enger Zusammenarbeit mit der Projektleitung

gelang eine Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt.

## Erkenntnisse

Durch die individuelle und offene Ausgestaltung der Angebote erreicht das gemeinnützige Beschäftigungsprojekt einen Wissenstransfer und eine individuelle Stärkung der MitarbeiterInnen. Das besondere Augenmerk auf Diversität erweitert die Handlungsspielräume. Es wurden aufgrund der Profile der vom AMS zugewiesenen Personen neue Stellen geschaffen. Auffällig ist, dass vermehrt multiple, schwerwiegende Problemlagen bei den MitarbeiterInnen, die ins Projekt kommen, vorliegen. Die konstruktive Kommunikation mit dem AMS ermöglicht individuelle Perspektivenplanungen und eine zielgerichtete, erfolgreiche Outplacementarbeit. Die anonyme TeilnehmerInnenbefragung sowie persönliche Feedbacks bringen uns positive Ergebnisse und bestärken uns in unserer Arbeit.



## PROJEKT: TIERGARTEN LEIBNITZ

Das stark renovierungsbedürftige und unter Denkmalschutz stehende Jägerhaus des Schlosses Seggau wird nach ökologischen Richtlinien und unter fachlicher Anleitung gemeinsam mit den TransitmitarbeiterInnen saniert. Auf der unmittelbar angrenzenden, rund 1,2 ha großen Wiesenfläche wird der Tiergarten geschaffen, gestaltet und gepflegt. Die im Garten lebenden Tiere – Schafe, Ziegen und Hühner – fungieren als Klimabotschafter zur Bewusstseinsbildung. Die Schwerpunkte sind artgerechte Tierhaltung von alten Nutztieren, die Bodenbearbeitung, Bepflanzung und Pflege des Geländes, der Anbau der Futtermittel sowie die Verarbeitung und der Vertrieb von Erzeugnissen.

### Adresse

Seggau 2  
8430 Leibnitz  
Tel.: +43/664/1544373  
i.pribas@energie-agentur.at  
www.energie-agentur.at

### Schlüsselkräfte

Georgeta-Ramona Baumgartner (SP\*)  
Wolfgang Ganser  
Angela Kremser (SP\*)  
Helmut Kristjan  
Dr.<sup>in</sup> Irmtraud Pribas (PL\*)  
Friederike Trummer

### Arbeitsplätze in den Bereichen

Handwerkliche Hilfstätigkeiten,  
Restaurierung und Sanierung, Holzbau,  
Tierhaltung, Tierpflege, Reinigungstätigkeiten,  
Grünraumpflege, Transporte

### Projektspezifische Indikatoren

Sanierung des denkmalgeschützten Jägerhauses, Anlage und Pflege des Tiergartens, Herstellung eigener Produkte, Dienstleistungen (Grünraumpflege, Reinigung, div. Hilfstätigkeiten)

### Erreichte Personen

BesucherInnen: 300  
Veranstaltungen: 2  
Medienauftritte: 3

### Trägerverein

Energieagentur Weststeiermark  
Kontakt: Dr.<sup>in</sup> Irmtraud Pribas  
i.pribas@energie-agentur.at  
www.energie-agentur.at  
Gründungsjahr: 1996

### Weitere Niederlassungen

*Au(s)blicke Gosdorf (siehe S. 26)*  
*Haus der Energie (siehe S. 30)*

### JAHRESVERGLEICH 2018 | 2017

#### PROJEKT TIERGARTEN LEIBNITZ Angaben 2018 | 2017

VZÄ\* TAK\*: 8 | 9  
VZÄ SK\*: 3,3 | 2,8  
Köpfe TAK: 21 | 37  
Köpfe SK: 6 | 6

Neuzugänge: 20 | 26  
Projekt absolviert: 19 | 22  
Vermittlungen 2017: 1 (4,6 %)  
Weiterbildungen: 0 | 10

#### TRÄGERVEREIN ENERGIEAGENTUR WESTSTEIERMARK OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN Angaben 2018 | 2017

MitarbeiterInnen: 27  
davon hauptamtlich: 3  
davon Teilzeitkräfte: 0  
davon Honorarkräfte: 9  
davon ehrenamtlich: 15



Kastenfenster © eaw

Teddybär, handgenäht  
© eaw

## Die gesellschaftliche Herausforderung

Baudenkmäler sind von Menschen geschaffene unbewegliche Objekte von geschichtlicher, künstlerischer oder sonstiger kultureller Bedeutung, deren Erhaltung im öffentlichen Interesse liegt. Erhaltung bedeutet Bewahrung vor Zerstörung oder Veränderung.<sup>1</sup> Fragen zur Energieeffizienz betreffen aber auch historisch wertvolle oder unter Denkmalschutz stehende Gebäude, und eine solche Immobilie kann nur dann wirtschaftlich betrieben werden, wenn neben dem Denkmalschutz auch energetische Aspekte während der Nutzung des Gebäudes berücksichtigt werden. Die scheinbar gegensätzlichen Ziele der authentischen Erhaltung eines Baudenkmals und einer energetischen Optimierung des Gebäudes müssen in Einklang gebracht werden.

<sup>1</sup> Denkmalschutzgesetz, § 1

## Bisherige Lösungsansätze

Das Einsparen von Energie und damit die Reduktion von Emissionen ist ein zentraler Bestandteil der österreichischen Klima- und Energiestrategie #mission2030. Zentral dabei ist die Erhöhung der Energieeffizienz von Gebäuden. Der Gesetzgeber hat dazu Regelwerke mit Bauvorschriften erlassen respektive Normen einschlägiger Gremien und Ausschüsse in Gesetzen mit bindender Wirkung versehen. Im Zentrum steht die Richtlinie 6 des österreichischen Instituts für Bautechnik für Energieeinsparung und Wärmeschutz. Oft stehen die Überlegungen zur energieeffizienten Gestaltung von Gebäuden im Widerstreit zu anderen Interessen und kollidieren dabei nicht selten mit weiteren Rechtsvorschriften wie dem Denkmalschutz. Damit keine unlösbaren und damit nicht zuletzt Maßnahmen verhindernde Situationen entstehen, hat der Gesetzgeber abzuwägen, welchem Interesse ein Vorrang eingeräumt werden soll.

## Unser Lösungsansatz

Das Jägerhaus wird nachhaltig, denkmalverträglich und in Kombination mit energetischer Erhaltung saniert. Durch ein ganzheitliches Herangehen an das Thema Ressourcenschonung wird die Bausubstanz schonend an die neuen Gegebenheiten angepasst. Durch „Hilfe zur Selbsthilfe“ werden schadhafte Putzstellen materialkonform repariert, die Dachentwässerung erneuert und eine bestands-gleiche Fertigung der Kastenfenster umgesetzt. Eine Dämmung der obersten Geschoßdecke wirkt sich zudem positiv auf die Energiebilanz des Gebäudes aus. Beheizt wird das Jägerhaus ausschließlich mit heimischer Biomasse. Die Grundversorgung deckt das benachbarte Hackschnitzel-Heizwerk ab. Der bestehende Kachelofen wurde saniert sowie ein zweiter Holzofen aufgestellt und beide Kamine saniert bzw. wiedererrichtet.

## Leistungen:

- Renovierung und Sanierung des Jägerhauses nach ökologischen und denkmalpflegerischen Kriterien
- Gestaltung und Pflege des ca. 1,2 ha großen Geländes
- Pflege der Streuobstwiese
- Herstellung und Verkauf von erzeugten Produkten (Holz, Garten)
- Energie- und Stromkostenberatungen für einkommensschwache Haushalte
- Dienstleistungen – Hilfstätigkeiten verschiedenster Art
- Theoretische und praktische Unterrichtseinheiten
- Veranstaltungen, Vorträge, Seminare zu den Themen artgerechte Tierpflege und Tierhaltung und -pflege, ökologische Gebäudesanierung sowie erneuerbare Energie und Klimaschutz

## Direkte Zielgruppen

Unsere Zielgruppe setzt sich aus Erwachsenen, politischen EntscheidungsträgerInnen (Gemeinden), Kindern (Kindergärten und Schulen), sozialen und öffentlichen Einrichtungen sowie NGOs, KMUs und Unternehmen zusammen.

## Zielsetzungen

Sowohl das denkmalgeschützte Jägerhaus als auch der angrenzende, im Entstehen begriffene Tiergarten dienen als Bildungseinrichtung mit dem Schwerpunkt der Vermittlung von theoretischen und praktischen Grundlagen im Bereich ökologische Gebäudesanierungen, artgerechte Tierhaltung, biologische Gartenpflege, Erhalt alter Streuobstwiesen, Energy Transition und Klimawandelkommunikation. Das vielfältige Angebot an Dienstleistungen und Veranstaltungen soll für die TransitmitarbeiterInnen und für alle Interessierten aus unseren Zielgruppen, die

die Angebote des Tiergartens Leibnitz direkt nutzen bzw. auf diese extern zugreifen, von langfristigem Nutzen sein.

## Erreichte Ziele

Neben niederschweligen Dienstleistungsangeboten lag unser Arbeitsschwerpunkt 2018 auf der Sanierung des Jägerhauses, womit wir nach umfangreichen Vorarbeiten (3D-Vermessung des Jägerhauses, Bestandsaufnahme und ausführlicher Bauforschungsbericht) mit den TransitmitarbeiterInnen unter fachlicher Anleitung und in Absprache mit dem Bundesdenkmalamt begonnen haben. U. a. wurde die vorhandene Leimfarbe von den Wänden gewaschen. Hohle, nicht anhaftende Putzstellen wurden vorsichtig abgetragen und Stemmarbeiten für die Verle-

gung der Leitungen durchgeführt. Die freigelegten Flächen wurden in traditioneller Handwerkstechnik neu verputzt. Weiters wurden die erhaltenswerten Fenster händisch abgeschliffen, neu verglast und mit Leinölfarbe gestrichen. Im nördlichen Zubau wurden analog zu den Kastenfenstern im Hauptbau passende Fenster neu angefertigt. Am zukünftigen Tiergartengelände wurde mit der Eindämmung invasiver Neophyten und der fachkundigen Pflege der alten Streuobstbäume begonnen.

**„Wir setzen klimafreundlich Denkmal-sanierung auf hohem Niveau um.“**

## Erreichte Wirkungen

- Etablierung des Projekts in der Region
- Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung mit diversen Partnern
- Umsetzung von theoretischem und praktischem Unterricht im Bereich ökologische Sanie-





Kanalanschluss

© eaw



Tag der offenen Tür

© eaw

- rung, Obstbaumschnitt, artgerechte Tierhaltung
- Energie- und Stromkostenberatungen für die TransitmitarbeiterInnen
- Unterricht zu den Themen Klimaschutz, Klimawandelanpassung und Energie
- TransitmitarbeiterInnen wirken als MultiplikatorInnen in ihrem Umfeld
- Breitenwirkung durch die verfasste Projektarbeit im Rahmen der Energieberaterausbildung: „Die Sanierung und energetische Optimierung von Baudenkmälern am Beispiel des sogenannten Jägerhauses des Schlosses Seggau in der Südsteiermark“

## Vermittlungsarbeit

Bei der Begleitung der TransitmitarbeiterInnen am Arbeitsplatz konnten neben dem Erwerb und Einsatz bereits vorhandener fachlicher Fähigkeiten Soft Skills wie Teamfähigkeit, Ausdauer, Bereitschaft zur Weiter-

entwicklung und Entscheidungsfreude trainiert werden, die für den Wiedereinstieg nach längerer Abwesenheit vom Arbeitsmarkt sehr hilfreich sind. Ein weiterer Schwerpunkt der sozialpädagogischen Begleitung lag bei der Erstellung und Optimierung von Bewerbungsunterlagen sowie der gezielten Vorbereitung auf Bewerbungssituationen.

Beispiel: Ein Transitmitarbeiter, der nach 35 Jahren Erwerbstätigkeit gesundheitliche Einschränkungen hat und mit 51 Jahren einen schweren Arbeitsunfall erlitt, fand nach langwieriger Rehabilitation durch den Projekteinstieg eine Chance, sich sukzessive wieder in der Arbeitswelt zu orientieren. Als gelernter Tischler bekam er die Chance, seine fachlichen Kenntnisse beim Bau von Hochbeeten sowie einer Trocknungsanlage für Kräuter einzubringen. Die eingeschränkte Hebe- und Tragfähigkeit konnte durch eine günstige Konstellation im Team kompensiert werden. Um ihm den Wiedereinstieg

ins Arbeitsleben auf eine körperlich weniger anspruchsvolle Tätigkeit zu erleichtern, wurde parallel zur Beschäftigung eine EDV-Schulung besucht.

## Erkenntnisse

Die Nachfrage nach dem breit gefächerten Dienstleistungsangebot ist sehr zufriedenstellend. Viele KundInnen wählen bewusst das gemeinnützige Beschäftigungsprojekt. Gleichzeitig bieten die unterschiedlichen Arbeitsplätze im Projekt eine sehr gute Basis zur Stabilisierung und Weiterentwicklung der MitarbeiterInnen. Sie nehmen die neuen Herausforderungen mit viel Engagement an und setzen Inhalte aus Fortbildungen in der täglichen Arbeit um. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit erreichte das Projekt in kurzer Zeit einen hohen Bekanntheitsgrad in der Region und darüber hinaus, wofür die zahlreichen interessierten BesucherInnen im Jägerhaus bereits während der Bauphase sprechen.

PROJEKT: ASIST

# ARCHÄOLOGISCH SOZIALE INITIATIVE STEIERMARK

Die Durchführung archäologischer Ausgrabungen sowie die touristische Erschließung historisch bedeutender Denkmäler in der Süd- und Südweststeiermark gehören zu den Hauptaufgaben des Projekts. Die Erforschung und der Schutz des archäologischen Erbes sind in Kooperation mit anderen Institutionen unser Ziel. Auch Öffentlichkeitsarbeit ist für die Denkmalpflege und den oft schwer zu bewerkstellenden Schutz relevanter Objekte bedeutsam und gehört neben der Forschung zu den Kernpunkten unserer Arbeit.

WISSENSCHAFT

Dieses Projekt behandelt im Speziellen auch wissenschaftliche Aspekte.

## Adresse

8461 Retznei 26  
Ehrenhausen an der Weinstraße  
Tel: +43/699/12760724  
office@asist.at  
www.asist.at

## Arbeitsplätze in den Bereichen

Wissenschaft, Grabungstechnik,  
Grünraumpflege, Mauersanierung,  
Fundbearbeitung, Fundverwaltung,  
Revitalisierung

## Erreichte Personen

Bei mehreren Veranstaltungen an  
verschiedenen Örtlichkeiten sowie  
mit mehreren Veröffentlichungen  
konnte eine breite Öffentlichkeit  
erreicht werden.

## Schlüsselkräfte

Tatjana Moscher (SP\*)  
Mag. Florian Mauthner  
Mag. Dr. Bernhard Schrettle (PL\*)  
Mag.<sup>a</sup> Stella Tsironi (ENTRADA\*)  
Helmut Vrabec, BA MAS

## Projektspezifische Indikatoren

- Archäologische Maßnahmen laut  
Definition Bundesdenkmalamt: 8
- Archäologische Veranstaltungen: 3
- Publikationen: 4

## Trägerverein

ASIST – Archäologisch Soziale  
Initiative Steiermark  
Kontakt: Dr. Bernhard Schrettle  
office@asist.at  
www.asist.at  
Gründungsjahr: 2006

## JAHRESVERGLEICH 2018 | 2017

Die Zahlen des Projekts ASIST verstehen sich

2017 und 2018 inkl. ENTRADA und einem Eigenanteil von  
0,16 VZÄ SK im Jahr 2018 und 0,12 VZÄ SK im Jahr 2017.  
Das Projekt ist saisonal.

## PROJEKT ASIST Angaben 2018 | 2017

VZÄ\* TAK\*: **8,4 | 10,2**  
VZÄ SK\*: **2,65 | 2,81**  
Köpfe TAK: **32 | 32**  
Köpfe SK: **5 | 5**

Neuzugänge: **26 | 27**  
Projekt absolviert: **23 | 26**  
Vermittlungen 2017: **6 (23,1 %)**  
Weiterbildungen: **43 | 35**

## TRÄGERVEREIN ASIST – ARCHÄOLOGISCH SOZIALE INITIATIVE STEIERMARK OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN Angaben 2018 | 2017

MitarbeiterInnen: **6**  
davon hauptamtlich: **0**  
davon Teilzeitkräfte: **1**  
davon Honorarkräfte: **0**  
davon ehrenamtlich: **5**



Museums Gelände Frauenberg

© ASIST/Bernhard Schrettle



Luftbild Aflenz Ausschnitt

© Luftbilddatenbank Dr. Carls GmbH

## Die gesellschaftliche Herausforderung

Die größte Herausforderung besteht darin, das öffentliche Interesse am Schutz des archäologischen Erbes in Einklang mit dem Interesse der DenkmaleigentümerInnen, der GrundbesitzerInnen und/oder BauherrInnen zu bringen. Wird eine Präsentation der Denkmäler angestrebt, birgt dies allerdings immer auch eine gewisse Gefahr, da auch Sanierungsmaßnahmen und Restaurierungen eine Veränderung eines Denkmals darstellen, die nicht immer mit dem Schutz des jeweiligen Objekts in Einklang steht. Archäologische Ausgrabungen hingegen haben den Zweck, die historische Einordnung und die Analyse der Rahmenbedingungen, unter denen das Denkmal entstand, zu ermöglichen. Diese führen jedoch auch zu Zerstörungen am Denkmal, weshalb sie nur in besonderen Fällen, in denen die wissenschaftliche Erforschung besondere Priorität hat, durchgeführt werden.

## Bisherige Lösungsansätze

### Projekt im Heiligtum Frauenberg

Im Jahr 2018 wurde die Ausgrabung im römischen Heiligtum auf dem Frauenberg wieder fortgesetzt. Dabei wurde das Projekt „Tempelvorplatz“, ein auf drei Jahre geplantes Forschungsvorhaben, in Angriff genommen. Das betreffende Areal vor dem Podiumstempel und dem sogenannten Räucheraltar sollte feldarchäologisch untersucht werden. Die Maßnahme wurde im Frühsommer in Kooperation mit der Universität Graz als Lehrgrabung durchgeführt und dauerte bis Mitte September. Der Befund in diesem Bereich war spannend und aufschlussreich – ein Demolierungshorizont der Spätantike, auf dem sich zahlreiche Steinlagen befanden, Münzen und andere Fundstücke. Ein Marmorgesims des Podiumstempels wurde ebenso gefunden wie klein zerschlagene Säulen vom Tempel II. Eine Fortsetzung des Projekts ist für Juni 2019 geplant.

## Unser Lösungsansatz

### Ein Römergarten im Zementwerk

Seit nunmehr 15 Jahren führt ASIST Projekte in der Südsteiermark durch – Retznei ist der Ort, an dem die wissenschaftlichen Grabungen ihren Anfang nahmen und wo sich mittlerweile mit dem Museum im Rauchstubenhaus die Zentrale befindet. Von Beginn an spielte die Kooperation mit dem dortigen Zementwerk eine besondere Rolle, da dieses als Sponsorpartner Wertvolles beitrug. Im Jahr 2018 wurde ein spannendes Projekt umgesetzt: Es wurde ein Garten im Stil eines römischen Villengartens angelegt und bepflanzt, mit Steinmauern umgeben und ein monolithischer Kalksteinblock im Zentrum aufgestellt. Die Durchführung der Arbeiten in direktem Kontakt mit den Verantwortlichen des Zementwerkes diente einerseits als Trainingsmaßnahme, andererseits als Vertiefung des Kontakts zu dem auch aus arbeitsmarktpolitischer Hinsicht wichtigen Kooperationspartner.



## Leistungen:

- Öffentlichkeitsarbeit: Durchführung des Fortbildungsprogramms/Vortragsreihe „Archäologisches Erbe in der ArchäoRegion Südweststeiermark“
- Projekt zur Attraktivierung: Ratschendorf, Reinigungsmaßnahmen und Pflege im Areal des Hügelgräberfeldes Hügelstaudach
- Projekt zur Attraktivierung: Retznei, Anlage eines Villengartens auf dem Areal des Zementwerks
- Forschungsgrabung Römisches Heiligtum auf dem Frauenberg bei Leibnitz
- Forschungsgrabung Burganlage auf dem Tanzboden von Schwanberg
- Rettungsgrabung in der prähistorischen und römischen Siedlung Hörbing/Deutschlandsberg
- Rettungsgrabung im Bereich des hallstattzeitlichen Fürstengrabhügels Pommerkogel
- Rettungsgrabung Kleinklein
- Rettungsgrabung im NS-zeitlichen sogenannten „Zivilarbeiterlager“ Aflenz an der Sulm

## Direkte Zielgruppen

Wir wenden uns an Gemeinden und Privatpersonen, DenkmaleigentümerInnen und interessierte Laien.

## Zielsetzungen

ASIST versucht in Kooperation mit anderen Institutionen, wissenschaftliche Feldforschung durchzuführen.

## Erreichte Ziele

### Das Problem mit dem Bergfried

Auf dem Areal der abgekommenen Burg von Schwanberg, und zwar auf dem sogenannten Tanzboden, werden seit dem Jahr 2011 von ASIST Grabungen durchgeführt. Neben den wissenschaftlichen Fragestellungen, die die frühmittelalterliche, aber auch die prähistorische Periode betreffen, stellt sich die Frage nach der Rekonstruktion der spätmittelalterlichen Burg, die für die Marktgemeinde Schwanberg große Priorität

besitzt. Eine Attraktivierung des Areals, das für BesucherInnen gestaltet werden soll, ist in Arbeit. Die Lokalisierung des „Hohen Turmes“ ist dabei ein vordringliches Ziel. Dabei handelt es sich um den Wohnturm, der auch in Schriftquellen des frühen 16. Jahrhunderts erwähnt wird und der sich im Zentrum der Burganlage befunden haben muss. Im Jahr 2018 rückte man der Frage nach dessen Lokalisierung deutlich näher, nachdem Mauerreste sowie ein ausgerissenes Fundament im Süden eines Grabungsschnittes angetroffen wurden. Im Jahr 2019 sollen diese näher untersucht werden.

## Erreichte Wirkungen

### Aflenz an der Sulm – Lager aus der NS-Zeit

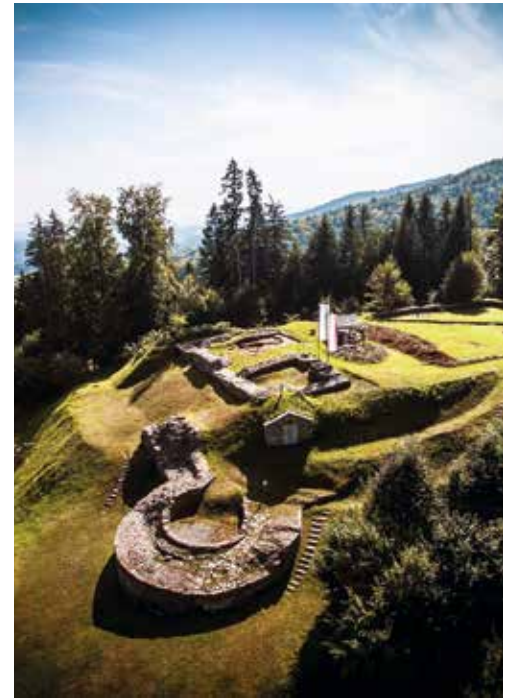
In Aflenz, unmittelbar nördlich von Retznei gelegen, befand sich in den Jahren 1944 und 1945 eine Außenstelle des Konzentrationslagers Mauthausen. Neben dem Konzentrationslager befand sich

das sogenannte Zivilarbeiterlager, wo Beschäftigte der Steyr-Daimler Puch AG lebten, während sie in der Rüstungsproduktion in den unterirdischen Stollen eingesetzt waren. Die erschreckenden und grausamen Vorgänge dieser Epoche wurden von HistorikerInnen bisher nur teilweise aufgearbeitet, eine archäologische Untersuchung auf dem Areal der ehemaligen Lager erfolgte bisher nicht. Aus Anlass der Umwidmung mehrerer Grundstücke in Bauland wurde im Jahr 2018 eine Ausgrabung im Bereich des sogenannten Zivilarbeiterlagers durchgeführt, die das Ziel hatte, festzustellen, ob aus dieser Zeit noch bauliche Reste vorhanden sein könnten. Es zeigte sich dann, dass zwar von den damaligen Baracken keinerlei Reste mehr erhalten geblieben waren, stattdessen wurde eine Abfallgrube angetroffen, in der sich zahlreiche Reste des Lagers befanden. Neben Alltagsgegenständen, Kosmetikartikeln, Küchengeschirr und Flaschen fanden sich auch Werksausweise von drei



Arbeiten im Römergarten

© ASIST/Bernhard Schrettle



Burg Schwanberg

© ASIST/Bernhard Schrettle

Arbeitern. Deren Namen weisen darauf hin, dass es sich um sogenannte Ostarbeiter handelt, die hier arbeiteten.

Die archäologischen Funde stellen einerseits eine Quelle zur Aufarbeitung der damaligen Vorgänge dar, andererseits tragen sie als Anschauungsmaterial auch zur Vergegenwärtigung der unheilvollen Geschichte bei.

**„Wir verbinden Archäologie mit der Integration langzeitbeschäftigter Personen.“**

oder kleinere Exkursionen statt. Je nach Möglichkeiten können MitarbeiterInnen individuelle Fortbildungen besuchen, die in externen Institutionen stattfinden. Die Möglichkeit, Praktika zu absolvieren, soll zusätzlich dabei helfen, Kontakte zu Firmen

zu knüpfen und auszuloten, welche Tätigkeiten für die/den jeweilige/n Mitarbeiter/in geeignet oder Erfolg versprechend sein kann.

## Vermittlungsarbeit

Die Arbeit im gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt ist immer eine Herausforderung. Abgesehen von der inhaltlichen Arbeit besteht dort die arbeitsmarktpolitische Zielsetzung, MitarbeiterInnen an den ersten Arbeitsmarkt heranzuführen. Zu diesem Zweck finden regelmäßige Seminare, Workshops, Einzelcoachings, aber auch Betriebsbesuche

## Erkenntnisse

Die Möglichkeit, im Rahmen gemeinnütziger Beschäftigungsprojekte Ausgrabungen und Feldforschung durchzuführen, stellt eine Chance für die Archäologie dar. Dass jedoch die Verbindung der unterschiedlichen Ansprüche eine Herausforderung darstellt, wurde im Laufe der vergangenen Jahre deutlicher. So besteht einerseits das wissenschaftliche

Interesse an der Erforschung, andererseits aber auch das Interesse am Schutz des Bodendenkmals, da auch die Ausgrabung eine gewisse Zerstörung darstellt.

Auch lässt sich das regionale Interesse, an den Fundstellen und in den Museen attraktive Denkmäler zu präsentieren und spannende Vermittlungsaktivitäten durchzuführen, nicht immer in Einklang mit dem Schutz der physischen Überreste – der originalen Substanz im Boden – bringen. Um die unterschiedlichen Ansprüche zu verbinden, sollte in Zukunft vor archäologischen Maßnahmen immer eine Überprüfung der Eingriffserheblichkeit durchgeführt werden, also versucht werden, neben den kurzfristigen Zielen auch die mittel- und langfristigen Ziele zu definieren und im Hinblick auf die Eingriffe in die originale Substanz zu beurteilen.

# PROJEKT: DIE MANUFAKTUR

Mit einer großen Bandbreite an ProfessionistInnen aus den Bereichen Handwerk, Denkmalpflege, Sozialarbeit und Psychologie sind wir einerseits für die Gesellschaft und Bevölkerung AnsprechpartnerInnen für einfache denkmalpflegerische Tätigkeiten, Instandsetzung von Handwerksprodukten und traditionelle Handwerkstechniken. Andererseits setzen wir uns stark für die Arbeitsmarktintegration unserer TransitmitarbeiterInnen und für Menschen mit Migrationshintergrund ein.

## Adresse

Entenplatz 9  
8020 Graz  
Tel.: +43/316/714934  
office@diemanufaktur.org  
www.diemanufaktur.org

## Schlüsselkräfte

Mag.<sup>a</sup> Tanja Jirkovsky-Deutschmann  
Mag.<sup>a</sup> Marion Mogg (SP\*)  
Dominik Neustifter  
Peter Rauch  
Mag.<sup>a</sup> (FH) Ines Stuchly-Weissensteiner (PL\*)

## Arbeitsplätze in den Bereichen

Restaurierung historischer Bauelemente, Renovierung, Reparaturen und Redesign alter Handwerksprodukte, Näharbeiten, Textilreparaturen, Reinigung, Lernbetreuung

## Projektspezifische Indikatoren

- Außenaufträge für Restaurierungen und Renovierung: 19
- Anzahl restaurierter Möbelstücke, redesignter Objekte und reparierter Textilien: 1.020
- Interne Lernbetreuungsstunden: 320

## Erreichte Personen

Websitezugriffe: 1.421  
Workshoptage: 4  
Bildungsangebote: 5

## Trägerverein

Die Manufaktur – Verein zur Förderung der Arbeitsfähigkeit von Menschen mit besonders erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt  
Kontakt: Mag.<sup>a</sup> (FH) Ines Stuchly-Weissensteiner  
office@diemanufaktur.org  
www.diemanufaktur.org  
Gründungsjahr: 2014

## JAHRESRÜCKBLICK 2018 | 2017

Die Zahlen des Projekts DIE MANUFAKTUR verstehen sich inkl. ENTRADA.

## PROJEKT DIE MANUFAKTUR Angaben 2018 | 2017

VZÄ\* TAK\*: 13,3 | 12  
VZÄ SK\*: 2,8 | 2,3  
Köpfe TAK: 53 | 41  
Köpfe SK: 6 | 5

Neuzugänge: 38 | 39  
Projekt absolviert: 32 | 31  
Vermittlungen 2017: 11 (35,5%)  
Weiterbildungen: 37 | 79

## TRÄGERVEREIN DIE MANUFAKTUR OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN Angaben 2018 | 2017

MitarbeiterInnen: 14 | 10  
davon hauptamtlich: 6 | 4  
davon Teilzeitkräfte: 7 | 5  
davon Honorarkräfte: 0 | 0  
davon ehrenamtlich: 4 | 3





Restaurierung: Stuck

© Manufaktur



Reinigung: Stuckdecke

© Manufaktur

## Die gesellschaftliche Herausforderung

Alte Bausubstanz und Baudenkmäler sollen fachgerecht restauriert bzw. renoviert werden, um sie zu erhalten. Alte Handwerkstechniken geraten in Vergessenheit. Viel zu oft werden Alltagsgegenstände entsorgt, statt repariert oder redesignet und weiterverwendet zu werden. Je länger Menschen arbeitslos sind, umso schwieriger wird es, wieder am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Insbesondere Alter, Migrationshintergrund, sprachliche Barrieren, Kriegserfahrung und körperliche oder psychische Erkrankungen erschweren eine Rückkehr in den ersten Arbeitsmarkt oder einen erstmaligen Einstieg.

Sind Menschen aus anderen Kulturkreisen nach Europa geflüchtet, ist es wichtig, Abläufe und Strukturen in Österreich verstehen zu lernen, damit eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt gelingen kann.

## Bisherige Lösungsansätze

Das Bewusstsein für Nachhaltigkeit, Reparatur und Weiterverwenden sowie Restaurieren von Altbestand ist in den letzten Jahrzehnten deutlich gestiegen – dies wurde durch Bildung und die Auseinandersetzung der Gesellschaft mit ökologischen Aspekten möglich. Dennoch gibt es in der alltäglichen, praktischen Umsetzung weiterhin großen Handlungsbedarf. Für ältere arbeitslose Menschen wurden in den vergangenen Jahren hohe Förderungen bereitgestellt. Trotzdem ist es für diese Zielgruppe nach wie vor schwierig, Arbeitsplätze zu finden. In den letzten Jahren sind viele Menschen aus Kriegsregionen nach Österreich geflüchtet. Zur Integration dieser Menschen gilt es, durch Bildung und Vernetzung Wege in den Arbeitsmarkt zu finden.

## Unser Lösungsansatz

Gut vernetzt, an einem zentralen Standort erreicht die Manufaktur mit ihrem Restaurierungs-, Reparatur- und Unterstützungsangebot verschiedenste Zielgruppen und verbindet sie bewusstseinsbildend miteinander.

Durch die enge Zusammenarbeit des Projekts mit Wirtschaftsbetrieben gelingt es langzeitarbeitslosen Menschen, insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund und Älteren häufig, erstmals am österreichischen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen oder nach längerer Unterbrechung der Erwerbstätigkeit Anschlussperspektiven zu finden.

## Leistungen:

- Restaurierung und Renovierung
- Einfache denkmalpflegerische Tätigkeiten an Baudenkmälern
- Instandsetzung und Aufwertung sowie Redesign alter Handwerksprodukte
- Weitervermitteln traditioneller Handwerkstechniken
- Textilreparaturen und Näharbeiten
- Bewusstseinsbildung bei Bevölkerung, MitarbeiterInnen und Netzwerk für Nachhaltigkeit durch Weiterverwendung nach Reparatur oder Redesign
- Unterstützen der TransitmitarbeiterInnen bei der Rückkehr in den ersten Arbeitsmarkt
- Organisieren und Durchführen von individuellen Fortbildungen für Transitarbeitskräfte
- Sensibilisieren von Unternehmen und Institutionen hinsichtlich der Ressourcen unserer TransitmitarbeiterInnen, insbesondere von Menschen mit Migrationshintergrund

## Direkte Zielgruppen

Erwachsene, ältere ArbeitnehmerInnen, Menschen mit psychischen Belastungen, MigrantInnen, politische EntscheidungsträgerInnen, Unternehmen, soziale und öffentliche Einrichtungen sowie NGOs

## Zielsetzungen

Mit einem multiprofessionellen Team aus den Bereichen Handwerk, Denkmalpflege, Sozialarbeit, Psychologie, Sozialpädagogik und unserem umfangreichen Netzwerk aus verschiedensten Handwerksbetrieben und Institutionen im psychosozialen Feld ist es unser Ziel, zwischen unseren verschiedenen Zielgruppen Verbindungen aufzubauen und nachhaltig bewusstseinsbildend tätig zu sein. Die Schwerpunkte unseres Engagements liegen im Bewahren und Reparieren alter Bausubstanz und alter Handwerksprodukte sowie in der Integration langzeitarbeitsloser Menschen.

## Erreichte Ziele

Es wurden zahlreiche interessante Restaurierungsarbeiten abgewickelt und eine Vielzahl von Reparaturen durchgeführt, wobei TransitmitarbeiterInnen Einblicke in ein breites Handwerksspektrum erhielten. Für die TransitmitarbeiterInnen wurden sehr individuell zugeschnittene Fortbildungen organisiert. Workshops wurden erarbeitet und durchgeführt. MitarbeiterInnen mit Migrationshintergrund konnten sowohl bei der Arbeitsintegration als auch bei Spracherwerb und Basisbildung unterstützt werden. Zahlreiche MitarbeiterInnen mit Flucht- und Kriegserfahrung hatten hier ihr erstes Dienstverhältnis, und Vermittlungen in den ersten Arbeitsmarkt gelangen gut.

**„Wir schätzen die Vielfalt an Kulturen, die besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten.“**

## Erreichte Wirkungen

- Etablieren des Projekts vor Ort und im Organisationsumfeld, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, verschiedene Zielgruppensensibilisierung
- Umsetzung zahlreicher Außenaufträge im Bereich Restaurierung, Denkmalpflege und Reparaturen
- vielfältigste Reparaturen, Textilarbeiten und Instandsetzungsaufträge sowie Beratungen
- Vermittlung handwerklicher Grundlagen an die MitarbeiterInnen sowie mit ihnen gemeinsam Erreichung vieler beruflicher sowie persönlicher Erfolge
- Unterstützung der MitarbeiterInnen in sozialen und persönlichen Notlagen und Bewusstseinsbildung sowie Sensibilisierung
- Organisation von Fortbildungen und



Restaurierung: Fassadenelement vorher

© Manufaktur



Restaurierung: Fassadenelement nachher

© Manufaktur

#### Workshops

- branchenspezifisches Deutschtraining und Basisbildung
- Vermittlung von Grundlagen des Gender Mainstreamings
- zahlreiche Vermittlungen von TransitmitarbeiterInnen in Betriebe
- Begleitung von Menschen mit Fluchterfahrung beim Einstieg in den Arbeitsmarkt
- Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit für die Anliegen dieser Zielgruppe

#### Vermittlungsarbeit

Zur Stabilisierung der MitarbeiterInnen wurde sozialpädagogische Unterstützung bei vielfältigen Themen geleistet: z. B. fehlendes Wissen über Behörden, Strukturen und Abläufe in Österreich und damit verbundene Herausforderungen, Schuldenproblematik, Traumatisierung, Gesundheitssituation, Haftstrafe.

Zudem wurden aufgrund oftmals geringer Deutschkenntnisse ein branchenspezifisches Sprachtraining

und Basisbildung angeboten. Für die direkte Vermittlungsarbeit wurde aktiv Outplacementarbeit betrieben. Es kam zu vielen Vermittlungen, häufig mit Eingliederungsbeihilfen.

Beispiel: Herr N., 29 Jahre, in seiner Heimat handwerklich und künstlerisch gut ausgebildet, flüchtete vor drei Jahren aus Syrien. Seine Ausbildungen sind nicht anerkannt. Er ist hoch motiviert, jedoch noch sehr unsicher, da die Projektstelle sein erster Job in Europa ist. Seine Fähigkeiten werden rasch erkannt und an Perspektiven gearbeitet. Er erhält im Projekt Einblicke in handwerkliche Tätigkeiten und verschiedene Berufsbilder sowie intensives Deutschtraining. Die Anerkennung des syrischen Führerscheins wird unterstützt. Dies stärkt sein Selbstbewusstsein. Gefördert über eine Stiftung beginnt er in einem Restaurierungsbetrieb eine Lehre zum Steinbildhauer.

#### Erkenntnisse

Durch die Ausweitung des Beschäftigungsprojekts im Vorjahr war eine räumliche Vergrößerung notwendig. Der Umzug gelang gemeinsam mit den MitarbeiterInnen reibungslos. Das Angebot im Bereich Denkmalpflege/Restaurierung wird gut angenommen. Die Hälfte der ProjektmitarbeiterInnen hat Kriegserfahrung und muss sich in Österreich vollkommen neu orientieren. Über unser Netzwerk können TransitmitarbeiterInnen häufig integriert werden.



# PROJEKT: HOLZMUSEUM MURAU

Wir koordinieren sämtliche Initiativen und Institutionen rund um das zentrale Thema Holz in der Region Murau. Wir setzen Akzente im Bereich der Organisationsverbesserung und der Attraktivierung der Partnereinrichtungen, kümmern uns um eine Stärkung und Verbreitung des Holzbewusstseins und erzielen durch großes persönliches Engagement das Schaffen von Arbeitsplätzen. Dies passiert bei den ProjektpartnerInnen, in der Region und indirekt auch im Tourismus. Wir bemühen uns um breite Kooperationen und um die Darstellung sowohl der kulturellen Holzvergangenheit als auch der gegenwärtigen Technologien von Holz sowie der Holzverarbeitung.

## Adresse

Hans-Edler-Platz 1  
8862 St. Ruprecht ob Murau  
Tel.: +43/3534/2202  
office@holzmuseum.at  
www.holzmuseum.at

## Schlüsselkraft

Roswitha Sunk

## Arbeitsplätze in den Bereichen

Museums- und Ausstellungsbe-  
treuung, Mitarbeit bei der Umset-  
zung von Ausstellungen, Kunst- und  
Kulturvermittlung, Öffentlichkeitsar-  
beit, Büroorganisation und Mitarbeit  
in der Administration, handwerkliche  
Hilfsarbeiten, Shopbetreuung

## Projektspezifische Indikatoren und erreichte Personen

- BesucherInnen Holzmuseum:  
15.203
- BesucherInnen Benediktinerstift  
St. Lambrecht: 3.890
- Veranstaltungen: 2

## Projektpartner

Benediktinerstift St. Lambrecht  
Verein ländliches Kunsthandwerk

## Trägerverein

Holzmuseum Murau  
Kontakt: Michaela Seifter  
office@holzmuseum.at  
www.holzmuseum.at  
Gründungsjahr: 1984

## JAHRESVERGLEICH 2018 | 2017

### PROJEKT HOLZMUSEUM MURAU Angaben 2018 | 2017

VZÄ\* TAK\*: 1,3 | 1,3  
VZÄ SK\*: 0,3 | 0,3  
Köpfe TAK: 4 | 3  
Köpfe SK: 2 | 2

Neuzugänge: 4 | 3  
Projekt absolviert: 3 | 3  
Vermittlungen 2016: 0 (0 %)  
Weiterbildungen: 3 | 3

### TRÄGERVEREIN HOLZMUSEUM MURAU OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN Angaben 2018 | 2017

MitarbeiterInnen: 20 | 20  
davon hauptamtlich: 4 | 4  
davon Teilzeitkräfte: 10 | 10  
davon Honorarkräfte: 0 | 0  
davon ehrenamtlich: 10 | 10



Sonderausstellung „DENK x HOLZ“

© Holzmuseum

## Wertvolle Impulse in der Region Murau

Das Projekt lief in der Zeit vom 1. Mai bis 15. November 2017 und diente der Qualitätsverbesserung und Angebotsausweitung in den beteiligten Institutionen. Die vorläufigen PartnerInnen dieses Projektmoduls sind das Holzmuseum Murau, der Verein ländliches Kunsthandwerk und das Benediktinerstift St. Lambrecht.

Durchführungsort: Region Murau

Das Holzmuseum präsentiert den Bau- und Rohstoff Holz in all seinen Facetten. Zusätzlich bietet es wechselnde Sonderausstellungen und ist wesentlicher Faktor für den Tourismus in der Region.

## Wichtige Aufgaben des Museums

- Es bietet Zimmerleuten, TischlerInnen und HolzkünstlerInnen die Möglichkeit, ihre Produkte bzw. Kunstwerke einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.
- Es informiert über die gesamtwirtschaftliche und ökologische Bedeutung einer verstärkten Holzverwendung in den verschiedensten Bereichen.
- Kooperationsaufbau mit anderen Institutionen (z. B. Stift St. Lambrecht, Verein ländliches Kunsthandwerk)
- Instandhaltung und Bespielung der verschiedenen Bereiche: Haupthaus, HolzBauHaus, Forstturm, HolzWasserSpielplatz, Bastelraum, Arboretum-Baumgarten

## Themen 2018

- „DENK x REGIONAL-über-REGIONAL“: Im Jahr 2018 feierte das Holzmuseum sein 30-jähriges Jubiläum.
- „BLIND:SEHEN:TASTEN“ ist eine berührende Ausstellung für blinde und sehschwache Menschen.

## Leistungen:

- Information zum Thema Holz
- Wertvolle Impulse in der Region Murau sowie im Bereich der Natur-, Kunst- und Kulturvermittlung
- Aktivprogramm und spannendes Ausflugsziel für die ganze Familie
- Arbeitsplätze für MuseumsmitarbeiterInnen im Museum
- Waldpädagogische Exkursionen im Arboretum
- Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten
- Pflege der Außenanlage



Das Holzmuseum Murau

© Holzmuseum

## Direkte Zielgruppen

Erwachsene, SeniorInnen, Familien, Kinder (Kindergärten und Schulen), höhere Schulen und berufsbildende Schulen, Vereine

## Zielsetzungen

Im Holzmuseum hat man sich seit vielen Jahren dem Thema Holz verschrieben und setzt in der Region Murau wertvolle Impulse im Bereich der Natur-, Kunst- und Kulturvermittlung. Um ein Museum der besonderen Art – ein spannendes Ausflugsziel für die ganze Familie – zu bleiben, werden immer wieder neue Impulse gesetzt. Ziel war es, die lange Tradition mit den MuseumsmitarbeiterInnen, die hauptsächlich für den Tagesbetrieb im Museum zuständig sind, aufrechtzuerhalten.

## Erreichte Ziele

Das Museum wurde mit dem Museumsgütesiegel ausgezeichnet. Im Jahr 2009 traten neue Richtlinien in Kraft, und die Anforderung an Museen zur Erreichung des Gütesiegels wurde angepasst. Dadurch wurde eine erfolgreiche Verlängerung bis 2019 gewährleistet. Auch herrscht im Museum heute teilweise Barrierefreiheit. Folgende Bereiche sind barrierefrei: Zugang und Eingangsbereich Haupthaus, HolzBauHaus und Forstturm, zudem gibt es ein barrierefreies WC. Teilweise barrierefrei sind das erste und zweite Obergeschoß im Haupthaus. Das Holzmuseum hat im Dezember 2017 das Zertifikat „Steiermark für alle“ bis 2020 verliehen bekommen. Durch die Sonderausstellung „BLIND:SEHEN:TASTEN“

**„DAS Museum in Sachen Holz – von der Vergangenheit bis in die Zukunft.“**

konnten die BesucherInnen (nicht nur blinde Menschen) eine wertvolle Erfahrung machen und die Ausstellung „begreifen“. Detailgetreu nachgebaute, architektonisch bemerkenswerte Gebäude der Stadt Murau wurden in Form von Miniaturmodellen aus Lärchenholz im Maßstab 1:100 „begreifbar“ gemacht. Eine neue Erfahrung auch für unsere MitarbeiterInnen: sich einmal in blinde und sehschwache

Personen hineinfühlen zu können. Eine besondere Attraktion war das Aktivprogramm: auf Holz malen, mit Holz basteln und sportlich miteinander „kämpfen“. Weiters wurden den BesucherInnen waldpädagogische Exkursionen im Arboretum geboten. Die administrativen Tätigkeiten wurden ebenfalls von den ProjektmitarbeiterInnen ausgeführt. Die Beteiligten konnten dabei wertvolle





Das Haupthaus des Holzmuseums mit seiner außergewöhnlichen Dachgaube

© Holzmuseum

Erfahrungen sammeln. Im Mittelpunkt der Tätigkeiten für das Benediktinerstift St. Lambrecht standen Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten. Eine weitere Herausforderung für die MitarbeiterInnen war die Pflege der Außenanlage. Beim Holzkistl (Verein ländliches Kunsthandwerk) wurde die Shopbetreuung mit den anfallenden Arbeiten wie Abrechnungen, Bestellungen, Lagerlogistik, Reinigungsarbeiten etc. durchgeführt.

### Vermittlungsarbeit

Der Kontakt mit Menschen ist eine Bereicherung und erleichtert den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt.



Sonderausstellung „BLIND:SEHEN:TASTEN“

© Holzmuseum

# PROJEKT: uniT

## DRAMA FORUM UND KUNSTLABOR GRAZ

Wir sind eine Initiative zur Förderung von junger Kunst und jungen KünstlerInnen und innovativen Positionen und Programmen mit zwei besonderen Arbeitsschwerpunkten: Das DRAMA FORUM – fördert die Produktion von relevanten performativen Texten und macht sie hörbar, sichtbar, erfahrbar. Das KUNSTLABOR Graz – verbindet Kunst, Gesellschaft und Bildung. Es bringt sich im Alltag ein, stellt sich in soziale und in Bildungszusammenhänge, interveniert und schafft Beteiligung.

### Adresse

Jakominiplatz 15/1. Stock  
8010 Graz  
Tel.: +43/316/380-7480  
office@uni-t.org  
www.uni-t.org

### Schlüsselkräfte

Mag.<sup>a</sup> Edith Zeier-Draxl (PL\*)  
Bettina Mitter (SK\*)  
Mag. Georg Jandl (SP\*)

### Arbeitsplätze in den Bereichen

Office-Management, Mitarbeit in der Buchhaltung, im Bildungsbereich, in der Grafik, in der Projektbetreuung, Administration, Veranstaltungsorganisation sowie -betreuung, Reinigung,

Hilfstätigkeiten, Veranstaltungs- und Bühnenaufbau sowie Instandhaltung

### Projektspezifische Indikatoren und erreichte Personen

- 77 Veranstaltungen mit 2.200 BesucherInnen
- 99 Workshoptage mit jungen AutorInnen und KünstlerInnen und 71 TeilnehmerInnen
- 603 Workshoptage mit Studierenden, hochbetagten Menschen, jungen Frauen, MigrantInnen und KünstlerInnen und 586 TeilnehmerInnen
- 173 beteiligte KünstlerInnen
- Pressemeldungen: 184
- Medienauftritte: 14

### Trägersgesellschaft

uniT GmbH  
Kontakt: Mag.<sup>a</sup> Edith Zeier-Draxl  
office@uni-t.org  
www.uni-t.org, www.dramaforum.at  
www.kunstlabor-graz.at  
Gründungsjahr: 2001/2017

### Weitere Niederlassungen

LernKwa.tier:  
Strauchergasse 12a, 8020 Graz  
Wienerstraße 58a, 8020 Graz  
Marschallgasse 19–21, 8020 Graz

### JAHRESVERGLEICH 2018 | 2017

#### PROJEKT uniT DRAMAFORUM UND KUNSTLABOR GRAZ Angaben 2018 | 2017

VZÄ\* TAK\*: 7 | 8,3  
VZÄ SK\*: 1,7 | 1,7  
Köpfe TAK: 27 | 25  
Köpfe SK: 3 | 3

Neuzugänge: 23 | 22  
Projekt absolviert: 21 | 20  
Vermittlungen 2017: 8 (40 %)  
Weiterbildungen: 4 | 11

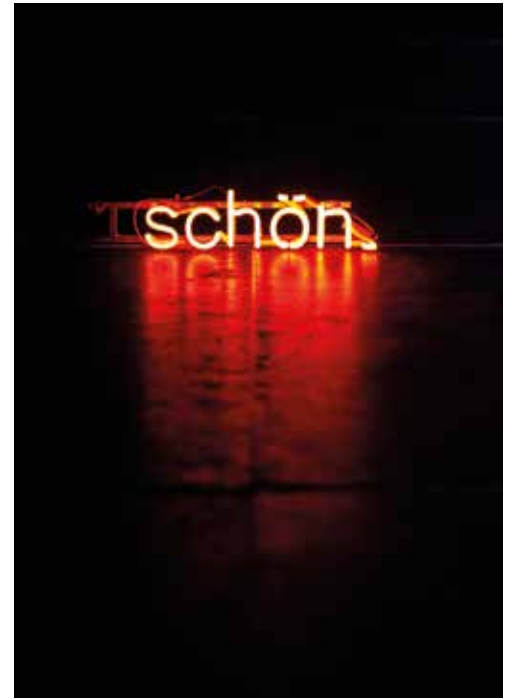
#### TRÄGERGESELLSCHAFT uniT GmbH OHNE PROJEKTMITARBEITERINNE Angaben 2018 | 2017

MitarbeiterInnen: 126 | 125  
davon hauptamtlich: 30 | 27  
davon Teilzeitkräfte: 21 | 25  
davon Honorarkräfte: 78 | 94  
davon ehrenamtlich: 8 | 4



Der PAKT

© uniT/N. Milatovic



Berg 1, schön

© uniT/N. Milatovic

## Die gesellschaftliche Herausforderung

Kunst und Kultur finden nicht losgelöst von gesellschaftlichen Realitäten statt, sie nehmen Bezug, spiegeln, diskutieren oder wollen sich zunehmend direkt einmischen. uniT stellt die Überzeugung in den Mittelpunkt, dass Kunst und Kultur sozial und politisch relevant sein können: Kunst verknüpft Dinge neu, kann Veränderungsprozesse in Gang setzen und zivilgesellschaftliches Engagement entwickeln. Aber es geht nicht unbedingt darum, Antworten auf gesellschaftliche Fragestellungen zu finden. Es geht immer darum, über kollektive und individuelle Zugänge Denkprozesse herauszufordern und Auseinandersetzung zu initiieren.

## Bisherige Lösungsansätze

Für die Steiermark, die sich als Kulturland versteht und ihre Identität in einem nicht geringen Ausmaß über Leistungen auf dem Gebiet von Kunst und Kultur definiert, ist es wichtig, sich nicht auf vergangenen Leistungen auszuruhen, sondern zukunftsorientiert zu denken. Kunst und Kultur können sich nur weiterentwickeln, wenn es ein breites Feld an Experimenten als Unterbau und Basis gibt. Diesen Beitrag leistet uniT. Durch die zahlreichen nationalen und internationalen Kooperationen bekommen renommierte Personen und Institutionen einen Bezug zur Steiermark. uniT nutzt diese Verbindungen, um steirischen KünstlerInnen Arbeitsmöglichkeiten auf höchstem Niveau zu bieten.

## Unser Lösungsansatz

Alle Aktivitäten und Programme von uniT zielen auf die Ermöglichung von künstlerischer Innovation und auf das Experiment ab. Neue Formen des Schreibens werden gesucht, neue Aufführungsstrategien verfolgt, die sowohl den veränderten Textsorten als auch den aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen gerecht werden. Betroffene und Publikum werden zu Beteiligten – es wird gemeinsam künstlerisch gearbeitet, gelebt und gehandelt. Ziel ist es, Spielräume für die künstlerische Auseinandersetzung junger (Theater-)KünstlerInnen zu schaffen und sie zu risikobereiten Arbeitsprozessen zu ermutigen. Die Kraft der Provinz kann so für die Innovation genutzt werden.



**Leistungen: DRAMA FORUM**

- FORUM Text – 2-jähriges Förderprogramm für dramatische AutorInnen
- Retzhofer Dramapreis – ein renommierter Nachwuchspreis, der Stückentwicklung und Wettbewerb miteinander verbindet
- Dramatiker|innenfestival Graz – jährlich stattfindende Präsentation von jungen AutorInnen, neuen Texten und innovativen Theaterformen (in Kooperation mit dem Schauspielhaus Graz)
- Arbeitsateliers – AutorInnen arbeiten mit KünstlerInnen unterschiedlicher Sparten an der Entwicklung neuer Formate; Arbeitsprozesse werden für das Publikum geöffnet
- Literarische Nahversorgung – AutorInnen zu Gast
- Kritikfabrik – Orientierung und Urteilskraft im Kunstkontext: Renommierete KünstlerInnen und ExpertInnen tauschen sich aus und öffnen ihr Gespräch für das Publikum
- „Infiziert!“ – AutorInnenworkshop in Kooperation mit dem Schauspielhaus Wien

**Leistungen: KUNSTLABOR GRAZ**

- ALBAflex – Professionalisierungsangebot für BasisbilderInnen
- ARTLAB – Workshops und Projekte für und mit Studierenden
- Handmade Wellbeing – ein internationales Projekt im Bereich „Arbeit mit Hochbetagten“
- LernKwa.tier – Lehrgänge zur Basisbildung und Vorbereitungslehrgang zum erwachsenengerechten Pflichtschulabschluss
- Shared Space – offener Lern- und Begegnungsraum für junge geflüchtete Menschen
- Netzwerk ePSA – ExpertInnennetzwerk des Bundesministeriums für Bildung zum erwachsenengerechten Pflichtschulabschluss
- Reflection Lab – internationales Mobilitätsprojekt: Erfahrungsaustausch zur methodischen Weiterentwicklung und Innovation im KUNSTLABOR
- Synergies – internationales Projekt zur Erhebung länderspezifischer Entwicklungen zur Anerkennung von formal, non-formal und informell erworbenen Kompetenzen
- reSources und Welcome to Universities and Higher Education – ein nationales und ein internationales Projekt zur Erleichterung des Zugangs zu höherer Bildung für geflüchtete Menschen
- Silent University – öffnet einen alternativen Wissensraum, in dem Menschen unterschiedlichster Herkunft einander begegnen, Wissen teilen und in dem „neues Wissen“ entstehen kann
- European Values through European Intelligence – ein internationales Projekt zur Bestimmung und Vermittlung europäischer Werte
- LERNKUNST richtet sich an Menschen, die zunächst nur eines wollen, nämlich lernen. Es ermöglicht ganzheitliche, ungewöhnliche Lernprozesse, überrascht und begeistert. Das KUNSTLABOR GRAZ hat die Lernkunst entwickelt, wendet sie in verschiedenen Zusammenhängen an, macht Tiefenbohrungen, durchlöchert eingefrorene Bildungsformen

**uniT als Partner der St:WUK**

Die TransitmitarbeiterInnen der St:WUK unterstützen die Arbeit von uniT organisatorisch und administrativ.

Je nach vorhandenen Fähigkeiten, Talenten und Kompetenzen werden für die MitarbeiterInnen innerhalb der Organisationsstruktur von uniT Arbeitsbereiche und Lernfelder geschaffen.

Besonderes Augenmerk wird auch auf die inhaltliche Projektarbeit gelegt, die interessante Arbeitsfelder eröffnet und den Wiedereinstieg wesentlich unterstützt.

## Direkte Zielgruppen

Je nach Arbeitsbereich: Erwachsene und junge Erwachsene, arbeitslose Personen, Studierende, Frauen, Flüchtlinge, MigrantInnen, (Theater-)AutorInnen, KünstlerInnen unterschiedlicher Sparten, ExpertInnen aus den Bereichen Kunst, Bildung und Sozialpolitik, Theater und Kultureinrichtungen, NGOs

## Zielsetzungen

In allen ihren Bereichen zielt die Arbeit von uniT auf die Förderung und Entwicklung von Kompetenzen und Ausdrucksformen und auf das Schaffen von künstlerischen und sozialen (Handlungsspiel-) Räumen. Die Ausrichtung ist von Offenheit im Hinblick auf künstlerische und gesellschaftliche Positionen und die Praxis von Reflexion und Kritik in den künstlerisch-kreativen Arbeitsprozessen geprägt.

In diesem besonderen (Arbeits-) Umfeld können die TransitmitarbeiterInnen neue Einblicke in Arbeitsmöglichkeiten (strukturell wie auch inhaltlich) gewinnen, die geprägt sind von Inhalten und Kontakten, die sich aus der täglichen Arbeit ergeben.

## Erreichte Ziele

Die kontinuierliche inhaltliche Entwicklung und der Ausbau von uniT führten unter anderem zur Aufnahme des „Theater am Lend“ in die österreichische Theaterallianz und zu einer stärkeren Verankerung der AutorInnenarbeit im regionalen Kontext (gepaart mit neuen Kooperationen). Die Expertise in der Entwicklung und Umsetzung künstlerisch-kreativer Lehr- und

Lernmethoden im Erwachsenenbildungsbereich wurde durch zahlreiche zusätzliche praktische und theoretische Projekte auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene weiter ausgebaut.

## Erreichte Wirkungen

Die kontinuierliche inhaltliche Entwicklung und der Ausbau von uniT führten – gepaart mit neuen nationalen und internationalen Kooperationen wie den Partnertheatern der österreichischen Theaterallianz, dem Burgtheater oder dem Theater Oberhausen (D) – zu einer noch stärkeren Verankerung der AutorInnenarbeit im regionalen, nationalen und internationalen Kontext. Die Expertise in der Entwicklung und Umsetzung künstlerisch-kreativer Lehr- und Lernmethoden im Erwachsenenbildungsbereich und der Kunst- und Bildungsprojekte mit geflüchteten Menschen und MigrantInnen wurde ebenso durch zahlreiche zusätzliche praktische und theoretische Projekte auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene weiter ausgebaut.

## Vermittlungsarbeit

Im Jahr 2018 ergaben sich zusätzliche neue Schwerpunkte in der Vermittlungsarbeit: Aufgrund sich ändernder Bedürfnisse der Zielgruppen hat uniT 2018 ein spezielles Projekt ins Leben gerufen: Besonders niederschwellig, interkulturell und ausschließlich mit Frauen besetzt, bot „uniT-IN-TENSIV-KREATIV“ den TransitmitarbeiterInnen neben kreativer handwerklicher Arbeit besonders intensive sozialpädagogische Individual- und Gruppenbetreuung sowie begleitendes Sprachtraining und

Lernmöglichkeiten im Bereich der Basisbildung. Zusätzlich konnten die MitarbeiterInnen dieses Projekts Erfahrungen in verschiedenen Arbeitsbereichen und unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern von uniT sammeln und sich Strukturen schaffen, die die Arbeitsfähigkeit oft erst ermöglichten.

Neben dem Kompetenzerwerb steht vor allem das langsame Heranführen an regelmäßige Arbeitsstrukturen im Fokus. Durch die offenen und prozessorientierten Strukturen bei uniT, die eben langsam an strukturierte Arbeitsprozesse heranzuführen, und durch intensive Betreuung und Begleitung konnten gerade hier bemerkenswerte Erfolge erzielt werden. Gezieltes Case Management steigert den Vermittlungserfolg: Intensive Kontakte mit potenziellen DienstgeberInnen und die Zusammenarbeit mit dem AMS (mit seinen weiterführenden Fördermöglichkeiten wie EB oder Stiftungen) und dessen Partnerbetrieben (z. B.: SIP) sowie externen Beratungsstellen unterstützten die TransitmitarbeiterInnen beim Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt.

## Erkenntnisse

Die strukturellen Anpassungsprozesse im Rahmen des St:WUK Beschäftigungsprojekts schafften neue Perspektiven. Sozialpädagogische (Gruppen-)Prozesse, kombiniert mit einem vielseitigen Lern- und Bildungsschwerpunkt sowie intensivem Training hinsichtlich möglicher Arbeitsstrukturen, eröffnen den TeilnehmerInnen realistische Chancen am ersten Arbeitsmarkt und zeigen überraschende Vermittlungserfolge.

# PROJEKT: ARCHÄOLOGISCHE GRABUNGEN IM KULTURPARK HENGIST

Im Zentrum unserer Arbeit stehen die Erforschung, Bearbeitung und Präsentation des historischen Erbes in der Region Hengist rund um den Wildoner Buchkogel. In öffentlichkeitswirksamen und volksbildnerischen Veranstaltungen, Ausstellungen und Publikationen präsentieren wir die geologischen, archäologischen, historischen, kunsthistorischen, volkskundlichen und naturwissenschaftlichen Schätze der Mittelsteiermark.

## WISSENSCHAFT

Dieses Projekt behandelt im Speziellen auch wissenschaftliche Aspekte.

### Adresse

Hauptplatz 61  
8410 Wildon  
Tel.: +43/676/5521812  
christoph.gutjahr@hengist.at  
www.hengist-archaeologie.at

### Schlüsselkräfte

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Heide Eder-Roth (SP\*)  
Mag. Dr. Christoph Gutjahr (PL\*)  
Martina Trausner

### Arbeitsplätze in den Bereichen

Wissenschaft, archäologische Ausgrabung, Fundbearbeitung, Fundverwaltung, Bauaufnahme, Denkmalpflege, Öffentlichkeitsarbeit

### Projektspezifische Indikatoren

- Archäologische Forschungs-, Feststellungs- und Rettungsgrabungen (jährlich divergierend)
- Herausgeberschaft von Fachpublikationen; Fachartikel, Veröffentlichung populärwissenschaftlicher Beiträge (5)

### Erreichte Personen

ca. 2.800 BesucherInnen  
715 Mitglieder  
Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen: 45  
Pressemitteilungen (GBP-relevant): 5

Die Gemeinden Hengsberg, Lang, Lebring-St. Margarethen und Wildon bilden als Anrainer des im Mittelalter als Hengist bezeichneten Höhenzuges von Buchkogel, Bockberg und Wildoner Schlossberg den im Jahr 2004 gegründeten „Kulturpark Hengist“.

### Trägerverein

Kulturpark Hengist  
Kontakt: Mag. Dr. Christoph Gutjahr  
info@hengist.at  
www.hengist.at  
Gründungsjahr: 2004

## JAHRESVERGLEICH 2018 | 2017

Die Zahlen des Projekts KULTURPARK HENGIST verstehen sich

2017 inkl. einem Eigenanteil von 0,29 VZÄ SK  
2018 inkl. einem Eigenanteil von 0,27 VZÄ SK  
Das Projekt ist saisonal.

## PROJEKT KULTURPARK HENGIST Angaben 2018 | 2017

VZÄ\* TAK\*: 5,4 | 5,8  
VZÄ SK\*: 1,9 | 1,9  
Köpfe TAK: 21 | 23  
Köpfe SK: 3 | 3

Neuzugänge: 23 | 23  
Projekt absolviert: 21 | 23  
Vermittlungen 2017: 5 (23,8 %)  
Weiterbildungen: 43 | 0

## TRÄGERVEREIN KULTURPARK HENGIST OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN Angaben 2018 | 2017

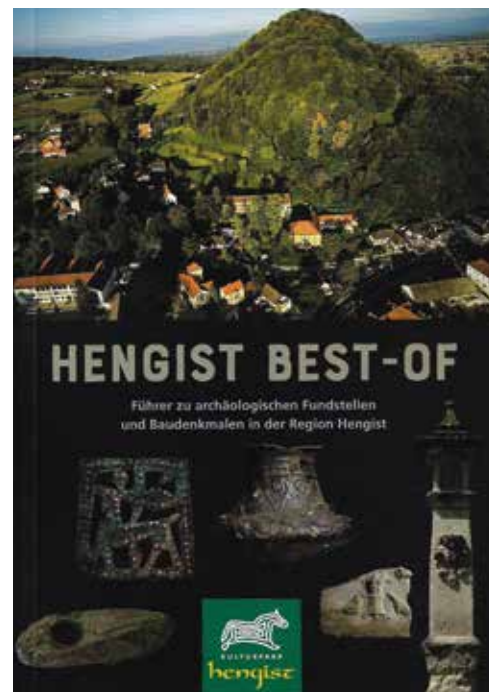
MitarbeiterInnen: 2 | 2  
davon hauptamtlich: 1 | 1  
davon Teilzeitkräfte: 0 | 0  
davon Honorarkräfte: 0 | 0  
davon ehrenamtlich: 1 | 1





Glasperlen (vermutlich von einer Halskette) aus dem Hügel 5 in Kainach, Gem. Wildon

© KPH/Maria Windholz-Konrad



Cover des „Hengist Best-of“ Führers

© Grafik: Anita Schöberl

## Die gesellschaftliche Herausforderung

Die Region Hengist liegt in einem Kerngebiet steirischer Geschichte, dessen früheste Besiedlung mehr als 6.500 Jahre zurückreicht. Seither ist fast jede Kulturepoche vertreten, sei es durch archäologische Befunde oder historische Kulturdenkmäler. Die Region erweist sich auch im europäischen Rahmen als außergewöhnlich reiche und vielschichtige archäologische Fundlandschaft. Insbesondere auch der als „steirisches Geschichtsbuch“ bezeichnete Wildoner Schlossberg stellt einen einzigartigen Fundplatz im gesamten Südostalpenraum dar! Im 10./11. Jahrhundert fungierte die am Schlossberg gelegene Hengistburg als Mittelpunkt der Karantanischen Mark, welche die Keimzelle der heutigen Steiermark bildete. Die Erforschung, Bearbeitung und Präsentation des reichen historischen Erbes der Region sind daher Ziele der Kulturparktätigkeiten.

## Bisherige Lösungsansätze

Von 1985 bis 1994 fanden auf dem Wildoner Schlossberg durch das ehemalige Landesmuseum Joanneum fast jährlich archäologische Grabungskampagnen statt, die dessen nur von wenigen zeitlichen Lücken gekennzeichnete, mehr als 6.500-jährige Besiedlung und damit verbunden seine überregionale Bedeutung nachwiesen. Die anhand der archäologischen Forschungsergebnisse zu belegenden außerordentlichen historischen und archäologischen Geltung, die der Region Hengist als „Wiege der Steiermark“ hinsichtlich der Genese unseres Bundeslandes zukommt, wurde damals aber weder in ihrer kulturtouristischen noch in ihrer volksbildnerischen Dimension angemessen verwertet. Damit wurde zunächst auch die Chance nicht ergriffen, das Bewusstsein für die Archäologie und das kulturelle Erbe einer steirischen Kernregion zu fördern.

## Unser Lösungsansatz

Seit seiner Gründung 2004 trägt der Kulturpark Hengist mit einem umfangreichen Kulturprogramm nachhaltig zur Popularisierung, Visualisierung und Aufwertung des kulturellen Erbes in der Region bei, wobei ihm auch über seine Grenzen hinaus kultur- und bildungstouristische Strahlkraft zukommt. Das AMS-Beschäftigungsprojekt wiederum verbindet gemeinnützige Tätigkeiten aus dem breiten Feld archäologischer Forschung mit arbeitsmarktpolitischen Zielsetzungen und generiert somit in vieler Hinsicht einen Mehrwert für die Region Südsteiermark. Die archäologischen Hilfskräfte haben dank ihres großen Engagements in den letzten Jahren auf vielerlei Art und Weise (Forschungs- und Notgrabung, Fundsichtung, Fundaufbereitung, Tagungsmitarbeit etc.) tatkräftig zur archäologischen Erforschung der Region Hengist beigetragen.

## Leistungen:

- Archäologische Forschungs-, Feststellungs- und Rettungsgrabungen
- Archäologische Fach- sowie populärwissenschaftliche Publikationen
- Herausgeberschaft archäologischer Fachbücher
- Organisation und Durchführung archäologischer Fachtagungen
- Archäologisch-topografische Vermessungen (z. B. Burganlagen, Hügelgräberfelder)
- Aufnahme von Kulturgütern der Region Hengist (z. B. Kapellen, Ruinen)
- Dokumentation und Analyse historischer Bausubstanz nach archäologischen und (kunst-)historischen Gesichtspunkten (Bestandsdokumentation, Datierung, Bauentwicklung)
- Denkmalpflegerische Betreuung der Hengist-Kulturlandschaft (teils territorial auch darüber hinausgreifend)
- Einrichtung und Betreuung des archäologischen Schauraums im Schloss Wildon („hengist-museum“)
- Organisation und Durchführung archäologischer Ausstellungen
- Organisation und Durchführung archäologischer Workshops, Vorträge, Wanderungen, Exkursionen sowie archäotechnischer Versuche etc.
- Allgemeine Kulturlandschaftspflege

## Direkte Zielgruppen

Wissenschaftsgemeinde, politische EntscheidungsträgerInnen (Land Steiermark, Gemeinden, gemeindeübergreifende Initiativen), Erwachsene, PensionistInnen, StudentInnen, Kinder (ab Schuleintritt), Tages- und NächtigungstouristInnen, soziale und öffentliche Einrichtungen, an Kultur und Archäologie Interessierte

## Zielsetzungen

Vermittlung von theoretischen und praktischen Grundlagen im Bereich Archäologie (archäologische Hilfskräfte im Rahmen des GBP); Förderung der Regionalarchäologie, Schaffung und Stärkung eines Bewusstseins für das kulturelle Erbe und die Archäologie in der Region Hengist bzw. der Südsteiermark, Förderung des Kultur- und Bildungstourismus und damit verbunden Stärkung des Tourismusstandortes Südsteiermark, Förderung der Regionalentwicklung, Erhöhung der regionalen Wertschöpfung.

## Erreichte Ziele

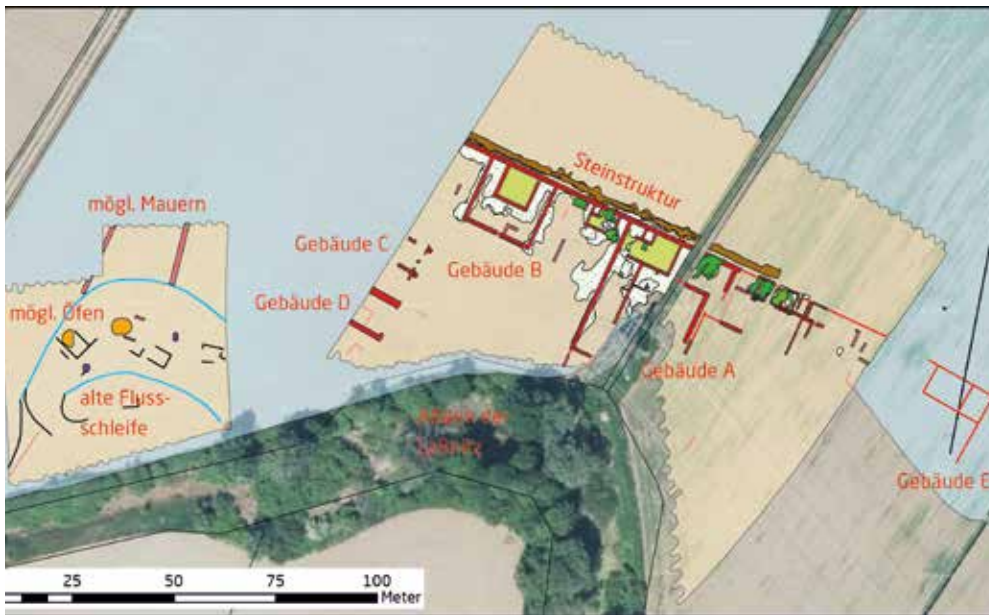
Die seit 2004 jährlich durchgeführten Forschungs-, Feststellungs- und Notgrabungen des Kulturparks Hengist erbrachten für die jüngere Bronze- und die ältere Eisenzeit sowie für das Frühmittelalter einen großen Wissenszuwachs. In vielen Fällen wurden zudem ein nachhaltiger Schutz, ein Erhalt und/oder eine Sicherung des reichhaltigen archäologischen Kulturerbes in einer der bedeutendsten Kulturlandschaften der Steiermark und darüber hinaus erreicht. Das Projekt schuf eine Wertsicherung der archäologischen und kulturellen Stätten für den Tourismus in der Region. Die Attraktivierung und Aufwertung der vorhandenen Kulturdenkmäler indizierte respektive stärkte das Bewusstsein für das kulturelle Erbe dieser steirischen Region.

## Erreichte Wirkungen

Resultierend aus den zum Teil sensationellen archäologischen Forschungsergebnissen erfolgte eine

Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe über die Grenzen der Region Hengist hinweg. Die Kulturparktätigkeiten bewirkten eine Hebung des kulturellen bzw. archäologischen Bewusstseins sowie eine Identitätsstärkung der einheimischen Bevölkerung. Außerdem wurde das bestehende Kulturangebot in der Südsteiermark bekannt gemacht sowie abwechslungsreicher und attraktiver gestaltet (hochwertiges Angebot für Kultur- und Bildungstourismus). Die BesucherInnenfrequenz wurde gesteigert und der Bekanntheitsgrad der Region als bedeutende Kulturlandschaft erhöht.

Im Rahmen des seit 1. Jänner 2018 laufenden EU-LEADER-Projektes „ArchaeoWild“ wurde in Kainach (MG Wildon) der abgekommene Großgrabhügel Nr. 5 archäologisch untersucht. Trotz seiner weitestgehenden Zerstörung durch die vermutlich frühneuzeitliche Einplanierung sowie durch rezente Pflugtätigkeiten konnten noch sehr interessante Informationen zum Grabbau sowie zu der



**Grafische Umsetzung des Prospektionsergebnisses im Bereich der römischen Villa von Stangersdorf, Gem. Lang** © Grafik: ZAMG Wien u. KPH/Stephan Karl



**Rudimentär erhaltene quadratische Grabkammer mit Dromos unter Hugel 5 in Kainach, Gem. Wildon** © KPH/Maria Mandl

ursprünglich exorbitanten Beigabenausstattung gewonnen werden. Die aus großen Kalksteinen erbaute Grabkammer besaß die bemerkenswerte Größe von 5 x 5 m mit einem ostseitig angesetzten Dromos (Zugang) von mindestens 4 m Länge. Im Inneren der ursprünglich mannshohen Grabkammer war noch etwa zur Hälfte ein sehr sorgfältig verlegter Fußboden aus großen Flussgeschieben der Mauer erhalten. Wir können davon ausgehen, dass der einst eindrucksvolle Grabhügel bei einem beachtlichen Durchmesser von etwa 30 m eine Höhe von mindestens 4 m besaß. Die anthropologische Analyse des Leichenbrandes ergab die Überreste eines Mannes, einer Frau und eines Kindes. An Beigaben fanden sich neben Resten von mit Zinnfolie dekorierten Keramikgefäßen u. a. zwei kleine bronzene Riemenverteiler eines Pferdegeschirrs und mehrere exquisite Glasperlen, vermutlich von einer Halskette. Sie erlauben eine Datierung des Grabhügels in die Zeit von 670 bis 600 v. Chr.

Ende August 2018 wurde das ein- einhalbjährige EU-LEADER-Projekt „Hengist Best-of“ sehr erfolgreich abgeschlossen. U. a. wurden an den Fundplätzen Stangersdorf (römische Villa), Tischlerhöhe (jungsteinzeitliche Siedlung) und Buchkogel (neuezeitliche Kreidfeuerstation und mittelalterliche bis neuezeitliche Rüststätte) geophysikalische Untersuchungen durchgeführt. Im Zuge des Projekts wurden auch alle archäologischen Fundstellen und historisch bedeutenden Kulturdenkmale der Region Hengist kartiert, in ein geografisches Informationssystem (GIS) eingebunden und mit weiteren Daten (z. B. Airborne Laserscanning Daten, Franzisjäischer Kataster) verknüpft. Über diese Kartierung informiert ein Video (<https://www.youtube.com/watch?v=nLEwtfvT96U>). Hervorzuheben ist die Herausgabe des gedruckten „Hengist Best-of“-Führers, in dem über 30 archäologische Fundstellen und Baudenkmale der Region Hengist von der Urgeschichte bis in die Neuzeit vorgestellt werden.

## Vermittlungsarbeit

Die Erstellung von Bewerbungsunterlagen, die Stellensuche und die Hilfe bei Online-Kommunikation und -Recherche bildeten wesentliche Teile der Vermittlungsarbeit. Stärkenorientiertes Arbeiten, Kommunikationsschulung, Informationen seitens des Projekts und ein Arbeitsrechtseminar bei der AK Leibnitz rundeten das Angebot ab. Die familiäre und die gesundheitliche Situation, die finanziellen Voraussetzungen sowie die Mobilität, die Kompetenzen und die Folgen langer Arbeitslosigkeit wurden systemisch bearbeitet, um Vermittlungshemmnisse zu reduzieren.

## Erkenntnisse

Nach Maßgabe der finanziell und personell zur Verfügung stehenden Mittel wurden 2018 sowohl die archäologischen als auch die sozialpädagogischen Ziele mehr als erreicht!



# PROJEKT: KULTUR SCHAFFT ARBEIT

KiG! – Kultur in Graz betreibt seit 1999 das gemeinnützige Beschäftigungsprojekt „Kultur schafft Arbeit“, in dem es zeitlich befristete Arbeitsplätze im Kulturbereich vermittelt. Im Zentrum steht dabei, die Vielfalt der Beschäftigungsfelder in Kunst- und Kulturbetrieben zu nutzen, um möglichst vielen Menschen mit unterschiedlichsten Fähigkeiten und Voraussetzungen den (Wieder-)Einstieg in die Kulturarbeit zu ermöglichen.

## Adresse

Lagergasse 98a  
8020 Graz  
Tel.: +43/316/720267  
office@kig.mur.at  
kig.mur.at

## Schlüsselkräfte

Gudrun Diestler, Bakk.<sup>a</sup>  
Anita Hofer (PL\*)  
Mag. Georg Jandl (SP\*)  
Martin Karner

## Arbeitsplätze in den Bereichen

Projektmitarbeit, Büromitarbeit,  
technische Betreuung, Öffentlich-  
keitsarbeit, Veranstaltungs-  
organisation, Kulturvermittlung

## Projektspezifische Indikatoren

Die von KiG! initiierte und organisierte Erweiterung der Raumnutzung im Kulturhaus (Instandsetzung und Vorbereiten von Räumlichkeiten in allen Stockwerken, Einladen von KünstlerInnen und Kulturschaffenden, Pflege und Betreuung der Räume und Organisation der Nutzung für Veranstaltungen) hat die Verbreiterung des Tätigkeitsspektrums im Haus sowie eine Vermehrung von Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten zum Ziel. Indikatoren sind der Einsatz von TransitmitarbeiterInnen in neuen Arbeitsfeldern, das kooperative Durchführen von Veranstaltungen, der Austausch von Fähigkeiten und Wissen sowie das

Nutzen neuer Kontaktmöglichkeiten vor Ort insbesondere für die Transit-arbeitskräfte.

## Erreichte Personen

BesucherInnen: 4.600  
Veranstaltungen: 36  
Medienauftritte: 11

## Trägerverein

KiG! – Kultur in Graz  
Kontakt: Anita Hofer  
office@kig.mur.at  
kig.mur.at  
Gründungsjahr: 1999

## JAHRESVERGLEICH 2018 | 2017

### PROJEKT KULTUR SCHAFFT ARBEIT Angaben 2018 | 2017

VZÄ\* TAK\*: 9,4 | 10  
VZÄ SK\*: 1,9 | 1,9  
Köpfe TAK: 45 | 40  
Köpfe SK: 4 | 5

Neuzugänge: 16 | 33  
Projekt absolviert: 29 | 21  
Vermittlungen 2016: 6 (28,6%)  
Weiterbildungen: 53 | 48

### TRÄGERVEREIN KULTUR IN GRAZ OHNE PROJEKTMITARBEITERINNE Angaben 2018 | 2017

MitarbeiterInnen: keine Angaben  
davon hauptamtlich: keine Angaben  
davon Teilzeitkräfte: keine Angaben  
davon Honorarkräfte: keine Angaben  
davon ehrenamtlich: keine Angaben



Christina Helena Romirer: realities for sale (queerograd 2018)

© Michael Rammingherz

## Die gesellschaftliche Herausforderung

Kultur ist Arbeit. Obwohl es im Sektor Kultur vielfältige Arbeitsmöglichkeiten gibt und trotz seiner großen Bedeutung für die Weiterentwicklung der Gesellschaft werden sowohl Kunstproduktionen als auch Kulturarbeit meist unter sehr prekären Bedingungen geleistet. In diesem Sektor sind Krankheit und Älterwerden mit einem im Vergleich zu anderen Tätigkeitsfeldern stark erhöhten Risiko, von akuter oder manifester Armut betroffen zu sein, verbunden. Soziale Absicherung und die Anerkennung von Arbeit im kulturellen Sektor als Erwerbsarbeit sind nur in geringem Ausmaß gegeben.

## Bisherige Lösungsansätze

Das Ausblenden von Kulturschaffen als Arbeitsfeld und das Nichtberücksichtigen von künstlerischem Schaffen als Berufstätigkeit führen dazu, dass sich Menschen, die in diesem Feld tätig sind, prekären Arbeits- und Lebensbedingungen ausgesetzt sehen. Für viele wird deshalb die Parallelität von künstlerischem/kulturellem Schaffen und sogenanntem „Broterwerb“ notwendig – ein nur schwer oder gar nicht zu bewältigender Auftrag.

## Unser Lösungsansatz

Kulturarbeit muss existenzsichernd sein. Einen großen Schritt in diese Richtung macht das Projekt, indem es für Kulturinitiativen leistbare Arbeitsplätze und für MitarbeiterInnen voll versicherte Arbeitsverhältnisse vermittelt. Gleichzeitig wird auf den Erhalt und Erwerb von feldspezifischen Kenntnissen und Fähigkeiten in Form von Schulungen und Beratungen geachtet. Die Thematisierung der Rahmenbedingungen für Kulturarbeit fördert den sozialen Zusammenhalt mit dem Ziel einer breiteren gesellschaftlichen Verankerung.

## Leistungen:

- KiG! leistet kultur- und gesellschaftspolitische Arbeit.
- Das Kulturprogramm fördert junge KünstlerInnen, bietet Präsentations- und Publikationsmöglichkeiten, thematisiert Zukunftsfragen der Gesellschaft und schafft Zugänge zu Kunst und Kultur ohne soziale/kulturelle/geschlechter- oder generationenbetreffende Barrieren.
- Das jährlich stattfindende Festival „queerograd“ arbeitet künstlerisch mit Themen der Diskriminierung.
- Plattformarbeit: Bereitstellung von Bildungsangeboten für den Kulturbereich, Vermittlungsarbeit, Beratungstätigkeit, Wissensaustausch und Vernetzung mit geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen.
- KiG! kann als interdisziplinäre Plattform mit Netzwerkcharakter und durch die intensive Kooperation mit PartnerInnen zahlreiche Arbeitsmöglichkeiten bereitstellen. Sie bietet fachliche, rechtliche und organisatorische Unterstützung beim Aufbau neuer Stellen an und unterstützt Menschen, die im Kulturbereich tätig sind oder es werden wollen.
- KiG! fördert dabei das Anknüpfen an kooperative Netze, in denen die MitarbeiterInnen tätig werden können.

## Direkte Zielgruppen

KünstlerInnen, Kulturschaffende, Arbeitslose, Frauen, MigrantInnen, WissenschaftlerInnen, Studierende, Kulturinitiativen, EntscheidungsträgerInnen, BesucherInnen, AnrainerrInnen

## Zielsetzungen

Mit dem Schaffen von Arbeitsmöglichkeiten sollen eine Verbesserung der Produktionsbedingungen im kulturellen Feld erzielt und bessere soziale Sicherheit für KünstlerInnen und Kulturschaffende erreicht werden. Gearbeitet wird auch weiterhin an einer Intensivierung von Austausch, Vernetzung und Zusammenarbeit und der Bündelung von Ressourcen. Der Zugang zu Kunst und Kultur soll erleichtert werden. Wesentlich ist auch das Nutzbarmachen von Kultur und Kunst als integrativer Faktor der Gesellschaft.

## Erreichte Ziele

Vor allem die Arbeit im Kulturhaus eröffnet MitarbeiterInnen ein breites Spektrum an Arbeitsmöglichkeiten und den Einblick in ihnen (noch) unbekannte Arbeitsfelder. Auch gibt es die Möglichkeit, sich unterstützt in einer neuen Tätigkeit zu erproben und Feedback von ExpertInnen zu bekommen. Das unterstützt Orientierungsbestrebungen und hilft mitunter, berufliche Perspektiven zu vergrößern. Der offene Austausch im Team und der vernetzte Charakter des Arbeitsumfelds beinhalten Chancen, sich hilfreiche Beziehungen aufzubauen. Mittlerweile gibt es ein größer werdendes Netz von TransitmitarbeiterInnen, die sich gegenseitig unterstützen und den Kontakt zum Haus halten.

## Erreichte Wirkungen

Kulturhaus: Weiterbau und Manifestation. Das „radikale Vielfache“ zeigt Wirkung. Der Prozess des

Zusammenwachsens und gemeinsamen Tuns ist nicht geradlinig und nicht frei von Umwegen, aber lohnend. Langfristige und punktuelle NutzerInnen, MitarbeiterInnen, NachbarInnen – im Kulturhaus treffen sich Potenziale, Sichtweisen, Kenntnisse und Können unterschiedlicher Couleurs. TransitmitarbeiterInnen aktualisieren ihr Können und überraschen mit wieder oder neu entdeckten Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Gerade ältere Menschen und Personen mit Migrationshintergrund verfügen oft über leider verschüttete Kenntnisse und Erfahrungen, die sie hier wieder Schicht für Schicht freilegen können. Ihnen gelingt ein Anknüpfen an aktuelle Schaffens- und Arbeitsprozesse, und das Haus wächst. Vor allem bei den „Küchengesprächen“ und beim Festival „queerograd“ kommen die Unterschiedlichkeit und die Vielstimmigkeit der MitarbeiterInnen und Gäste zu tragen. Neue Begegnungen und Austausch tragen zu gegenseitigem





Rita Braga (Mai 2018)

© Kultur in Graz



Walter Köstenbauer: ent.tarnung.mensch

(September 2018) © Kultur in Graz

Verständnis und einer starken Vernetzung bei. Menschen mit völlig unterschiedlichen Bildungs- und Erwerbsbiografien finden hier oft Einstiegsmöglichkeiten.

## Vermittlungsarbeit

Ein wichtiger Schwerpunkt in der Vermittlungsarbeit bei KiG! war die Unterstützungstätigkeit im Kontext der Arbeitssuche. So wurde an der Sichtbarmachung von Kompetenzen gearbeitet und darüber reflektiert, wie wertvoll die eigenen Leistungen sind. Die Motivierung zur Stellensuche und die Auseinandersetzung mit dem Arbeitsmarkt gehörten ebenfalls zu grundlegenden Themen in der Zusammenarbeit zwischen Transitarbeitskräften, Sozialpädagogin und Schlüsselkraft. Oft wurde die Situation am Arbeitsmarkt als aussichtslos wahrgenommen; diesem Grundgefühl der Hilflosigkeit wurde durch Gespräche und eine gemeinsame Suche nach Lösungsmöglichkeiten entgegengewirkt. Auch

die aktive und konstruktive Vernetzungstätigkeit der Schlüsselkräfte, vor allem im Kulturbereich, brachte vielen MitarbeiterInnen Perspektiven. So konnten sie als „Institutionen bzw. mögliche ArbeitgeberInnen“ fungieren und Kontakte knüpfen. Auch die Möglichkeit zur Selbstständigkeit war gerade für die im Kulturbereich suchenden TeilnehmerInnen immer wieder ein Thema. Als Ziel kann die Suche nach neuen, innovativen und kreativen Tätigkeitsfeldern angesehen werden.

Beispiel: Ein Mitarbeiter litt unter einer sehr speziellen Problemlage, die mehrere Herausforderungen für ihn barg. In regelmäßigen Einzelgesprächen mit der Sozialpädagogin wurden die Herausforderungen erörtert und reflektiert. Um schließlich auch verborgene Probleme herausarbeiten und vor allem bearbeiten zu können, wurden

systemische Aufstellungen angeboten und in Anspruch genommen.

## Erkenntnisse

Die neuen Räume des Kulturhauses haben neue Arbeits- und Kooperationsmöglichkeiten mit sich gebracht. Für BesucherInnen ist eine neue Gelegenheitsstruktur entstanden, die

auch das Einlassen auf (noch) fremde Formate begünstigt und die Publikumszusammensetzung etwas verändert.

**„Teilhabe für alle!“**

AnrainerInnen nehmen uns zunehmend als „offenes Haus“ wahr. Bei den Beratungsgesprächen wurden die erhaltenen Informationen als „sehr brauchbar“ und „gut anwendbar“ eingestuft. Kulturinitiativen wurden im Einrichten der Arbeitsplätze „ausreichend unterstützt“, die MitarbeiterInnen fanden „geeignete AnsprechpartnerInnen“ für sich und ihre Anliegen.

## PROJEKT:

# PROFESSIONALISIERUNG UND VERNETZUNG

Wir bieten neue Perspektiven für Menschen, die schon lange Arbeit suchen. Neben einer abwechslungsreichen Beschäftigung in einem steirischen Museum – oder einer anderen Bildungs- und Kultureinrichtung – ermöglichen wir Aus- und Weiterbildung und die Entwicklung von neuen Berufszielen. Gleichzeitig bekommen unsere Partnerinstitutionen eine geförderte Arbeitskraft, die sich im besten Fall als unverzichtbar herausstellt und in ein reguläres Dienstverhältnis übernommen wird.

## Adresse

Strauchergasse 16  
8020 Graz  
Tel.: +43/316/738605  
office@musis.at  
www.musis.at

## Schlüsselkräfte

Daniela Graf  
Mag.<sup>a</sup> Ingrid Havlovec (SP\*)  
Mag.<sup>a</sup> Margit Horvath-Suntiger (PL\*)  
Mag.<sup>a</sup> Evelyn Kaindl-Ranzinger  
Anita Lari

## Arbeitsplätze in den Bereichen

Museum, Bibliothek, Archiv, Bildung, Kultur, Wissenschaft, Tourismus, Ausstellungsbetreuung, Vermitt-

lung, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsmangement, Office, Projektassistent, Archivierung, Digitalisierung, Inventarisierung, handwerkliche Tätigkeiten, Gartenarbeit, Reinigung

## Projektspezifische Indikatoren

Arbeitsgemeinschaft mit 13 Partnerinstitutionen, davon neun Museen, drei Kulturinstitutionen und eine Gemeinde; Veranstalten der Fachtagung „Steirischer Museumstag“; Planung und Durchführung der Workshopreihe für Kulturarbeit „Bildungsperspektiven“

## Erreichte Personen

Rund 97.000 Personen. Diese Zahl berücksichtigt die ARGE von 12 Institutionen im Beschäftigungsprojekt (nicht berücksichtigt ist die Steiermärkische Landesbibliothek, da hier der Anteil der erreichten Personen durch das Beschäftigungsprojekt schwer messbar ist).

## Trägerverein

MUSIS – Steirischer Museumsverband  
Kontakt: Mag.<sup>a</sup> Anja Weisi Micheli (Obfrau)  
www.musis.at  
office@musis.at  
Gründungsjahr: 1995

## JAHRESVERGLEICH 2018 | 2017

Die Zahlen des Projekts PROFESSIONALISIERUNG UND VERNETZUNG verstehen sich

2017 inkl. einem Eigenanteil von 0,67 VZÄ SK  
2018 inkl. einem Eigenanteil von 0,67 VZÄ SK

## PROJEKT PROFESSIONALISIERUNG UND VERNETZUNG Angaben 2018 | 2017

VZÄ\* TAK\*: 8,3 | 9,2  
VZÄ SK\*: 2,8 | 2,8  
Köpfe TAK: 32 | 33  
Köpfe SK: 5 | 5

Neuzugänge: 24 | 29  
Projekt absolviert: 24 | 22  
Vermittlungen 2016: 13 (59 %)  
Weiterbildungen: 29 | 46

## TRÄGERVEREIN MUSIS – STEIRISCHER MUSEUMSVERBAND OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN Angaben 2018 | 2017

MitarbeiterInnen: 11 | 11  
davon hauptamtlich: 2 | 1  
davon Teilzeitkräfte: 2 | 1  
davon Honorarkräfte: 0 | 1  
davon ehrenamtlich: 9 | 9



Die Qual der Wahl im Shop der Schlösserausstellung von Schloss Kornberg

© M. Horvath-Suntinger



Die Zukunft im Fokus

© M. Horvath-Suntinger

## Die gesellschaftliche Herausforderung

Der Bereich des kulturellen Erbes – Museen, Bibliotheken, Archive – ist stark von ehrenamtlichen Strukturen bzw. prekären Arbeitsverhältnissen geprägt. Angestelltes Personal ist oft nicht oder nur in unzureichendem Ausmaß leistbar. Die Lage wird durch die Entwicklung rückläufiger öffentlicher Subventionen verschärft.

Darunter kann das Angebot im Bereich Bewahrung, Forschung, Präsentation und Vermittlung leiden. Verkürzte Öffnungszeiten, weniger Ausstellungen oder Veranstaltungen sowie ein konservatorisch fragwürdiger Zustand der Sammlungen sind Beispiele möglicher negativer Folgen.

Ehrenamtliches bzw. freiwilliges Engagement kann professionelle Strukturen mit angestelltem Personal jedoch nur bedingt ersetzen.

## Bisherige Lösungsansätze

Viele Institutionen kooperieren untereinander, vernetzen sich und nutzen Ressourcen (personell und materiell) gemeinsam. Auch öffentliche Stellen wie Gemeinden, Tourismusverbände oder Schulen unterstützen die Arbeit mit Know-how, Sachsponsoring oder anderen Förderungsmaßnahmen.

Sponsoring durch Wirtschaftsbetriebe wird zu einer immer wichtigeren Einnahmequelle – bindet aber wiederum viele personelle Ressourcen.

## Unser Lösungsansatz

Unser Beschäftigungsprojekt schafft Arbeitsplätze in den Bereichen Museum, Archiv, Bibliothek und Bildung. Wir bieten Training on the Job sowie Aus- und Weiterbildung für die Transitarbeitskräfte, und die teilnehmenden Institutionen erhalten eine kontinuierliche Unterstützung in der Alltagsarbeit oder bei neuen Projekten. Das entspricht dem Ziel des Steirischen Museumsverbandes MUSIS, die heimische Museums- und Kulturlandschaft noch besucherInnenfreundlicher und abwechslungsreicher zu gestalten.

Einige Transitarbeitskräfte machen sich während des geförderten Projektzeitraums in der Partnerinstitution so unverzichtbar, dass sie im Anschluss übernommen werden – ein wichtiger Schritt zur Professionalisierung der Museums- und Kulturarbeit.



## Leistungen

- Stabilisierung, Betreuung und Reintegration von ehemals arbeitslosen Menschen in den zweiten und ersten Arbeitsmarkt
- Schaffung von Projektstellen in der gesamten Steiermark in den Bereichen Museum, Bibliothek, Archiv, Tourismus, Wissenschaft und Bildung
- Training on the Job, kombiniert mit Aus- und Weiterbildungsangeboten für die Arbeit im Kulturbereich
- Koordination und Projektadministration für das Projektmodul Holzmuseum
- Qualitative Angebotsverbesserung in den teilnehmenden Institutionen, Verbesserung der Personalstruktur, Vernetzung
- Organisation von Bildungsangeboten für den Kultur- und Museumsbereich
- Ermöglichung von Bildungsmobilitäten ins europäische Ausland mit dem Projekt Erasmus+
- Marketing für steirische Museen (z. B. Herausgabe des Museumsführers „Steirische Museumsschätze“, Steirisches Museumsportal [www.steirischemuseen.at](http://www.steirischemuseen.at))
- Leistungen der ARGE aus 13 Partnerinstitutionen im Beschäftigungsprojekt 2018 (ohne Steiermärkische Landesbibliothek): Besuche: 97.200 | Veranstaltungen: 118 | Kooperationen und Vernetzungen: 60 | Erhaltene Preise bzw. Zertifizierungen: 13

## Direkte Zielgruppen

Personen aus den AMS-Zielgruppen 2018: langzeitarbeitslose Personen, 50+, Frauen (Genderbudget), Regelprogramm, Institutionen aus den Bereichen Museum, Bibliothek, Kultur, Bildung, Gemeinden, Tourismusverbände, Land Steiermark, AMS, Personen, die das steirische Museums- und Kulturangebot nützen

## Arbeitsmarktpolitische Zielsetzungen

Die Transitarbeitskräfte werden gemäß ihren Kompetenzen und ihren physischen und psychischen Möglichkeiten sowie ihren persönlichen Rahmenbedingungen auf entsprechenden Projektstellen eingesetzt. Wir bieten Stellen in der gesamten Steiermark. Intendierte Wirkung ist die persönliche und berufliche Stabilisierung der Personen.

## Erreichte Ziele

Zahlreiche Kulturangebote wurden durch die Unterstützung der ProjektteilnehmerInnen realisiert: Ausweitung des Kulturvermittlungsbereiches, neue Ausstellungen, Erweiterung von Museumsshops, Publikationen, aktuelle Websites, Bildungsveranstaltungen u. v. m. Die vorgegebenen Kennzahlen von AMS, St:WUK und Land Steiermark konnten vom Projektteam wieder gut erfüllt werden.

Highlights 2018: Im Meierhof von Schloss Kornberg fand die Neueröffnung einer Dauerausstellung, die bereits sehr erfolgreiche Schölkammerausstellung, statt. Beide der dort eingesetzten Transitmitarbeiterinnen wurden vom Projektpartner fix übernommen, eine als Assistentin der Geschäftsführung. MUSIS durfte die Auszeichnung „Erasmus+ Award“ im Bereich Erwachsenenbildung entgegennehmen. Die Organisation und Administration für mehr als 30 Personen,

die über Erasmus+ an Fortbildungen im europäischen Ausland teilnehmen, wären ohne die personelle Unterstützung durch das St:WUK-Projekt nicht realisierbar.

## Erreichte Wirkungen

Die Projektteilnahme kann bei vielen Institutionen eine Einstellungsänderung weg von der reinen Ehrenamtlichkeit und hin zu professionellen Strukturen bewirken. Gemeinsam mit dem Projektleitungsteam werden mögliche Varianten für eine dauerhafte Anstellung erarbeitet und auch schon oft umgesetzt. Insgesamt wurden über das Projekt bereits zahlreiche nachhaltige Stellen in Museen und Kultureinrichtungen in der gesamten Steiermark geschaffen. Bei den ProjektteilnehmerInnen bemerken wir vielerlei Wirkungen: verbessertes Selbstvertrauen, Bewusstsein eigener Fähigkeiten und Fertigkeiten, Lebensfreude – alles wichtige Faktoren für eine verstärkte Bewer-



Nationalpark Pavillon Gstatterboden

© MUSIS/M. Horvath-Suntinger



Die kleine Welt der großen Schlösser im Meierhof von Schloss Kornberg

©Schloss Kornberg Hofer, T.R.

bungstätigkeit und mögliche dauerhafte Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Einer Arbeit nachgehen zu können, soziale Kontakte zu haben, an einem gemeinsamen Ziel zu arbeiten, bewirkt sehr viel.

### Vermittlungsarbeit

Generell war es ein ungewöhnliches Jahr, da allein mit den AMS-Vorgaben (Kürzungen, Aufnahmestopp, Absage der Aktion 20.000) die Rahmenrichtlinien zumindest eine Zeitlang ungewiss waren. Transit-arbeitskräfte wie ProjektpartnerInnen befanden sich deshalb im Frühjahr in der Warteschleife und wussten nicht, ob es zum geplanten Dienstantritt kommen würde. Dies machte einen zusätzlichen Informationsaufwand für die beteiligten PartnerInnen notwendig. Vermehrt mussten wir Erfahrungen mit Abbrüchen machen, die hauptsächlich krankheitsbedingt waren. Neben all diesen und anderen nicht vorhersehbaren Schwierigkeiten

gab es jedoch – und das zeichnet jede Arbeit mit Menschen aus! – schöne und die Sinnhaftigkeit der Vermittlungsarbeit bestärkende Momente und Erfolge. Neben ganz konkreten Hilfestellungen wie Weitergabe von Informationen, gemeinsames Formulieren von Bewerbungsschreiben, Unterstützung bei der Arbeits- und Zeiteinteilung, konstruktive Vorschläge bei persönlichen Anliegen, gemeinsame Planung von gesundheitlichen Maßnahmen, war für die ProjektteilnehmerInnen auch die Sicherheit, dass es eine Person gibt, an die sie sich vertrauensvoll wenden können, eine große Unterstützung. Eine offene und wertschätzende Gesprächskultur schafft Raum für persönliche Entfaltung und Wiederentdeckung von verloren geglaubten eigenen Ressourcen.

Auch mit den einzelnen ProjektpartnerInnen wurde vermehrt das Gespräch gesucht, vor allem in der Anfangszeit der Dienstverhältnisse.

Diese Vorgangsweise hat sich bewährt und eröffnet die Möglichkeit, fallweise konstruktive Anpassungen der gewünschten Arbeitsbereiche vorzunehmen.

### Erkenntnisse

Auch 2018 gab es Herausforderungen zu meistern, und wir dürfen mit Freude auf ein erfolgreiches Projektjahr zurückblicken. Dass wir die vorgegebenen arbeitsmarktpolitischen und vereinsinternen Ziele wieder erreichen konnten, verdanken wir nicht zuletzt der guten Zusammenarbeit mit unseren ProjektpartnerInnen. Und eine weitere sehr positive Erkenntnis können wir auch mitnehmen: Je größer die Herausforderungen, umso stärker wächst das Projektteam zusammen.

## PROJEKT: stART

# styrian ART

Als Drehscheibe und Informationsstelle für kreative Menschen arbeiten wir nicht nur an der Realisierung künstlerisch-kultureller Projekte, sondern bemühen uns auch, die soziale Gemengelage zu berücksichtigen. Im Rahmen des Schwerpunkts Jugend-Kultur-Aktivitäten lag der Fokus unserer Arbeit vor allem auf Kooperationen mit regionalen KulturveranstalterInnen sowie soziokulturellen Initiativen. Dementsprechend wurden – neben unseren selbst kuratierten und organisierten – wieder zahlreiche gemeinschaftliche Musikveranstaltungen, Konzerte und DJ-Events durchgeführt. Als wichtiger Motor in der Region versucht stART auch weiterhin, (s)einen Beitrag gegen die Abwanderungstendenzen zu leisten. Inmitten der kulturellen und touristischen Angebote der Weststeiermark sind wir seit 1996 ein Bindeglied zwischen Kunstschaffenden, VeranstalterInnen und interessiertem Publikum.

### Adresse

Hauptstraße 14  
8572 Bärnbach  
Tel: +43/3142/61174  
office@styrianart.com  
www.styrianart.com  
www.facebook.com/start.styrianart

### Schlüsselkräfte

Heinz Bozic (PL\*)  
Dr.<sup>in</sup> Bettina Watzl (SK\*)  
Gudrun Diestler Bakk.<sup>a</sup> (SP\*)

### Arbeitsplätze in den Bereichen

Jugend-, Kultur- und Sozialprojekte,  
Projektkoordination, Öffentlichkeitsarbeit,  
Büroorganisation, Ausstellungsplanung und -betreuung

### Projektspezifische Indikatoren

- Druckwerke: Auflage 35.000 Stück
- Mehr als 30 durchgeführte Veranstaltungen

### Erreichte Personen

BesucherInnen: 7.500  
Veranstaltungen: mehr als 30  
Pressemeldungen: 192

### Trägerverein

stART – styrian ART  
Kontakt: Heinz Bozic  
www.styrianart.com  
office@styrianart.com  
Gründungsjahr: 1996

### JAHRESVERGLEICH 2018 | 2017

Die Zahlen des Projekts stART – styrian ART verstehen sich

2018 und 2017 inkl. ENTRADA\*

### PROJEKT stART – STYRIAN ART Angaben 2018 | 2017

VZÄ\* TAK\*: 8 | 9,3  
VZÄ SK\*: 3 | 3  
Köpfe TAK: 21 | 34  
Köpfe SK: 3 | 3

Neuzugänge: 14 | 20  
Projekt absolviert: 13 | 21  
Vermittlungen 2017: 10 (47,6%)  
Weiterbildungen: 2 | 13

### TRÄGERVEREIN stART – STYRIAN ART OHNE PROJEKTMITARBEITERINNEN Angaben 2018 | 2017

MitarbeiterInnen: 19 | 19  
davon hauptamtlich: 2 | 2  
davon Teilzeitkräfte: 2 | 2  
davon Honorarkräfte: 10 | 10  
davon ehrenamtlich: 5 | 5





Köflacher Street Art Festival

© stART



Kunst im Schloss

© stART

## Die gesellschaftliche Herausforderung

Die gesellschaftlichen Entwicklungen und demografischen Herausforderungen im Allgemeinen sowie der Strukturwandel unserer Region im Besonderen – die Entwicklungen weg von der Industrie hin zu Tourismus und alternativen Arbeitsfeldern – bestärken stART – styrian ART dahingehend, den Menschen auch weiterhin unkonventionellere Arbeitsfelder anzubieten. Mit unserem Veranstaltungs- und Dienstleistungsangebot für die Menschen der Region Voitsberg-Köflach finden langzeitarbeitslose Menschen der AMS-relevanten Zielgruppen im GBP eine sinnstiftende Beschäftigung im Bereich der Projektarbeit und der Organisation von Kunst- und Kulturveranstaltungen.

## Bisherige Lösungsansätze

Wir fördern und forcieren die Vernetzung und Kooperation mit regionalen, öffentlichen und privaten Einrichtungen. Z. B.: mit der Stadtgemeinde Bärnbach, dem Festival MUSICA SACRA Piber, Vereinen und VeranstalterInnen, wie dem BACKSTAGE, dem Festival MUSICA SACRA Piber, dem Schlosskeller in Ligist oder dem MAD CLUB, die mittlerweile Fixpunkte (über-)regionaler Kulturveranstaltungen sind. Geplant und durchgeführt werden die Veranstaltungen von den TransitmitarbeiterInnen. Dabei können sie sich nicht nur im projektmanagementrelevanten Bereich ausprobieren, sondern es wird versucht, ihnen den Wiedereinstieg in den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt mit Hilfe von Personalentwicklungsmaßnahmen und sozialpädagogischer Begleitung sowie der Erweiterung ihres (sozialen) Kompetenzportfolios zu erleichtern und im besten Fall zu ermöglichen.

## Unser Lösungsansatz

Wir fördern und fordern. Wir schätzen die Vielfalt und bemühen uns, Diversität als Potenzial und Chance zu kommunizieren. Gender Mainstreaming ist selbstverständlich, das Sozialgütesiegel und die EFQM-Exzellentes Unternehmensauszeichnung sind für uns Verpflichtung. Im permanenten Evaluierungsprozess unserer Einrichtung durch MitarbeiterInnen und KundInnen entwickeln wir uns weiter. Wir bieten neue Horizonte und Chancen für beschäftigungslose Menschen durch Kulturarbeit, Qualifizierung, neue Kontakte und Netzwerke an. Darüber hinaus gestalten wir ein alternatives Kultur- und Freizeitprogramm für ein Publikum jenseits kultureller Hegemonie. So auch in der neuen stART-Galerie „In Movement“, die 2018 nach der Übersiedlung des stART-Büros von Köflach nach Bärnbach in den ehemaligen Büroräumlichkeiten in der Ludwig-Stampfer-Gasse 2 entstanden ist, und deren Betrieb 2019 aufgenommen wird.

## Leistungen:

- Alternatives Angebot von Transitarbeitsplätzen jenseits angestammter Felder herkömmlicher GBPs
- Programme für die Bevölkerung jenseits kultureller Hegemonie
- Teilhabe an sozialen und kulturellen Prozessen (kulturelle Vielfalt als Quelle des Austauschs)
- Förderung der lokalen, meist jungen, zeitgenössischen Kunst und Kultur
- Zusammenarbeit in Kulturprojekten und Personalkooperationen
- Organisation von Kunst- und Kulturveranstaltungen
- Inklusive Angebote für geflüchtete Menschen in unserer Region



Vernissage Farbenrausch

© stART

## Zielgruppen

Langzeitbeschäftigungslose, MigrantInnen, geflüchtete Menschen, arbeitslose Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf, Kulturinteressierte, BesucherInnen, Jugendliche, Kommunen und Vereine, (Hobby-)KünstlerInnen, TouristInnen/Kurgäste

## Zielsetzungen

Als kontinuierlich arbeitende regionale Kultureinrichtung der Freien Szene wollen wir unser Arbeits-, Veranstaltungs- und Dienstleistungsangebot weiterhin beibehalten und ausbauen. Wir versuchen, alle Menschen in unsere Aktivitäten miteinzubeziehen und Kreativität zu fördern. Wir wollen neue Projekte ermöglichen und umsetzen. Wir möchten Chancen bieten und auch zukünftig Integration und Inklusion (als gesamtgesellschaftliche Agenda) über künstlerische Prozesse und Kulturveranstaltungen ermöglichen.

## Erreichte Ziele

Das Jahresprogramm „JUKURA! Jugendkulturraum Weststeiermark 2018“ hat einmal mehr gezeigt, welch große kreative Potenziale in der weststeirischen Jugend schlummern, die stART seit über 20 Jahren immer wieder zu heben bemüht ist und darüber hinaus beständig versucht,

über die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur, alternative Perspektiven für „Jung und Alt“ zu bieten. Im Rahmen der Förderung von Aktivität und Kreativität wurden wieder zahlreiche Eigen- und Kooperationsveranstaltungen durchgeführt. Neben Ausstellungen und Vernissagen, u. a. „Kunst im Schloss“ in der Galerie Piber, Konzertveranstaltungen im MAD-Club, BACKSTAGE, in „The Box“, im Schlosskeller oder Schil-

**„Raum für Kooperation, Kunst und Kultur sowie Jugend und Kreativität!“**

cherhof Ligist, wo Musik von bester Qualität und begeistertes Publikum zu erleben war, wurde ein weiteres – und leider letztes – Mal die Konzertreihe MUSICA SACRA veranstaltet, die gleichsam den ernstesten Klangbeitrag 2018 übernommen hat, um jungen Menschen auch „alte Musik“ näherbringen zu können. Neben dem FUN-FESTIVAL, dem ersten

Köflacher Street Art Festival, oder einem mehrtägigen Kunstfestival in der villahafner, wurde von stART und dem JUKO Köflach ein Jugendfotowettbewerb

unter dem Motto „Der Bezirk Voitsberg Einst und Jetzt“ ausgelobt, bei dem es darum ging, historische Ansichten aus dem Bezirk, neuen selbst gemachten Fotos gegenüberzustellen.

## Vermittlungsarbeit

Im abgelaufenen Projektjahr um-





Kunstfestival villahafner

© stART



FUN-FESTIVAL

© stART

fassten die sozialpädagogischen Tätigkeiten unter anderem die Erst-, Einzel- und Abschlussgespräche mit den Transitkräften. Es wurden die Ressourcen der TeilnehmerInnen abgeklärt, deren berufliche Ausichten und Alternativen erörtert sowie veraltete Bewerbungsunterlagen auf den neuesten Stand gebracht. Einen weiteren Schwerpunkt stellte die Kontaktherstellung zu externen Beratungsstellen – insbesondere zur SchuldnerInnenberatungsstelle – dar, die aufgrund teilweise sehr schwieriger finanzieller Verhältnisse einiger Transitkräfte notwendig war.

Beispiel: Eine Mitarbeiterin war aufgrund körperlicher Einschränkungen und einer Anpassungsstörung schon längere Zeit arbeitslos. Wegen ihres Alters (zwei Jahre vor möglichem Pensionsantritt) war ihre Motivation für die Arbeitssuche anfangs sehr gering. Durch die sozialpädagogischen Einzel- und Teamgesprächen konnte sie wieder

soweit ermutigt werden, dass sie sich vermehrt ihren Bewerbungsaktivitäten gewidmet hat. Daraus ergab sich für die Dame schließlich ein fixer Arbeitsplatz (als Karenzvertretung), den sie noch vor dem geplanten Austrittsdatum antreten konnte.

## Erkenntnisse

stART – styrian ART bietet mit seinem Portfolio attraktive und alternative (Jugend-)Angebote im Bereich Kunst und Kultur, ist regional fest verankert und führt zahlreiche projekt- und organisationsübergreifende Aktivitäten in der Region Voitsberg durch, die zur Optimierung und Weiterentwicklung des bestehenden Spektrums in den Bereichen Aktivität, Kreativität, Jugend, Gesellschaft und Diversität dienen und einen dementsprechenden Beitrag zur Stärkung der Regionalität, Kooperation, Solidarität und kulturellen Vielfalt leisten.



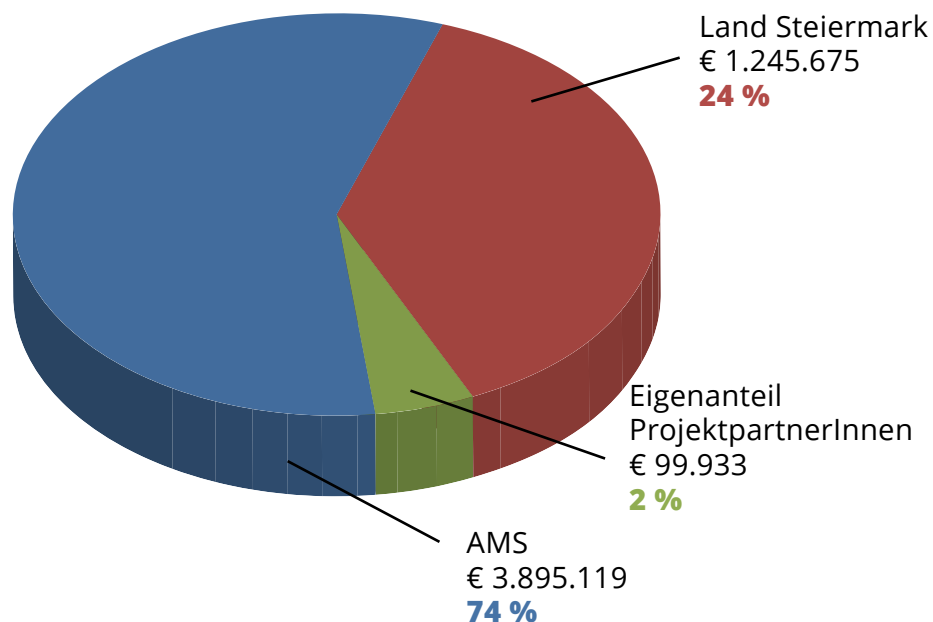
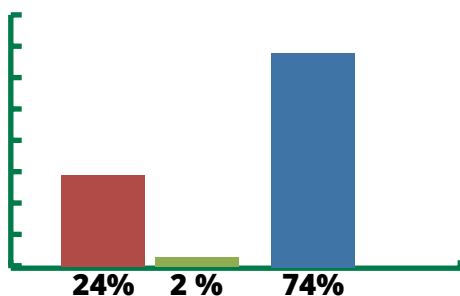
Binder &amp; Krieglstein

© stART

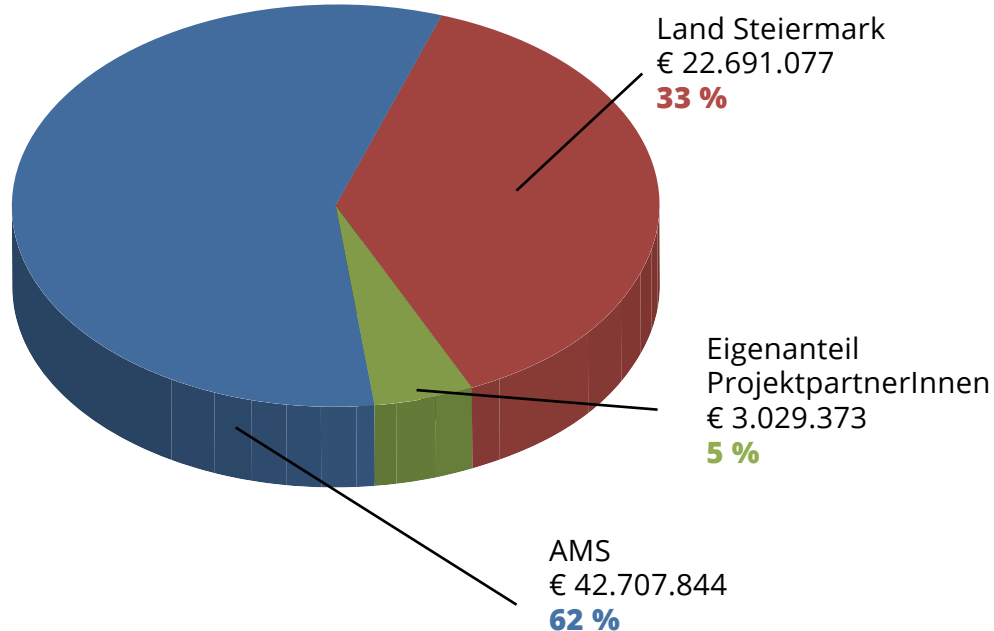
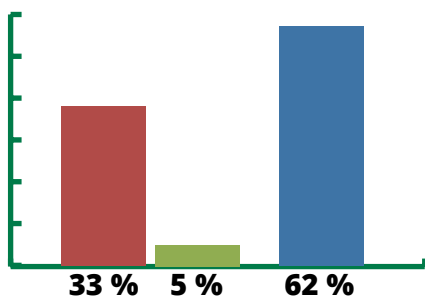


# ZAHLEN UND FAKTEN

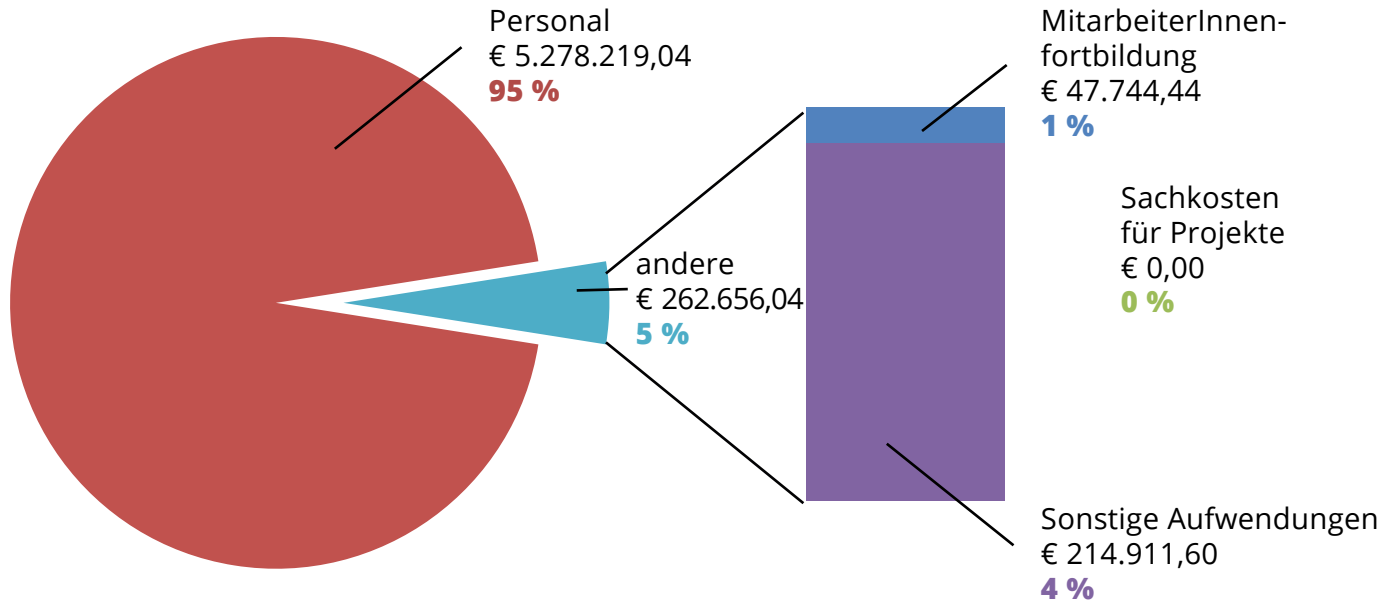
Finanzierungsstruktur  
St:WUK 2018



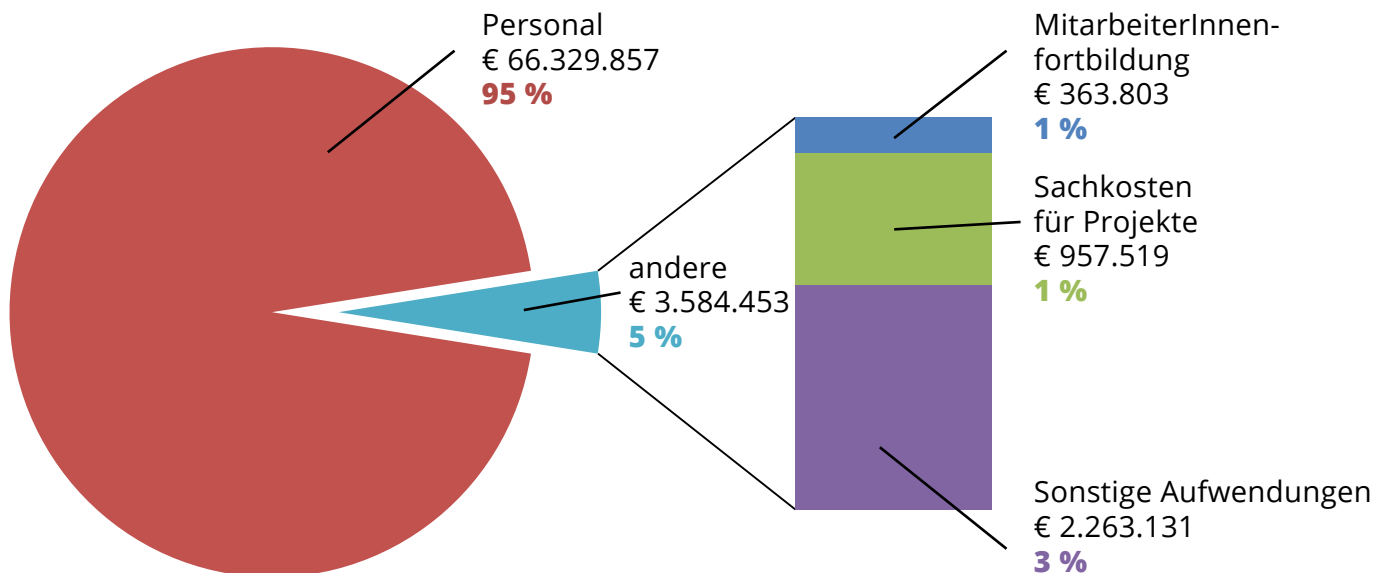
Finanzierungsstruktur St:WUK  
Gesamtvolumen 1997 bis 2018



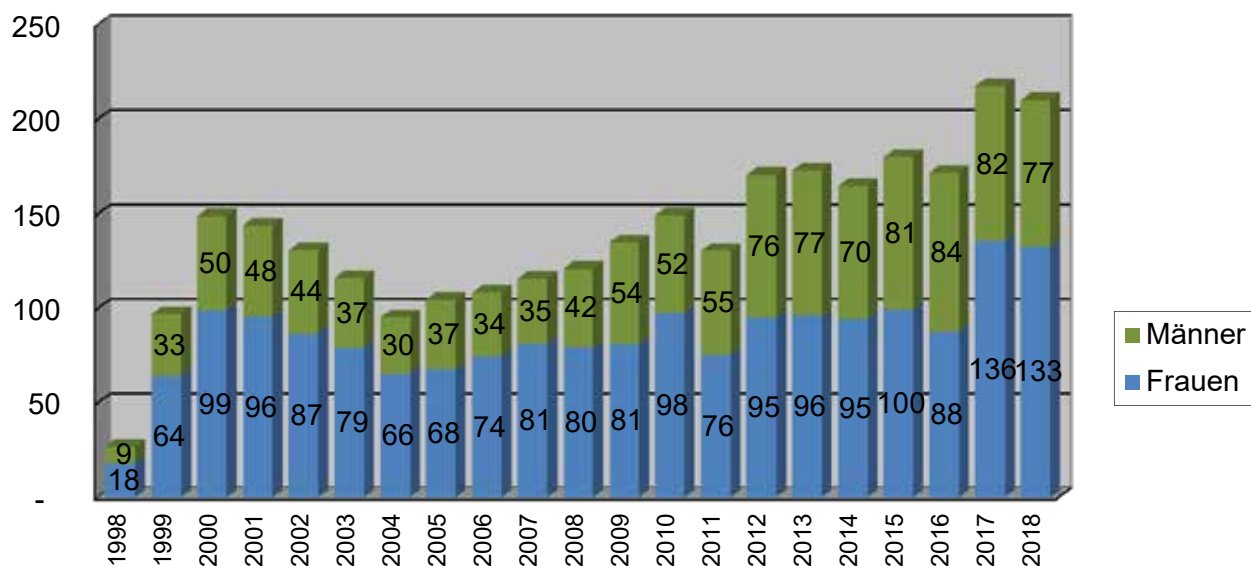
## Mittelverwendung St:WUK 2018



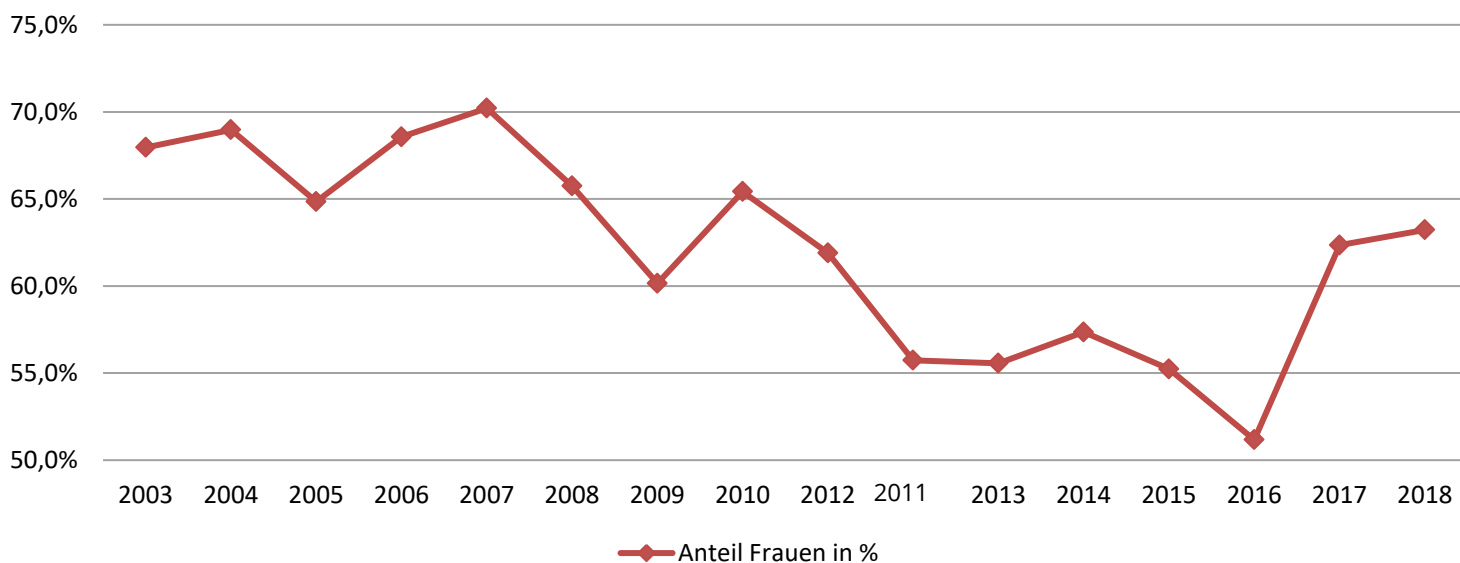
## Mittelverwendung St:WUK 1997 bis 2018



## Beschäftigungsentwicklung (Aktive DienstnehmerInnen) 1997 bis 2018

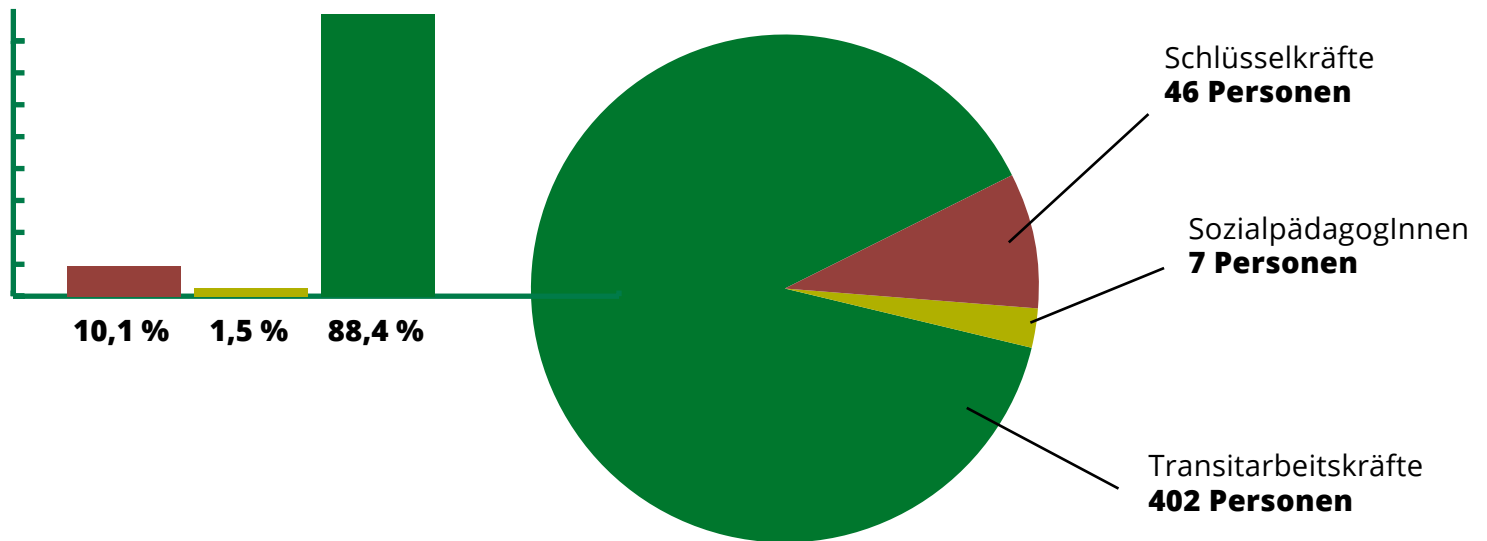


## Beschäftigungsentwicklung Frauen 2003 bis 2018

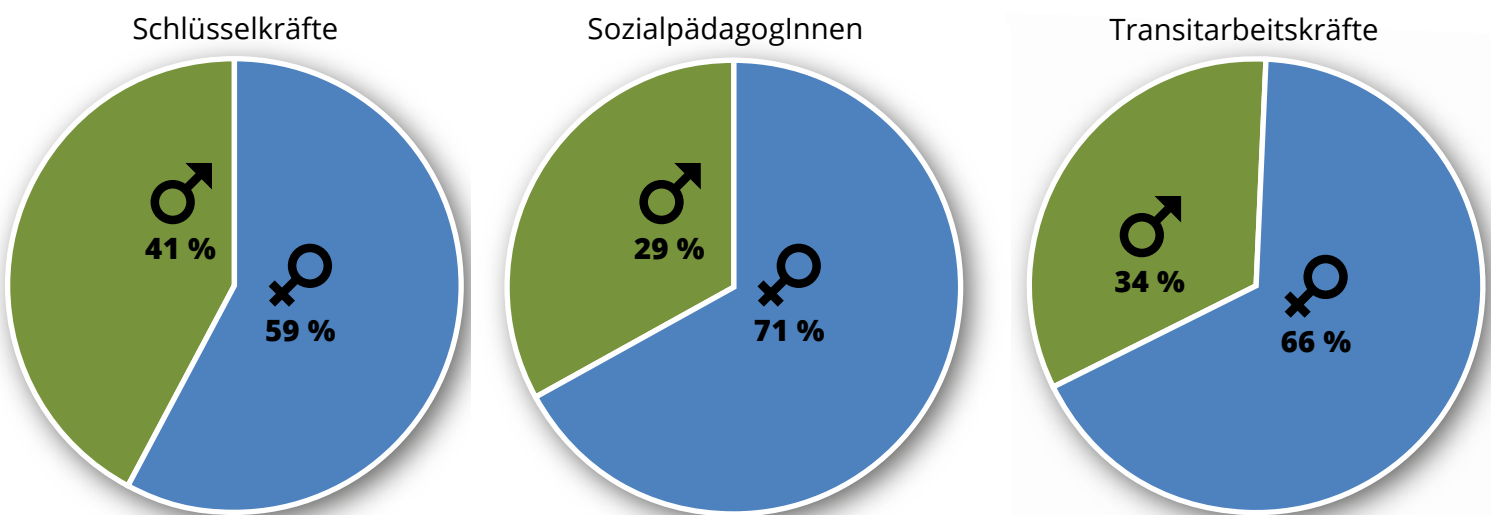




## MitarbeiterInnen 2018 (gesamt 468 Personen)



## Beschäftigte in Köpfen 2018



| MitarbeiterInnen gesamt (Köpfe) |                      | Gesamt | weiblich | %    | männlich | %    |
|---------------------------------|----------------------|--------|----------|------|----------|------|
|                                 |                      | 455    | 298      | 65 % | 157      | 35 % |
| davon                           | Schlüsselkräfte      | 46     | 27       | 59 % | 19       | 41 % |
|                                 | SozialpädagogInnen   | 7      | 5        | 63 % | 2        | 38 % |
|                                 | Transitarbeitskräfte | 402    | 266      | 66 % | 136      | 34 % |



## Impressum

Alle Informationen wurden sorgfältig zusammengetragen und weisen den Informationsstand von Dezember 2018 auf.

© Fotos Titelseite: A. Kristl, uniT  
Herausgeber: Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojektträger GmbH

Friedrichgasse 9  
8010 Graz  
Tel: +43 316/877-2798  
postfach@stwu.at

Geschäftsführer:  
Christian Schwarz

Grafik:  
Christof Guttman  
Georg Gorbach  
Daniela Zeschko

Firmenbuchnummer FN 159813w  
Gerichtsstand Graz

Copyright © 2019 Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojektträger GmbH. Alle Rechte sind vorbehalten.

Druck: Offsetdruck Dorrong OG





Steirische Wissenschafts-, Umwelt-  
und Kulturprojektträger GmbH



Mit finanzieller Unterstützung des

